53. Jahrgang. № 44. Sonnabend, 13. Februar 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,40 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,60 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3,18 (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugehenden Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig zugesandt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf. **Familien-Nachrichten** aus Dresden 20 Pf. Geschäftl. Anzeigen unter der Privatstrich (Zeile 30 Pf.); die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Zu Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Milch-Chocolade No. 600.** Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Schläuche Klappen Platten Ringe Schnüre Walzen Puffer Riemen aus **Gummi Guttapercha Asbest** fertigt in garantirt haltbaren Qualitäten **E. Böhme** Dresden Ferdinandstr. 13.

AK & S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 40 Jahren. **Aug. Kühnscherf & Söhne** Dresden-A., Grosse Plauensche Strasse 20.

Herm. Freyboth, Dresden, am See 34. Katalog gratis. Teleph. 1718. **Billardfabrik.** altrenomirtes Fabrikat. Lager vom einfachsten bis zum elegantesten.

Nervenschmerzen aller Art, Neuralgie, Kopf- und Gliederreissen, rheumatische und gichtische Attacken werden ungemein gelindert und meist schnell beruhigt durch „Schmuckers nervenstärkenden und nervenberuhigenden Menthol-Spiritus". Echt in Flaschen zu 60 Pf., 1.20 und 3,— Mk. Versand nach auswärts. **Löwen-Apotheke,** DRESDEN.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Frost, vielfach heiter.

Erzherzog Maximilian ist gestern abend nach Wien abgereist; Erzherzogin Maria Josepha reist heute vormittag ab.

Der Reichstag erledigte des weiteren bei der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern verschiedene Etatkapitel.

Das Preußische Abgeordnetenhaus erledigte gestern u. a. den Justizetat.

Die endgültige Gestaltung des Heeresetats 1909/10 wird jedenfalls auch eine gänzliche Neuordnung des Bekleidungswesens der Armee bringen.

Zu den Meldungen über rechtswidriges Auftreten deutscher Kriegsschiffe auf dänischem Seeterritorium erläßt das dänische Marineministerium eine Erklärung.

Der Oldenburgische Landtag hat die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht beschlossen.

Der römische Staatsrat hat den Ankauf der berühmten griechischen Mädchenstatue von Anzio für 450 000 Francs genehmigt.

In der serbischen staatlichen Pulverfabrik Obilitschewo wurden neuerdings große Unterschleife entdeckt.

Sozialpolitische Debatten

im Reichstage gehören im allgemeinen nicht zu den genußreichen Dingen. Was da für gewöhnlich des Langen und Breiten an sozialer Weisheit ausgesponnen wird, trägt, zumal wenn die Wortführer des Zentrums und der Sozialdemokratie am Webstuhle der zu parteipolitischen Zwecken weidlich ausgebeuteten „Arbeiterfreundlichkeit" sitzen, in so ausgesprochenem Maße den Charakter einer abgedroschenen Volksversammlungs-Beredsamkeit, daß man zu dem Lorenztitel des „Hauses der Wiederholungen", den sich der Reichstag bereits durch seine Art der Etatsdebatten erworben hat, aus diesem Anlaß noch den weiteren Spitznamen des „Hauses der Langweiligkeit" hinzufügen könnte. Die unsachliche, auf die Wirkung zum Fenster hinaus berechnete Behandlung, die namentlich die genannten Parteien sozialpolitischen Fragen im Reichstage angedeihen lassen, zieht auch den übrigen, von größeren Gesichtspunkten getragenen Teil solcher Debatten mehr oder weniger in Mitleidenschaft, so daß bisweilen Erörterungen, die ein weitgehendes Interesse verdienen, der öffentlichen Aufmerksamkeit entgehen. Eine ähnliche Erscheinung boten die jüngsten Reichstagsverhandlungen über Sozialpolitik dar. Sie schleppten sich in solcher bandwurmartigen Länge und Eintönigkeit hin, daß ein Berliner Blatt erklärte, es sei eine „richtige Qual" gewesen, dabei bis zum Ende ausharren zu müssen. Dennoch boten auch diese Debatten einen in doppelter Hinsicht beachtenswerten Kern, einmal wegen der Ausführungen des Staatssekretärs Herrn von Bethmann-Hollweg, insbesondere über die vereinheitlichte Reichsversicherung, und zum andern wegen des konservativ-freisinnigen Gleichklanges von sachlicher Kritik an gewissen augenscheinlichen Mängeln und Unzuträglichkeiten des ganzen Systems.

An den Darlegungen des Staatssekretärs über die bereits dem Bundesrate vorliegende neue „Reichsversicherungsordnung" interessieren in erster Linie die Mitteilungen über die Art, wie die Regierung die Herrschaft der Sozialdemokratie über die Ortskrankenkassen zu brechen gedenkt. Dies soll dadurch geschehen, daß die bisherige Zweidrittel-Mehrheit der sozialdemokratischen Arbeitervertreter, die auf der ungleichen Höhe der von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu leistenden Beiträge beruht, wegfällt und statt dessen durch gleiche Bemessung der Beiträge auch die Gleichheit der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerstimmen eingeführt wird; dazu soll dann ein „unparteiischer" Vorsitzender gewählt werden. Ob diese Art der Neuregelung die auf sie gesetzten Hoffnungen auch nur in bescheidenem Umfange erfüllen wird, ist mindestens sehr fraglich. Voraussichtlich würde um die Person des Vorsitzenden ein so wilder Kampf von der Sozialdemokratie entfesselt werden, daß die Arbeitgeber die Sache bald satt bekämen und den Dingen ihren Lauf ließen. Auf jeden Fall ist es einleuchtend, daß eine solche Maßregel nur etwas Halbes darstellt und deshalb in einer Frage, die ganz auf großzügige, durchgreifende Behandlung zugeschnitten ist und nur so gründlich gelöst werden kann, keine begründete Aussicht auf wirklich dauernde Besserung der vorhandenen Schäden zu erwecken vermag. Die terroristische sozialdemokratische Herrschaft über die Krankenkassen, die je länger desto mehr zu einem allgemeinen Krebsschaden unseres gesamten staatlichen Versicherungswesens zu werden droht, indem sie dieses überhaupt in Mißkredit bringt, wird auf allen Seiten als ein so unerträgliches Uebel empfunden, daß selbst auf der linken Seite die schärfsten Verdammungsurteile ausgesprochen werden. Namentlich tritt nach dieser Richtung der freisinnig-volksparteiliche Abgeordnete Dr. Mugdan hervor, der als Arzt eingehende praktische Erfahrungen mit dem Unwesen gemacht hat, das von der Sozialdemokratie in den Krankenkassen getrieben wird, und der schon mehrfach der Partei des Umsturzes einen Spiegel vorgehalten hat, in dem sie nackt und bloß in der ganzen Glorie ihrer sogenannten, in Wirklichkeit das gerade Gegenteil bedeutenden „Arbeiterfreundlichkeit" erschien. Der freisinnige Abgeordnete benützte auch diesmal die Gelegenheit, um der Sozialdemokratie über ihr grundsätzliches Herunterreißen unserer großartigen Arbeiterversicherung einige ungeschminkte Wahrheiten zu sagen. Je mehr also die Erkenntnis der Gefährlichkeit der sozialdemokratischen Herrschaft über die Krankenkassen als Gemeingut fast aller bürgerlichen Parteien gelten darf — nur der weibliche Freisinn und die süddeutschen Demokraten sind unsichere Kantonisten —, um so weniger ist es wahrscheinlich, daß in diesen Kreisen, die von der Notwendigkeit einer durchgreifenden Abhilfe tief überzeugt sind, die von der Regierung bevorzugte Art der Regelung der Frage Beifall finden wird. Früher in der Presse gemachte Andeutungen über diesen Gegenstand, die sich im wesentlichen mit den jetzigen amtlichen Erklärungen decken, haben bereits scharfen Widerspruch hervorgerufen.

Voraussichtlich also wird der Versuch gemacht werden, auf dem Wege der Reichstags-Initiative noch wirksamere Maßnahmen gegen den zu bekämpfenden Uebelstand durchzusetzen, die sich nach der ganzen Sachlage nur in der Richtung einer so nachdrücklichen Beschneidung des Selbstverwaltungsrechts der Krankenkassen bewegen könnten, daß dadurch ein ersprießlicher Erfolg gesichert würde. In einer seinerzeit vielbemerkten offiziösen Kundgebung war sogar etwas Aehnliches in Aussicht gestellt worden mit dem Hinzufügen, daß sich die Arbeiter die Schuld an einer solchen Maßregel lediglich selbst zuschreiben müßten, weil sie nicht Einsicht und Kraft genug besessen hätten, die Ausbreitung des sozialdemokratischen Terrorismus in den Krankenkassen zu verhindern. Hiernach erscheint es durchaus als im Bereiche der Möglichkeit liegend, daß die verbündeten Regierungen im Falle einer genügend unterstützten und energisch durchgeführten Anregung aus der Mitte des Hauses heraus sich noch nachträglich entschließen, die Garantien gegen den sozialdemokratischen Einfluß in den Krankenkassen in hinreichendem Maße zu verstärken. Wenn hier nicht endlich etwas Wirksames geschieht, nähern wir uns immer mehr einer Entwicklung, welche die Krankenkassen ihrem eigentlichen sozialen Zwecke völlig entfremdet und sie ganz zu Tummelplätzen der revolutionären politischen Parteiagitation und Organisation macht. Aus eben diesem Grunde wäre es auch wünschenswert gewesen, wenn die Regierung sich nicht auf die bloße zusammenfassende Kodifikation beschränkt, sondern im Sinne des Posadowskyschen Planes eine organisatorische Zusammenlegung der gesamten sozialen Versicherung auf der Grundlage eines gemeinsamen „örtlichen Unterbaues" vorgenommen hätte, mit dessen Hilfe die Zuziehung der Gemeindeverwaltung zu der Krankenversicherung möglich gewesen wäre. Nach den weiteren Mitteilungen des Staatssekretärs soll die Krankenversicherung auch auf das Gesinde, die landwirtschaftliche Arbeiterschaft, die Hausgewerbetreibenden und die unständigen Arbeiter ausgedehnt werden; gewiß ein mächtiger sozialer Fortschritt, der aber nur um so lebhafter bedauern läßt, daß angesichts einer so weitgehenden fortgesetzten Fürsorge für die Arbeiterschaft die Regierung „aus versicherungstechnischen und finanziellen Gründen" nicht gewagt hat, auch den Mittelstandsschichten etwas zu bieten, die nach den eigenen Worten des Staatssekretärs „nicht dem Arbeiterstande angehören, aber wirtschaftlich noch viel schlechter gestellt sind".

Die Beschwerden der Arbeitgeber wurden gleichzeitig von dem freikonservativen Abgeordneten von Gamp und von dem bereits erwähnten freisinnigen Abgeordneten Dr. Mugdan vertreten. Freiherr von Gamp erklärte, nicht die Arbeiter, wie die Sozialdemokratie behaupte, seien Sklaven der Arbeitgeber, sondern vielfach sei es umgekehrt; die stets steigende Schikanierei durch die sozialpolitische Gesetzgebung veranlasse schon manchen Arbeitgeber, daran zu denken, seinen Betrieb ins Ausland zu verlegen. Der freisinnige Vertreter Dr. Mugdan führte dies des näheren aus durch den Hinweis auf die Gefahr einer allgemeinen bureaukratischen Ueberwucherung unserer sozialen Verhältnisse. Man könne den Gedanken nicht unterdrücken, daß ein großer Teil unserer Sozialpolitik sich eigentlich erschöpfe in neuen Strafbestimmungen, die wiederum Personen zur Ueberwachung notwendig machen, und daß auf diese Weise unsere Sozialpolitik zu einer ungeheuren Vermehrung unseres Beamtenheeres beitrage, dessen Verminderung doch gerade allseitig gewünscht werde. Wenn es so fortginge, würden schließlich Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichmäßig unter dauernde Polizeiaufsicht gestellt und die Sozialpolitik würde zur Polizeiwirtschaft. Es ist jedenfalls bezeichnend und zeugt für den überall gleichmäßig empfundenen Druck der Verhältnisse, daß in diesem Gedankengange konservative und freisinnige Anschauungen sich begegnen. Solche Stimmungssymptome sollte eine weitsichtige Regierung nicht unbeachtet lassen, sondern sie zum Anlaß nehmen, um künftig die berechtigten Empfindungen und Interessen des Unternehmertums, das doch schließlich die goldene Henne der ganzen Sozialversicherung darstellt, mehr als bisher zu berücksichtigen und zu schonen.

Neueste Drahtmeldungen vom 12. Februar.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Prin.-Tel.) Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. — Abg. Everling (natl.) fragt, wie bereits kurz im Abendblatt gemeldet: Warum hat man der Deutschen Schlosser-Schule in Roßwein in Sachsen die bisher gewährte Unterstützung entzogen? Die Verhältnisse haben sich gegen früher nicht geändert, nur an Stelle des sozialdemokratischen Vertreters des Wahlkreises ist ein Angehöriger des Blocks getreten. (Heiterkeit.) Die Sparsamkeit ist ein guter Genius, aber wenn am unrechten Orte gespart wird, dann wird sie zum todbringenden Gespenst. Auch die Schuhmacher-Schule von Siebenlehn wird nächstens an die Regierung mit Wünschen herantreten. — Abg. Erzberger (Zentr.): Was den Sachsen recht ist, ist den anderen billig. Wohin würden wir kommen, wenn alle diese Fachschulen unterstützt würden, wie die Schlosser-Schule! Und gar die reichen Sachsen! (Heiterkeit.) — Abg. Everling: Herr Erzberger geht zu schematisch vor. Die Schlosser-Schule ist ganz eigenartig und geradezu vorbildlich geworden; da kann auch einmal das Reich helfen. In der Schule sind nur 22 Schüler aus Sachsen, 65 aus den anderen Teilen des Reiches. — Abg. Gothein: Die Schlosser-Schule ist wirklich eine Musterschule, aber aus prinzipiellen Gründen können wir sie nicht unterstützen. Ich würde den Sachsen die 3000 Mk. gern gönnen (Heiterkeit), aber es ist besser, wenn das Königreich sich selber hilft. — Abg. Freiherr v. Gamp meint auch, die Schule zu Roßwein soll vorzüglich sein, aber wenn wir alle vorzüglichen Schulen unterstützen sollten, wohin kämen wir da! — Abg. Gothein (freis. Vereinig.): Es sei im höchsten Grade bedenklich, zu verlangen, daß der Staatssekretär sich mit den Unterrichtsverwaltungen der Einzelstaaten in Verbindung setzen soll, um den Zuzug von Ausländern hintanzuhalten. Es müsse volle Freizügigkeit herrschen. Er selbst sei seinerzeit von Dr. Althoff einmal aufgefordert worden, gegen das Verlangen nach Ausschließung der Ausländer Front zu machen. Eine Bevorzugung der Ausländer auf unseren technischen Hochschulen und Universitäten dürfe natürlich nicht stattfinden, eine Benachteiligung aber auch nicht. — Abg. Gamp (Reichsp.): Ich kann mich der Ansicht des Kollegen Erzberger nur anschließen. Was die Ausländerfrage anlangt, so bin ich anderer Meinung als Herr Gothein. Daß die Ausländer nicht bevorzugt werden dürfen, das versteht sich ja ganz von selbst. Aber man darf doch überhaupt nicht übersehen, welche Gefährdung für unsere Industrie in einer zu ausgiebigen Zulassung von Ausländern liegt. — Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Meine Herren! Wir dürfen doch in Bezug auf Unterstützung von Schulen nicht so schematisch vorgehen. Wir müssen in jedem einzelnen Falle prüfen, ob eine Schule gerade auch den allgemeinen Interessen des Reiches dient. — Abg. Dove (freis. Vgg.) polemisiert gegen v. Gamp. Es sei doch nicht zutreffend, wenn wir glauben wollten, die Ausländer könnten nur von uns lernen, und nicht auch wir von ihnen! Er erinnere an Max Eydt, aus dessen „Erinnerungen" und aus dessen „Hinter Pflug und Schraubstock" man ersehen habe, was er in Aegypten, in Indien gelernt hat. Und was habe A. W. Hoffmann, der erste Erfinder unserer Farben-Industrie, in England gelernt. — Abg. Pfeiffer (Zentr.) vertritt denselben Standpunkt und erinnert noch daran, was für Erwartungen doch gerade auch an die Austausch-Professoren und -Studenten geknüpft worden seien! Abg. Kreth (kons.): Wir beteiligen uns an dieser Debatte nicht, da diese Frage in die Einzellandtage gehört. Ich stelle nur fest, daß wir auf diejenigen Elemente, die den Herren Gothein und Dove so wertvoll erscheinen, kein Gewicht legen. — Abg. Stengel (freis.): Ich weise diesen Angriff auf die un-

diorenden Ausländer entschieden zurück. Wir können stolz darauf sein, daß diese von der deutschen Wissenschaft lernen wollen. — Nach nochmaligen Bemerkungen der Abg. Schiffer und Everling schließt diese Debatte. — Beim Kapitel Disziplinarbehörden wird eine Resolution angenommen, die die Wiederaufnahme im Disziplinarverfahren gegen Beamte verlangt. Beim Kapitel Behörden für Untersuchung von Seeunfällen erwidert Ministerialdirektor Jonquières auf die Anfrage des Abgeordneten Hoch (Soz.), ob das Prisenamt zu einem Reichsschiffahrtsamte ausgebaut werden soll, die betreffende Zeitungsnachricht sei unzutreffend, der Bundesrat habe sich über diese Frage noch nicht schlüssig gemacht. — Abg. Dr. Heckscher (freis. Vgg.) empfiehlt, daß die Seeberufsgenossenschaft in ihre Bestimmungen auch solche über drahtlose Telegraphie aufnehme; denn diese hat sich gelegentlich bei Unfällen sehr bewährt. — Zum Kapitel Statistisches Amt liegen Resolutionen vor betr. gleichmäßige Feststellung der diätarischen Beschäftigung bei allen Reichsämtern und betr. Vorlegung der Verträge mit den Druckereien über die amtlichen Veröffentlichungen der Reichsämter. — Abg. Dr. Heckscher befürwortet die erstere Resolution, worauf Staatssekretär Wermuth erwidert, daß allgemeine Regeln über die diätarische Beschäftigung in den Reichsämtern sich schwer aufstellen ließen, da die Verhältnisse in den einzelnen Ressorts verschieden seien. — Abg. Legien (Soz.) erklärt die bisherigen amtlichen Streikstatistiken für durchaus unzuverlässig. Sie würden nur einen Wert haben, wenn auch die Genossenschaften herangezogen würden. Diese aber müßten ihre Mitwirkung versagen, wenn sie befürchten müßten, daß ihre Arbeiten nur zur Vorbereitung einer Zuchthausvorlage verwendet würden. — Staatssekretär v. Bethmann Hollweg: Die verbündeten Regierungen waren sich schlüssig darüber, in welcher Form die Statistiken aufgenommen werden sollen. Wenn die Gewerkschaften sich dieser Form nicht anpassen und dabei nicht mitwirken wollen, dann muß es eben unterbleiben. Die Regierung kann sich doch von den Gewerkschaften nicht vorschreiben lassen, in welcher Form sie die Statistiken abfassen soll. — Abg. Legien spricht dem Staatssekretär die Sachkenntnis für eine genaue Streikstatistik ab. Wenn der Staatssekretär bei der Form der Statistiken bleibt, die er vorschreibt, können die Gewerkschaften eben daran nicht teilnehmen, und es entsteht dann eine Statistik, die irreführen muß. — Auf Anregung des Abg. Giesberts (Zentr.) erklärt der Direktor im Reichsamt des Innern Caspar: Wegen einer einheitlichen Bergbaustatistik nach Art der preußischen hat sich der Staatssekretär bereits mit den übrigen für den Bergbau in Betracht kommenden Einzelregierungen in Verbindung gesetzt und von ihnen zusagende Antworten erhalten. Eine allgemeine Lohnstatistik macht einige Schwierigkeiten, aber es soll eine solche zunächst wenigstens probeweise für eine einzelne Industrie aufgestellt werden. — Die Resolutionen werden genehmigt.

Namens der Budgetkommission erklärt der Referent Abg. Erzberger, die Kommission habe mit Staunen gehört, daß die Arbeitszeit der Bureaubeamten bei den Zentralbehörden nur eine sechsstündige sei und habe einstimmig gewünscht, daß auch in diesen Bureaus acht Stunden gearbeitet werde. — Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Die Beamten wohnen meistens so nahe an den Bureaus, daß eine Mittagspause gemacht werden könnte und da ist eine ununterbrochene achtstündige geistige Arbeit zu viel. In meinen Bureaus wird übrigens 7 Stunden gearbeitet. — Abg. Erzberger (Zentr.): Diese geistige Bureauarbeit ist doch nicht so anstrengend, daß sie nicht acht Stunden dauern könnte. Die Kommission war in dieser Frage einmütig. — Abg. Freiherr v. Richthofen (kons.) kann sich nicht des Eindrucks erwehren, daß die Feststellung der Bureauzeit nicht zu den Aufgaben des Reichstages gehöre. Vom grünen Tische aus lasse sich das nicht so beurteilen. — Abg. Dr. Dohrn (freis. Vgg.): In der Kommission bestand darüber nur eine Meinung. Ich bedauere lebhaft das ablehnende Verhalten des Staatssekretärs. Abg. Erzberger (Zentr.): Als Referent der Kommission beantrage ich bei dieser Sachlage Rückverweisung des Titels „Bureaubeamte" an die Kommission. (Bewegung.) — Die Rückverweisung, über die Hammelsprung notwendig wurde, wird mit 119 gegen 110 Stimmen beschlossen. — Beim Kapitel „Reichsgesundheitsamt" vertritt Abg. Fleischer (Zentr.) Wünsche des Drogistenstandes. Die Drogerien würden von Apothekern revidiert und in Zweifelsfällen würden nur die Apotheker gutachtlich gehört. Kläger und Richter seien da gleichsam in einer Person vereinigt. Die Drogisten verlangten, daß auch aus ihren Reihen Personen als Sachverständige herangezogen werden. Zweckmäßig sei es für Drogisten, den Befähigungsnachweis einzuführen. Um Bleivergiftungen noch weiter einzuschränken, empfiehle es sich, wenigstens bei den Anstrichen die Verwendung von Bleiweißfarbe ganz auszuschließen. — Weiterberatung morgen 11 Uhr; vorher dritte Lesung des Nachtragsetats. Schluß 6½ Uhr.

Aus den Reichstagskommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Budgetkommission begann heute die Beratung des Etats für Südwest-Afrika. Mit dem Staatssekretär war auch der Gouverneur Schuckmann anwesend. Die wirtschaftliche Lage des Schutzgebietes hat sich gegen das Vorjahr erheblich gebessert und daher konnten auch die eigenen Einnahmen höher gestellt werden. Seinen Ziviletat wird, wie der Staatssekretär hervorhob, das Schutzgebiet bald balancieren. Die Kommission beschloß die Streichung der Wegesteuer. Der Ausfall soll durch Erhöhung der Zölle auf Spirituosen und Bier aufgebracht werden. Die Erträge aus der Hundesteuer sollen den Kommunen überwiesen werden. Für die Vorprüfung der schwebenden Eisenbahnfragen wurde eine Unterkommission eingesetzt. Der Ertrag der Zölle wurde um 1,2 Millionen erhöht. Der Staatssekretär stellt noch fest, daß ihm nie aus dem Reichstag heraus der Vorwurf gemacht worden sei, daß er Kurstreibereien betrieben oder doch veranlaßt habe. — Heute begann auch die Unterkommission ihre Beratung, die der Finanzkommission Vorschläge über anderweite Heranziehung des Besitzes als Ersatz für die Nachlaßsteuer machen soll. Die Verhandlungen sind streng vertraulich.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die von der Budgetkommission auf Wunsch des Staatssekretärs Dernburg eingesetzte Subkommission hat die Aufgabe, die Land- und Steuerfrage in Südwestafrika näher zu [illegible]

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kommission für das Arbeitskammergesetz nahm den Paragraphen 6, der von der Einigung bei der Tätigkeit der Kammern handelt, mit einem vom Zentrum beantragten Zusatze an, wonach in Zweifelsfällen über die Zuständigkeit der Arbeitskammer oder des Gewerbegerichts als Einigungsinstanz diejenige Stelle zuständig sein soll, die zuerst angerufen wird.

Preußischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Justizetat. Dem Verlangen des Abg. Fourneau (Zentr.) auf größeren Schutz der Richter durch amtliche Strafanträge gegen Preßbeleidigungen wird von den Abgg. Dr. Keil und Schiffer (natl.) widersprochen. Gewünscht wurden von verschiedenen Rednern Entlastung der Richter von formellen Arbeiten, umfassendere Anwendung der bedingten Verurteilung, ein Gesetz über Unterbringung geisteskranker Verbrecher u. a. m. Auf der Tagesordnung stand dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Besoldung der evangelischen Geistlichen. Ein Antrag der Freisinnigen auf Gewährung dauernder Beihilfen an leistungsunfähige jüdische Kultusgemeinden für ihre Rabbiner und deren Hinterbliebenen wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Teils der Nationalliberalen aus öffentlich-rechtlichen Gründen abgelehnt. — Weiterberatung morgen, außerdem Berggesetznovelle.

Preußisches Landes-Oekonomie-Kollegium.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Hauptversammlung des Königlich Preußischen Landes-Oekonomie-Kollegiums nahm nach Vorträgen des Landrats von Brockhusen (Grünberg) und des Majoratsbesitzers v. Batocki (Bledau) über: „Die ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege" folgenden Antrag einstimmig an: „Durchdrungen von der Notwendigkeit, zur Erhaltung deutschen Volkslebens und deutscher Volkskraft, sowie einer leistungsfähigen deutschen Landwirtschaft zielbewußt und umfassend Wohlfahrts- und Heimatpflege auf dem Lande zu treiben, erblicken wir die besten Mittel zur Erreichung dieses hohen Zieles in 1. einmütigem Eintreten für die Bestrebungen des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, Verbreitung seiner Bestrebungen in der Bevölkerung durch Kleinarbeit des einzelnen in Wort und Schrift, Gründung provinzieller und örtlicher Zweigvereine zwecks intensiverer, der örtlichen Eigenart angepaßter Arbeit; 2. Ausbreitung des genossenschaftlichen Gedankens, Vertiefung desselben im Sinne der Bestrebungen des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, Zusammenschluß aller für die wirtschaftliche, soziale, geistig-sittliche Hebung der Landbevölkerung tätigen Kräfte unter der Wahrung der vollen Selbständigkeit der auf Spezialgebieten schon erfolgreich arbeitenden Organisationen; 3. kräftigere Unterstützung dieser Bestrebungen — unter Dezentralisierung der staatlichen Fonds in die den örtlichen Verhältnissen nahestehenden Instanzen — durch die staatlichen Behörden, durch die kommunalen Verbandsorgane, durch die berufenen Vertretungen der Landwirtschaft. Die ländliche Wohlfahrtspflege kommt in erster Reihe dem landwirtschaftlichen Mittelstande und der Landarbeiterschaft zugute. Ihre Förderung ist deshalb ganz besonders die Aufgabe der zur Vertretung der Interessen dieser Berufsgruppen berufenen Landwirtschaftskammern. Letztere müssen behufs Erfüllung dieser Aufgabe a) auf den zahlreichen, die Ziele der Wohlfahrts- und Heimatpflege berührenden Spezialgebieten ihrer Tätigkeit diese Ziele sorgfältig berücksichtigen, b) im allgemeinen mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln (finanzielle Beihilfen, Besorgung der Bureaugeschäfte, Beilagen zu der Kammerzeitschrift, Vorträge von Kammerbeamten) die Gründung von Provinzialabteilungen des Deutschen Vereins und die Verbreitung des Interesses und Verständnisses für seine Ziele unterstützen."

Deutsche Kriegsschiffe auf dänischem Seeterritorium.

Kopenhagen. Das Marineministerium gibt folgendes bekannt: Im Januar brachte ein Kopenhagener Blatt und verschiedene Provinzblätter Meldungen, daß deutsche Kriegsschiffe ein rechtswidriges Auftreten auf dänischem Seeterritorium im Kleinen Belt gezeigt und bei ihren Manövern die internationalen Vorschriften und Seewegregeln verletzt hätten. Da diese Meldungen der Form und dem Inhalt nach geeignet sind, Beunruhigung und Befürchtungen bei der Bevölkerung hervorzurufen und da sie durch ihre Verdächtigungen der Absicht fremder Kriegsschiffe bei der Durchfuhr durch die dänischen Gewässer auf das nachbarfreundliche Verhältnis zu den betreffenden Staaten störend einwirken können, hat die Regierung eine eingehende Untersuchung der oben angeführten Verhältnisse angeordnet. Diese Untersuchung hat ergeben, daß die Behauptungen völlig unbegründet sind und hat ferner gezeigt, daß die Gerüchte entweder von nicht einwandfreien Personen stammen oder von Leuten, die zwar in gutem Glauben handelten, jedoch nicht die genügenden Voraussetzungen zur Beurteilung der Verhältnisse auf See besitzen.

Dänische Gesetzesverordnungen für Heer und Marine.

Kopenhagen. Der Verteidigungsminister hat heute im Folkething folgende Gesetzesvorschläge eingebracht: 1. Gesetzesvorlage über die Heeresordnung. Dieser Vorschlag schließt sich mit einer Anzahl Aenderungen sachlicher Art dem von der Mehrheit der Verteidigungskommission gemachten Vorschlage an. Die Jahresrekrutenaushebung wird auf etwa 12 000 Mann veranschlagt. Die Jahresausgaben für das Heer, Gehaltserhöhungen mitgerechnet, stellen sich nach dem Voranschlage auf gut 15 Millionen Kronen. 2. Gesetzesvorlage über die Befestigungsanlagen. 3. Gesetzesvorlage über Vervollständigung des Bestandes der Handwaffen usw. des Fußvolkes. 4. Gesetzesvorlage über die Ordnung der Marine. Das jährliche Flottenbudget wird nach diesem Vorschlage auf 7 815 000 Kronen berechnet. 5. Die Gesetzesvorlage über die außerordentliche Bewilligung zur Anschaffung von Seekriegsmaterial. Sie geht darauf hinaus, daß 9 Millionen Kronen für den im Titel der Gesetzesvorlage angegebenen Zweck bewilligt werden. Es wird vorgeschlagen, die Bewilligung auf die drei ersten Finanzjahre zu verteilen. Die Durchführung der genannten organisatorischen Gesetzesvorlagen für Heer und Marine bewirkt für das Verteidigungswesen eine jährliche Mehrausgabe von etwa 1 815 000 Kronen. Die einmaligen Ausgaben werden sich auf 42 Mill. Kronen belaufen. Hierbei wird bestimmt, daß 11 Mill. Kronen zur Verstärkung der Kopenhagener Seebefestigung, 6,6 Millionen Kronen zu Küstenbefestigungsanlagen, zur Sicherung der seeländischen Küste und zur Unterstützung der Verteidigung zur See und 10½ Millionen Kronen zur Anlage vorgeschobener, vorbereiteter Stellungen in einer Linie ungefähr vom Beabäk bis zum Ausfluß des Store-Bejlea verwendet werden sollen.

Aus Serbien.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Die achte Partie der Infanterie- und die zweite Partie der Kavallerie-Reserven sind gestern zu einer 14tägigen Waffenübung einberufen worden. — Das Kriegsministerium hat für Zwecke der Ausrüstung der Banden eine große Partie Gewehre, Munition, sowie Sprengstoffe zur Herstellung von Handwurfbomben zur Verfügung gestellt.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Der „Stampa" zufolge wurden in der staatlichen Pulverfabrik Obilitschewo neuerdings große Unterschleife entdeckt. Eine dorthin entsandte Kommission konstatierte den Abgang von 10 000 Kilogramm Pulver.

Zur Lage in Persien.

Aschabad. Der Revolutionär Agamam Ed Hussein, der einen Aufruhr in Nord-Schorassan entfacht hatte, ist in diesen Tagen von den Truppen des Schahs geschlagen worden. Die Bewohner der Ortschaften, die ihm Hilfe geleistet haben, fliehen mit ihren Familien über die russische Grenze, um sich vor der Rache der persischen Machthaber zu retten.

Petersburg. Einige Blätter geben ein in der „N. Fr. Pr." erschienenes Telegramm aus Paris wieder, in dem mitgeteilt wird, Rußland habe die Garantie für eine 5proz. persische Anleihe in Höhe von 25 Millionen Rubel übernommen und sich dafür durch einen besonderen Geheimvertrag von Persien gewisse politische Gegendienste ausbedungen. Wie die „Petersb. Telegraphen-Agentur" aus authentischer Quelle erfährt, ist diese Mitteilung erfunden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichskanzler Fürst Bülow empfing gestern nachmittag den Besuch des englischen Staatssekretärs für die Kolonien Earl of Crewe und hatte mit ihm eine Unterredung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einem Vortrag über die Notwendigkeit staatsbürgerlicher Erziehung der deutschen Jugend ist von Düsseldorf ein Telegramm an den Reichskanzler und sämtliche preußische Minister gerichtet worden. Der Reichskanzler hat darauf u. a. geantwortet: „Ich halte mit Ihnen die Bestrebungen, die sich eine höhere politische Schulung unseres Volkes zum Ziele setzen, für sehr bedeutungsvoll; denn ich glaube, daß nichts mehr geeignet ist, die Freude am Vaterland und die Bereitwilligkeit, ihm Opfer an Arbeit, Gut und Blut zu bringen, in den Deutschen wachzuhalten und zu stärken, als die wachsende Erkenntnis des Wesens und der hohen Aufgaben des Staates und die Einsicht, welche Wohltaten ihm der einzelne verdankt. Ich habe eine Prüfung veranlaßt, inwieweit der Anregung in Fortbildungs- und Fachschulen an mittleren und höheren Schulen, an den Hochschulen einen besonderen Unterricht in Bürgerkunde, die ja schon in das Programm für die Umbildung des Schulwesens aus dem Jahre 1889 aufgenommen war und in Seminaren sowie auch in höheren Knaben- und Mädchenschulen seit Jahren im Rahmen des Geschichts- und Geographieunterrichts gelehrt wird, einzuführen, Folge gegeben werden kann."

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Postscheckverkehr hat sich ganz enorm entwickelt. Er hat einen Umfang angenommen, den man nicht vorausgesehen hatte. Die Zahl der Konto-Inhaber bei den Postscheckämtern Berlin, Breslau, Köln, Danzig, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe und Leipzig betrug insgesamt im Januar 16 210. An der Spitze stand Berlin mit 3479, dann folgte Leipzig mit 2877. Die Gesamtguthaben der Konto-Inhaber stellten sich am 1. Februar auf etwa 18 Mill. Mk.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das „B. T." eröffnet einen Feldzug gegen den Oberhofmarschall Graf August Eulenburg, dem es die Schuld daran beimißt, daß die beiden Vizepräsidenten des Reichstages zu dem Galadiner nicht eingeladen waren. (Präsident Graf Stolberg ist durch Scharlachfälle in seiner Familie an der Teilnahme von Festlichkeiten verhindert.) Das Blatt bemerkt, die Verantwortung für die Boykottierung des deutschen Parlaments trifft den Oberhofmarschall Grafen August Eulenburg, der durch seinen Mangel an Geschick und Takt auch sonst viel dazu beigetragen hat, das Volk gegen den Hof zu verstimmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) General Castros Genesung ist jetzt so weit vorgeschritten, daß er sich in 6 oder 7 Tagen nach dem Süden, voraussichtlich nach San Sebastian, begeben wird. Er wird noch immer von Bettelbriefen überschwemmt, da aber einer der Bettelbriefschreiber Castro wegen eines verloren gegangenen Aktenstückes mit einer Klage gedroht hat, nimmt Castro jetzt überhaupt keine Briefe mehr an, sondern alle gehen an die Absender zurück.

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter dem dringenden Verdachte des Wuchers und Betrugs hat die Kriminalpolizei zwei sogenannte Bankiers festgenommen, einen Leutnant a. D. Lionel Freiherrn v. Coburg und einen ehemaligen Kellner Friedrich Ackermann. Sie betrieben in der Kurfürstenstraße ein Bankgeschäft, das lediglich Schwindel- und Wucherzwecken diente. Unter dem Unternehmen steckte der bekannte Georg Steffen, der als Graf Salviac verschiedene Schwindeleien verübte. Die beiden „Direktoren" wurden dem Staatsanwalt vorgeführt. Die Geschäftsräume wurden versiegelt und die Korrespondenzen und Geschäftsbücher beschlagnahmt.

Bremen. Der Norddeutsche Lloyd beschloß, die Dampfer seines Mittelmeer-Levante-Dienstes anstatt Messina künftig Catania auf der Aus- und Heimreise anlaufen zu lassen. Als erster Dampfer wird der Dampfer „Sachsen" am 20. Februar von Genua abgehen und am 23. Februar in Catania eintreffen.

Wien. (Priv.-Tel.) Die beiden Schulen des Vereins Freischule, gegen die die Christlich-Sozialen eine langjährige Bewegung betrieben haben, sind heute vormittag auf Grund einer Entscheidung des Landesschulamtes amtlich gesperrt worden. Die Bewegung gegen die Freischule gründet sich darauf, daß dort der Unterricht in der Religion nicht von kirchlich approbierten Männern erteilt wurde. An der Spitze des Vereins steht der freisinnige Reichsratsabgeordnete Baron Hock, zum Vereinsvorstand gehörte auch der frühere Unterrichtsminister Marchet, der als Minister alle Beschwerden der Christlich-Sozialen wegen der Freischule unerledigt liegen ließ.

Reggio di Calabria. Vergangene Nacht herrschte heftiger Sturm mit Hagel und strömendem Regen. Heute früh wurde ein Erdstoß wahrgenommen.

Paris. (Priv.-Tel.) In den Berichten über den großen Empfang im Elysée wird hervorgehoben, daß Fürst Radolin von den diplomatischen Kollegen lebhaft beglückwünscht wurde und mit mehreren parlamentarischen Gruppenchefs die Möglichkeit weiterer Ausgestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses, namentlich auf handelspolitischem Gebiete, eifrig besprach.

Paris. Im heutigen Ministerrat gab Minister Cruppi weitere Erklärungen über Fragen, die durch die Revision des Zolltarifs veranlaßt wurden. Ferner wurde beschlossen, daß die Regierung nach der Abstimmung über das Einkommensteuergesetz Ende Februar die sofortige Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Neuzaminen verlange und dabei die Vertrauensfrage stellen.

Paris. (Priv.-Tel.) Gerüchtweise verlautet, daß demnächst eine Vereinbarung südafrikanischer Diamantminen und die Errichtung eines Diamantmonopols zustande kommen werde.

Villa Vicosa. Der König von Spanien ist hier angekommen.

Amsterdam. Der Personen- und Güterverkehr der Dampferlinie Enkhuizen—Stavoren ist durch Eis gestört.

Petersburg. Der Minister der Verkehrswege Generalleutnant Schaaffhausen-Schoenberg-Eck-Schaufuß ist in Genehmigung seines Entlassungsgesuches verabschiedet und Reichsratsmitglied Ruchlow zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In der staatlichen Pyroxilinfabrik fand eine Explosion statt, durch die vier Mann schwer verletzt wurden. Der Nebenflügel der Fabrik ist niedergebrannt.

(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Berlin, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Bei der heutigen regelmäßigen Sitzung des engeren Ausschusses der Reichsbank wurde die Frage einer Diskontermäßigung noch nicht erörtert. Die Reichsbankleitung dürfte erst den Ausweis über die zweite Februarwoche erwarten. Wenn dieser günstig ausfällt, der Stand der Wechselkurse bis dahin eine Erhöhung erfahren hat, weiterer Goldausgang nicht stattfindet und auch keine politischen Störungen eintreten, wäre wohl auf eine Diskontermäßigung zu rechnen.

Berlin, 12. Febr. Die Bilanzsitzungen der Dresdner Bank und des A. Schaaffhausenschen Bankvereins finden am 3. März statt.

Wien, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Die Privilegierte Allgemeine Bodenkreditanstalt wird, die Zustimmung der Generalversammlung vorausgesetzt, eine Dividende von 48 Kronen gegen 64 Kronen im Vorjahre pro Aktie verteilen.

[illegible] Schluß. Kredit [illegible] Diskonto 179,10 Dresdner Bank 152,80 Staatsbahn 144,70 Lombarden 7,8[illegible] Laurahütte 208,50 Ungar. Gold —,— Portugiesen —,— Türkenlose —,— Behauptet.

Paris nachm. 3 Uhr. Rente 97,37. Italiener —,— Neue Portugiesen 58,57 Spanier 97,02 Türken (unific. Anl.) 95,05 Türkenlose 177,75 Staatsbahn —,— Lombarden —,—. Ottomanbank 714.— Fest.

Paris Produktenmarkt. Weizen per Februar 23,05, per Mai-August 21,90, fest. Rüböl per Februar 62,75, per Mai-August 61,25, ruhig. Spiritus per Januar 39,—, per September-Dezember 39,—, fest.

[illegible] Mühlenmarkt. Ausländischer Weizen fest 3 d höher, englischer Weizen fest. Amerikanischer und Donauer Mais [illegible] etwas teurer. Amerikanisches und englisches Mehl fest. Gerste fest, 3 d höher. Hafer fest.

Oertliches und Sächsisches.

— Erzherzog Maximilian von Oesterreich hat gestern abend mit dem hier 10 Uhr 10 Min. abgehenden Schnellzug die Rückreise nach Wien angetreten. Erzherzogin Maria Josefa wird heute vormittag abreisen.

— König Friedrich August hat genehmigt, daß der Ober-Postschaffner Sauer und der Ober-Briefträger Trampe, beide in Dresden, das preußische Allgemeine Ehrenzeichen und der Prokurist der Beerdigungsanstalten

„Pietät und Heimkehr", Otto Burghardt in Dresden, die goldene Verdienst-Medaille des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären annehmen und tragen.

— Dem Oberlehrer in Halsbrücke Albrecht ist das Verdienstkreuz verliehen worden.

— **Begräbnis Arno Spies'.** Auf dem Annenfriedhofe an der Chemnitzer Straße wurde gestern nachmittag 3 Uhr Herr Arno Spies, pensioniertes Mitglied der Königl. Oper, zur ewigen Ruhe gebettet. Zahlreiche ehemalige Kollegen und Kolleginnen erwiesen dem Entschlafenen die letzten Ehren, ferner gewahrte man in der Trauerversammlung die Herren Königl. Hofopern- und Kirchensänger Gutzschbach, Königl. Hofschauspieler Bauer, Hofrat Dr. Peschel, viele andere Freunde und Mitglieder des Vereins „Dresdner Presse", der den Heimgegangenen zu seinen Begründern zählte. Kostbare Palmen und Kränze waren auf dem Sarge niedergelegt worden. Der Operusingechor eröffnete die ernste Feier mit dem stimmungsvollen „Ueber den Sternen wohnet Gottes-Frieden". Den Trost der Kirche spendete Herr Pastor Steinbach, der seiner warm empfundenen Trauerrede das Paulus-Wort: „Man sucht an den Haushaltern nicht mehr, als daß sie treu erfunden werden", zugrunde legte. Treue habe der Entschlafene im Berufe bis an den Tod gehalten. Der einzigen hinterlassenen Tochter des Heimgegangenen, die in 10 Monaten Mutter und Vater verloren, widmete der Geistliche herzliche Trostesworte. Der Vorsitzende des Vereins „Dresdner Presse", Herr v. Puttkamer, ehrte die Verdienste des alten, lieben, treuen Mitgliedes Spies' in einem herzlichen Nachrufe. Nach Gebet und dem Gesang: „Mit Euch sei Frieden" formierte sich der Kondukt unter Assistenz von Beamten der Städtischen Beerdigungsanstalt zum Gang nach dem Grabe, wo Herr Pastor Steinbach Gebet und Segen sprach und die Trauerversammlung den letzten Liebestribut dem treuen Manne zollte, der allezeit einen guten und gerechten Kampf gekämpft hat.

— **Dresdner nationale Ausschüsse.** Am Dienstag sprach in einem gutbesuchten Diskussionsabend der Nationalen Ausschüsse bei Kneist Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Kohlmann über die Bedeutung des Grundbesitzes für den Staat. Der Redner führte etwa folgendes aus: Die Aufteilung des Grundbesitzes ist in Deutschland hauptsächlich im Mittelalter erfolgt. Der weitaus größte Teil unseres landwirtschaftlich benutzten Bodens befindet sich in der Hand eines mittelstarken Bauernstandes. Reinen Großgrundbesitz im Sinne des Altertums oder wie ihn Amerika und England aufweisen, weist Deutschland fast nicht auf. In dem erwähnten mittleren Grundbesitz des flachen Landes beruht bei uns seit Jahrhunderten vorwiegend die Kraft unseres Staates. Was für den Staat der ländliche Grundbesitz ist, das ist für die Stadtgemeinden der städtische Grundbesitz. Der städtische Grundbesitzerstand ist erst ein Produkt der neueren Zeiten. Es ist nicht gar zu lange her, daß fast jeder Bürger sein eigenes Haus besaß. Erst mit dem Auftreten des Miethauses ist der Hausbesitzer mit all seinen Fehlern und Vorzügen entstanden. Wie der ländliche Grundbesitzerstand seine großzügige Organisation, im Bund der Landwirte, dem Einfluß ihm ungünstiger Verhältnisse verdankt, so ist es auch der Einfluß dem Eigentümerstand ungünstiger Umstände des öffentlichen Lebens gewesen, der die Organisation des Hausbesitzerstandes ins Leben gerufen hat. In solchen wirtschaftlichen Kämpfen kann niemals auf einer oder der anderen Seite das Recht sein. Beide Teile müssen sich in Kompromissen begegnen, sie müssen sich schließlich vertragen, denn sie sind aufeinander angewiesen. Der Grundbesitz ist für den Staat das letzte Rückgrat. Mögen in ungünstigen Zeiten Bevölkerungskreise auswandern, mag die Industrie teilweise ins Ausland gehen, der Haus- und Grundbesitz bleibt im Lande, muß es stets bleiben. Die Vertretung der Grundbesitzer in den Stadtverordnetenkollegien ist eine bedeutende, sie wechselt nach den verschiedenen Gegenden des Vaterlandes. Während im Osten Deutschlands etwa 50 Prozent der Stadtverordneten ansässig sind, steigt dies Verhältnis bis auf 100 Prozent im Westen (so in Crefeld). In den ansässigen Kreisen ist das Interesse am öffentlichen Leben am regsten. Das sollte der Staat ebenso bedenken wie den Umstand, daß der Staat im Grundbesitz einen der sichersten Steuerträger hat. Weil der Staat den ihm aus militärischen Gründen unentbehrlichen Bedarf an Offizieren aus dem ländlichen Grundbesitzerstand bezieht, weil ferner der beste Stamm für die Mannschaften des Heeres daher rührt, hat der Staat am Landgrundbesitz das größte Interesse. Eine ähnliche Rolle spielt der städtische Grundbesitz. Die Ansässigkeit ist ein Bollwerk gegen umstürzlerische Tendenzen. Die Gemeinde bedarf dieses Standes, der mit den Interessen der Vaterstätte durch Familien hindurch verbunden ist. Auf diesem Grundsatze beruht die Größe und Macht der Städte des Mittelalters. Die Gesetze sollten den starken Wechsel im Grundbesitz möglichst behindern helfen. Es bedarf bedeutender Aenderung des Erwerbungsrechtes betreffs des ländlichen Grundbesitzes. So auch auf kommunalem Gebiete, wo der Besitzwechsel leider ebenfalls viel zu sehr erleichtert worden ist. — An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Erörterung, an der sich die Herren Bibliothekar Dr. Tille, Professor Dr. Fuchs, Dr. Hopf, Redakteur Dietz, Gärtnereibesitzer Bassenge, Landrichter Dr. Reiche-Große und Lackiermeister Sommer beteiligten. Herr Dr. Tille bedauerte es, daß in der jetzigen Großstadt Hausbesitzer und Mieter in ihren Organisationen sich gegenseitig so stark befehden. Herr Professor Fuchs wies darauf hin, daß die schlechte Lage des Grundbesitzes nicht allein auf der Gesetzgebung beruhe. Herr Kohlmann forderte des weiteren eine gesetzliche Beschränkung der Grundstücksbelastung durch den Eigentümer, um schlechte Elemente unter den Grundbesitzern zu treffen. An einem soliden, ständigen, tüchtigen Hausbesitzerstand haben Staat und Gemeinde das allergrößte Interesse. Herr Dr. Hopf glaubt, daß der allseitig gebilligte Grundgedanke des Wertes jeden Grundbesitzes sich wohl mit den Erfordernissen des enormen Bevölkerungszuwachses und den sozialen Bedürfnissen der Neuzeit vereinigen lasse, wenn man dem Ideal des möglichst kleinen Eigenbesitzes, dem Einfamilienhaus, zustrebe. Heimstättenbewegung und Gartenstadtbewegung nach dem englischen Vorbild des Ebezar Howard seien doch bemerkenswerte Erscheinungen der Wohn- und Bodenreform. Herr Sommer vertrat lebhaft den Standpunkt der Mietervereinskreise. — Am Dienstag, den 23. Februar, wird Herr Arbeitersekretär Mattiseck über Arbeitskammern sprechen. Diese Versammlung findet ebenfalls bei Kneist statt.

— **Sicherungsarbeiten an der Interimsbrücke.** Obgleich der Wasserstand und Eisgang der Elbe, sowie die eingetretene strenge Kälte sich noch als sehr hinderlich erweisen, ist mit den Vorarbeiten für die Beseitigung der entstandenen Schäden bereits begonnen worden. Der auf dem Fundament des dritten neuen Pfeilers errichtete Betonblock, der zur Sicherung des dahinter liegenden Interimsbrücken-Joches sehr gute Dienste geleistet hat, ist durch das Eis zum größten Teil zerstört. Bei der Kürze der Zeit bis zum Eintritt der Katastrophe war das Material nicht genügend ausgetrocknet und hatte daher noch keine Festigkeit erlangt. Nunmehr soll die Erneuerung in größerem Maßstabe stattfinden, die später den Kern des Pfeilers bilden würde. Diese Vorsorge für eine möglicherweise in Aussicht stehende zweite Wasserflut dürfte angesichts der Sachlage als sehr angebracht erscheinen. Der Umstand, daß auf Neustädter Seite der Brückenbauplatz noch völlig vereist ist, nötigt zur Vornahme der Arbeiten am Altstädter Ufer. Aus diesem Grunde wird gegenwärtig der Brückenvorplatz in größerem Umfange eingeplankt. Eine weitere Betonmischmaschine kommt zur Aufstellung und sonstige Vorbereitungen sind im Gange, um möglichst bald mit der Herstellung dieses Schutzblockes von mehreren Metern Höhe und entsprechender Breite und Länge beginnen zu können. Die Montage einer großen Dampframme für den Bau neuer Eisbrecher und Streichwände, Einschlagen von Schutz- und Stützpfählen u. dgl. geht gleichfalls vor sich. Die Sicherungen des Bauwerks sollen erheblich stärker werden als die zerstörten und zum Teil weggeschwemmten Holzbauten, von denen niemand geglaubt hätte, daß sie solchen Schaden nehmen würden. Die Probe auf ihre Leistungsfähigkeit stellte allerdings auch außerordentlich hohe Anforderungen. Die Pfähle sollen mit sog. U-Eisen verbunden und die Streichwände durch Beschläge von starkem Blech geschützt werden. Alle diese Verbesserungen werden sich sowohl auf die Joche des mit eisernem Oberbau versehenen Brückenteils wie auf die der eigentlichen Holzbrücke ausdehnen. Die Aufräumungsarbeiten auf dem Bauplatz der neuen Kaimauer sind ebenfalls aufgenommen worden. Ein arges Bild der Verwüstung haben hier die Fluten hinterlassen, die noch immer brausend sich hinter die Spundwandreihen ergießen, in die sie Bresche gerissen haben. Das Fahrschein-Verkaufshäuschen der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist wieder nach seinem früheren Standort überführt worden. — In den Kreisen der Bewohnerschaft der Neustadt machte sich übrigens betreffs einer früheren Wiedereröffnung der Interimsbrücke für den Verkehr eine lebhafte Strömung geltend. Die durch die Sperrung bedingten Verkehrsschwierigkeiten sind ja gerade für diesen Stadtteil sehr einschneidender Natur, so daß hiergegen beachtenswerte Vorstellungen erhoben worden sind. Es sollen deshalb seitens der zuständigen Stellen im Laufe des heutigen Tages dahinzielende Beratungen und eine eingehende Besichtigung des Bauwerkes vorgenommen werden. Von deren Ergebnis dürfte es abhängen, ob die Interimsbrücke bereits am Sonntag oder Montag, je nachdem die allernotwendigsten Arbeiten zur Beseitigung der Schäden ihren Fortgang nehmen, wieder für den Fußgängerverkehr wird freigegeben werden können. Gewiß würde diese Maßnahme in der Bürgerschaft allerseits mit großer Freude begrüßt werden, zumal die Ansicht vorherrscht, daß keinerlei Gefahr vorliegt und das Bauwerk noch große Festigkeit besitzt.

— **Eine Belohnung von 20 Prozent des wiedererlangten Wertbetrags.** Bei der Kriminalabteilung der Königl. Polizeidirektion ist als gestohlen Ende März 1908 angezeigt worden: Eine Zinsleiste mit 13 Coupons vom 1. April 1908 ab von dem Grundrentenbriefe der Grundrenten- und Hypothekenanstalt der Stadt Dresden über 1000 Mark, Reihe II C Nr. 01716 zu 4 Prozent. Da der fällige Zinsschein nächster Tage eingelöst wird, wird auf diesen Diebstahl mit dem Bemerken hingewiesen, daß der Bestohlene für die Wiedererlangung der Coupons 20 Prozent des wiedererlangten Wertbetrages als Belohnung ausgesetzt hat. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung der Königl. Polizeidirektion erbeten.

Zum englischen Königsbesuch.

Ueber den Eindruck, den König Eduard bei seinem Besuch im Berliner Rathause gemacht hat, liest man in einem Berliner Brief der „Magdeb. Ztg.": Wir haben den Monarchen der britischen Weltmacht unter den Berliner Bürgern einfach und ungezwungen sich bewegen sehen und dabei von ihm einen recht imponierenden Eindruck gewonnen. Dem Wunsche des Königs, daß alles so einfach wie möglich sei, ist entsprochen worden, und der Aufwand der Stadt wird sich als ungewöhnlich gering herausstellen, verglichen mit der Bedeutung gerade dieses Königsbesuches für den Frieden und den gesicherten Erwerb des Bürgers. Der Eindruck der Begrüßung auf den Gast hat durch diese Sparsamkeit nicht verloren, die ganz und gar nichts Parvenümäßiges an sich hat. Vielleicht aber fiel die Sache hier und da ein wenig ins Philisterhafte. Wenn der König von England auf eine Viertelstunde als Gast der Stadt neben dem Berliner Bürgermeister sitzt, ist man nicht gerade darauf gefaßt, von obenher in schmelzenden Tönen zu vernehmen, daß „mein Liebchen gestorben ist, das dort gewohnet hat". Doch etwas zu gemütlich für die Situation! Aber die englischen Herren behielten dabei ernste Mienen und der König gab sich mit wahrhaft herzlicher Liebenswürdigkeit. Er hat sich in der kurzen Zeit wahrhafte Sympathien erworben. Der Eindruck, der von ihm, dem sprichwörtlichen Gentleman, ausgeht, ist, obwohl König Eduard alle Pose verschmäht, ein wahrhaft bedeutender und königlicher. Die deutsche Presse hat den Mann doch nicht ganz gekannt. Sie wird ihm künftig gerechter zu werden suchen und gewiß wird auch das beitragen können zu den guten — besten — Beziehungen zwischen beiden Ländern, die „der größte Wunsch" König Eduards sind. Die Politik konnte nicht knapper als in dieser Wendung berührt werden, die nach den Worten Kaiser Wilhelms in Guildhall nicht zu umgehen war. Aber wir nehmen sie als feierlichen Ausdruck des Willens König Eduards vertrauensvoll entgegen und sehen darin ein wertvolles Pfand des Friedens und der Völkerfreundschaft.

Zum Besuche König Eduards bei den 1. Gardedragonern ist noch folgendes nachzutragen: Der König begrüßte zunächst nach dem Empfang durch den Führer des Regiments, Major v. Bärensprung und den Regimentsadjutanten Leutnant v. Livonius die Vorstände der Vereine ehemaliger 1. Gardedragoner und ehemaliger Blücher-Husaren, die ihren Dank aussprachen für das Interesse, das der König den Vereinen immer bewiesen habe. Im Kasino nahm der König die Vorstellung des Offizierskorps entgegen. Während der Tafel dankte Major v. Bärensprung dem König für sein Erscheinen und brachte ein dreifaches Hurra auf ihn aus. Der König erwiderte in deutscher Sprache etwa folgendes: „Er freue sich, bei seinem schönen Regiment zu sein, das jederzeit im Kriege wie im Frieden sich so ruhmvoll hervorgetan habe, und von dem er überzeugt sei, daß es seinem allerhöchsten Kriegsherrn immer Ehre machen werde. Er sei besonders stolz, dieses Regiment von seiner hohen Mutter überkommen zu haben und hoffe, daß auch seine Nachfolger Chefs des Regiments sein würden." Der König trank auf das Wohl des Kaisers. Gegen Ende der Tafel erhob er sich dann noch einmal, um auf das Offizierskorps zu trinken. Nach der Tafel verweilte der König in den Nebenräumen des Kasinos, die mit den Bildern der früheren Kommandeure des Regiments und denen der bei Mars la Tour gefallenen Offiziere und alten Krügerschen Stichen geschmückt sind, in zwangloser Unterhaltung und ließ sich mit dem Offizierskorps auf der Veranda photographieren. Beim Verlassen der Kaserne waren die Mannschaften wieder angetreten, präsentierten und brachten drei Hurras aus. Der König verlieh den Offizieren des Regiments Ordensauszeichnungen.

König Eduard machte gestern mittag eine einstündige Spazierfahrt nach dem Grunewald im Automobil mit dem Prinzen Heinrich.

Die Kaiserin und die Königin von England begaben sich um 12 Uhr im Automobil nach Schloß Monbijou zur Besichtigung des Hohenzollern-Museums. Der Kaiser war dort kurz vorher eingetroffen und empfing die hohen Damen. Später besuchten die Kaiserin und die Königin das Virchow-Krankenhaus.

Gestern nachmittag 2 Uhr fand beim Kaiserpaare im Kleinen Speisesaale Familientafel statt. König Eduard saß zwischen der Kaiserin und der Kronprinzessin, gegenüber saß Königin Alexandra zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen.

Der Kaiser hat dem Lord Grenfell das Großkreuz des Roten Adler-Ordens verliehen.

Das Wolffsche Bureau verbreitet folgende Richtigstellung: „Berliner Zeitungsmeldungen, wonach der König von England einen Berliner Arzt zur Konsultation berufen und auf Anraten dieses Arztes sich einer bestimmten Behandlung unterzogen habe, sind irreführend, da irgendein Anlaß zu solchem Vorgehen überhaupt nicht vorlag. Lediglich auf Anregung einer hochgestellten Dame der Berliner Gesellschaft, die den König bat, jenen Arzt zu empfangen, hat der König diesen Herrn ein einziges Mal, und zwar in Gegenwart seines eigenen Leibarztes, gesehen. Die weitere Behauptung, der König habe den Rat dieses Arztes eingeholt und seinen ärztlichen Vorschriften Folge gegeben, sind ebenso falsch, wie die Angabe, daß die Fahrt nach Potsdam und andere geplante Unternehmungen Seiner Majestät auf Anraten des Berliner Arztes unterblieben seien." — (Diese auffällige offizielle Richtigstellung tatsächlicher Vorgänge, die an sich keinen so großen amtlichen Apparat zu rechtfertigen scheinen, legen die Vermutung nahe, daß dabei gewisse persönliche Umtriebe mitgespielt und einen unliebsamen Eindruck erweckt haben, der auf diesem Wege beseitigt werden soll. Red.)

Der deutsch-französische Marokko-Vertrag

hat auf die Stimmung der Deutschen in Marokko geradezu deprimierend gewirkt. Bestürztheit, Niedergeschlagenheit und Unwillen machen sich unter ihnen mehr und mehr bemerkbar. Die in Tanger erscheinende deutsche „Marokko-Zeitung" schreibt: „Ehe wir die amtlichen deutschen Kommentare zu diesem Abkommen nicht gelesen und aus denselben nicht erfahren haben, welche Kompensationen uns französischerseits für unser politisches Desinteressement in Marokko bewilligt worden sind — denn eine abermalige Bestätigung dessen, was wir in Algeciras erhalten haben, uns für die gewaltigen Vorteile, die wir den Franzosen gewähren, als Kompensation anzubieten, das wird man dem deutschen Volk doch nicht zumuten wollen —, wollen wir uns ein weiteres Eingehen auf die Einzelheiten dieses wichtigen Abkommens versagen."

Deutschland ist in der Marokko-Vereinbarung den Franzosen so weit entgegengekommen, wie nur möglich. Es hat das Sultanat Marokko den Franzosen politisch überliefert. Die deutsche Politik hat in dem langwierigen Marokko-Handel nur das Recht der offenen Tür geschützt, das auf Grund früherer Verträge bestand. Nichts ist geschehen, als daß ein französischer Angriff auf dieses Recht abgeschlagen wurde. Die weiteren Angriffe und Eingriffe Frankreichs in Marokko sind nicht wieder gut gemacht worden, im Gegenteil, das deutsch-französische Abkommen gibt der bisherigen, unter allerhand Schwierigkeiten betriebenen Politik Frankreichs in Marokko fortan freie Bahn. Die Franzosen könnten also zufrieden sein. Irre wird man aber an dem vielgerühmten französischen Takt, ja sogar an dem gesunden Menschenverstande unserer Nachbarn jenseits der Vogesen, wenn man sieht, daß Deutschlands Nachgiebigkeit in Marokko von ihnen benutzt wird, um eine Verbindungsbrücke zu schlagen von Marokko nach — dem Elsaß. Der Pariser „Figaro" kommt auf das Abkommen zurück und sagt: „Es enthält nichts Neues, man erklärt nur, man werde von 1909 ab wirklich tun, was man sich 1906 zu tun verpflichtet hat, aber der Ton hat sich geändert, und zu dieser Tonänderung muß man beide Länder beglückwünschen. Hoffen wir, daß auch andere Schwierigkeiten sich ebenso wie diese in Weisheit und Frieden lösen werden, bis man zur Regelung der furchtbaren Frage (gemeint ist Elsaß-Lothringen! Red.) gelangt, die leider niemand vergessen darf und an die die Toten selbst uns erinnern würden." — Auch Jaurès ist mit dem Abkommen zufrieden, knüpft aber daran eine Bedingung. „Deutschland", schreibt er, „muß jetzt dem Elsaß eine freisinnige und menschliche Behandlung angedeihen lassen. Ein bedrücktes, vergewaltigtes Elsaß, dem man die Selbstverwaltung, die Freiheitsbürgschaften, eine eigene Gesetzgebung vorenthalten würde, das man würde gewaltsam und barbarisch germanisieren (!!) wollen, wie die polnischen Provinzen, ein Elsaß, aus dem Schmerzens- und Entrüstungsschreie ertönen würden, wäre zwischen dem französischen und deutschen Volke ein undurchdringlicher Gürtel von Mißtrauen und Haß, etwas wie der Höllenfluß, den kein Lebender überschreiten kann. Behandelt Deutschland Elsaß roh, so bleibt das Abkommen ein wertloses Papier, dessen Wirkung auf ein Syndikatsunternehmen zur Plünderung Marokkos jämmerlich beschränkt wäre. Ein beruhigtes und zufriedenes Elsaß dagegen würde dem Abkommen die glücklichsten Entwicklungen gestatten."

Es gibt in Deutschland, so schreibt dazu die „Voss. Ztg.", einen beträchtlichen Kreis von Politikern, die der Ansicht sind, daß man den Franzosen ein freundliches Gesicht überhaupt nicht zeigen dürfe, da sie immer gleich die ganze Hand für sich in Anspruch nehmen, wenn man ihnen auch nur den kleinen Finger reicht. Wir bedauern, daß solche Auffassung dadurch bestärkt wird, daß man in Frankreich an das Marokko-Abkommen Erörterungen über Elsaß-Lothringen knüpft.

Tagesgeschichte.

Von der Reklamesteuer.

Unter Teilnahme von Parlamentariern fand im Berliner Savoy-Hotel eine stark besuchte Versammlung von Industriellen aller Branchen und aus allen Teilen Deutschlands statt. Von den verschiedensten Seiten wurde nachgewiesen, daß schon das bloße Bekanntwerden der Steuervorlage sehr beträchtliche Schädigungen hervorgerufen habe, und daß die Einführung der Steuer — und zwar in gleicher Weise der Inseraten-, wie der Beilagen- und der Plakatsteuer — zur Einschränkung, ja zur Schließung zahlreicher Betriebe führen und dadurch Abertausende von Angestellten und Arbeitern brotlos machen würde. Es herrschte auch vollste Einstimmigkeit darüber daß das Ergebnis der Steuer für den Fiskus infolge Einschränkung der Reklame, Zerstörung von Existenzen und Wegfall anderer staatlicher Einnahmen ein ganz minimales sein würde. Um diese für jeden im praktischen Leben stehenden Geschäftsmann feststehenden Dinge auch dem Reichstage durch Tatsachenmaterial nachzuweisen, sollen umfassende Ermittlungen angestellt werden, bei denen natürlich auf die sachliche und materielle Unterstützung jedes durch die Steuer bedrohten Geschäftsmannes gerechnet wird. Alle sachdienlichen Mitteilungen nimmt gern entgegen Direktor Werner Wilm, Edison-Gesellschaft, Berlin N. 39, Süduser 24/25.

Zum Kölner Aerztestreik.

In einer am Donnerstag abgehaltenen, von 250 Aerzten besuchten Versammlung der organisierten Aerzteschaft in Köln wurde mitgeteilt, daß unter den neuen Kassenärzten sich 24 frühere Leipziger Distriktsärzte befänden, vor deren Anstellung die Leipziger Ortskrankenkassen den Kölner Krankenkassenverband seinerzeit gewarnt haben. Außerdem befand sich unter ihnen ein aktiver Stabsarzt, der im vorigen Jahre ohne Erlaubnis seiner vorgesetzten Behörde eine Krankenkassenstelle angenommen habe und nach Köln übergesiedelt sei; er sei bereits telegraphisch nach seinem Garnisonsort im Osten zurückgerufen worden. Die alteingesessene Aerzteschaft habe in keinem wirklichen Notfalle ihre Hilfe versagt. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung ihr lebhaftes Bedauern ausspricht über die sie und die gesamte standestreue deutsche Aerzteschaft schwer kränkenden Aeußerungen des Staatssekretärs des Innern v. Bethmann-Hollweg in der Reichstagssitzung vom 5. Februar. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die Versammlung erklärt ausdrücklich, daß die Vorwürfe des Staatssekretärs gegen die Aerzte von falschen Voraussetzungen ausgehen, durchaus unbegründet und nur verständlich sind unter Voraussetzung völlig ungenügender und unrichtiger Informationen. Die Versammlung versichert die schwer beleidigten Ehrenrichter ihres vollen Vertrauens in der Ueberzeugung, daß sie unbeirrt durch alle Angriffe, woher sie auch kommen mögen, im Interesse des Ansehens ihres Standes ihre Tätigkeit als Ehrenrichter wie bisher ohne Ansehen der Person und nach den Grundsätzen

der Gerechtigkeit und Billigkeit auch weiterhin ausüben werden. Die Versammlung weist weiter entschieden den Vorwurf zurück, daß die alten Kölner Aerzte Kranke und Sterbende boykottieren, sie stellt vielmehr u. a. fest, daß die ausgeschlossenen und boykottierten alten Aerzte trotzdem sich nicht weigern, in mit Lebensgefahr verbundenen Notfällen unentgeltlich Hilfe zu leisten. Die Versammlung weist daher die Vorwürfe des Staatssekretärs als unbegründet entschieden zurück und gibt wiederholt ihrem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß von so hoher Stelle durch völlig haltlose Anschuldigungen das Ansehen der gesamten Aerzteschaft Deutschlands herabgesetzt und die Lage der um ihre Existenz und ihr Ansehen gegen Kassenwillkür kämpfenden Kölner Aerzte noch mehr erschwert wird."

Der Kampf gegen den Antimilitarismus in Frankreich.

Bei der weiteren Verhandlung der Deputiertenkammer über die Amnestie für die wegen Ausschreitungen bei den Ausständen in Vigneux und Villeneuve betrafen Personen verlangte Sembat (Soz.) Ausdehnung der Amnestie auf Vergehen, die in Aeußerungen der Presse und in Reden gefunden wurden, das heißt, auf Vergehen des Antimilitarismus und des Antipatriotismus. Ministerpräsident Clémenceau sprach darauf die Hoffnung aus, daß die Ausständigen schließlich einsehen würden, daß sie zu den Gesetzen und nicht zur Gewalt ihre Zuflucht nehmen müßten. Keine Regierung könne aber Antimilitaristen begnadigen. Ebenso werde die Regierung die Wiedereinsetzung abgesetzter Beamten bekämpfen und jedesmal die Vertrauensfrage stellen. (Bewegung.)

Der Antrag Sembat wurde schließlich mit 373 gegen 96 Stimmen abgelehnt und sodann Artikel 1 der Vorlage angenommen, wonach für die bei den Vorgängen in Vigneux und bei allen Ausständen Beteiligten Amnestie eintreten soll.

Zur Orientkrise.

In Wien waren gestern in der Presse und an der Börse Gerüchte verbreitet, als ob seitens Oesterreich-Ungarns ein Ultimatum an Serbien bevorstande. Die Nachrichten fanden um so mehr Glauben, als sie sowohl von der „Reichspost" als von der „Neuen Freien Presse" verbreitet wurden. Wie dagegen von unterrichteter Seite verlautet, wird Oesterreich-Ungarn sich weder mit einer Denkschrift an die Mächte, noch mit einem Ultimatum an Serbien wenden. Serbien bleibt Herr seiner Entschließungen. Oesterreich-Ungarn ist nach wie vor voll Geduld gegen die serbischen Herausforderungen, so schwere Lasten auch der erhöhte Grenzschutz in Bosnien und Herzegowina den Steuerzahlern in Oesterreich-Ungarn auferlegt. Wenn die politischen Ereignisse in Serbien zu Katastrophen drängen, wird Oesterreich-Ungarn nichts tun, um sie herbeizuführen. Ernste Verwicklungen würden dann sich ergeben, wenn eine der zahlreichen Banden die Drinagrenze überschreiten oder wenigstens solches versuchen würde. So lange hofft man immer auf die Einkehr politischer Einsicht in Belgrad. Sollte Serbien trotz der Abmahnungen Rußlands und Frankreichs den Sprung ins Dunkle wagen, so würde dies in Oesterreich-Ungarn sehr bedauert werden. In einem Kampfe mit dem Nachbarstaat kann der Monarchie nur wohlfeiler Schlachtenlorbeer, aber keinerlei politischer oder materieller Vorteil winken.

Der „Köln. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Als die Pforte den ersten russischen Vorschlag erhielt, war das erste Gefühl das der Ueberraschung, und sie suchte angesichts des in der Tat ziemlich verwickelten Planes Rat bei dem bekannten englischen Finanzmann Sir Ernest Cassel. Bei den Besprechungen hierüber kam die Pforte zu der Ueberzeugung, daß der russische Vorschlag neben bedenklichen Punkten für die Türkei eigentlich nur Vorteile für Rußland enthalte, und sie gelangte dann ebenfalls unter Mitarbeit des genannten englischen Ratgebers zu dem Gegenvorschlag, der den Gegenstand der letzten russischen Note bildet. In welcher Weise sich die Angelegenheit weiter entwickeln wird, ist nicht leicht vorauszusehen, und nur das Eine scheint klar, daß bisher eine Beschleunigung der türkisch-bulgarischen Verständigung durch das russische Eingreifen nicht herbeigeführt worden ist, und daß man sogar eher von einer Verzögerung sprechen kann.

Deutsches Reich. Der neue Fraktionsvorsitzende des Reichstagszentrums trägt gewissermaßen einen international deutschen Charakter. Freiherr Georg v. Hertling vertritt im Reichstage den Wahlkreis Münster i. W., ist aber in Darmstadt geboren, und bekleidet neben einer philosophischen Professur an der Münchner Universität zugleich lebenslänglich die Würde eines bayrischen Reichsratsmitgliedes. Dem „Fremdenhasse" der bayrischen Zentrumsführer hat er seinerzeit das Reichstagsmandat für Illertissen-Memmingen opfern müssen und war dann mandatlos, bis durch den Tod des Freiherrn v. Heereman-Zuydtwyck der Sitz im Reichstage für den Wahlkreis Münster für ihn frei wurde. Seine wiederholten vertraulichen Missionen für die Reichspolitik bei dem Vatikan haben bei der bayrischen Zentrumspresse eine stark unfreundliche Kritik hervorgerufen. Nach dieser Vorgeschichte wird der bayrische Zentrumsflügel den neuen Fraktionsvorsitzenden wohl kaum mit besonderer Liebe begrüßen. Bisher war übrigens wenigstens unter dem Grafen Hompesch diese Vorsitzendschaft weit weniger politisch als repräsentativ. Was Herr v. Hertling aus ihr machen wird, bleibt abzuwarten.

Die „Mil.-pol. Korrespondenz" schreibt: Die endgültige Gestaltung des Heeresetats für 1909/10 durch die Budgetkommission und das Plenum des Reichstags dürfte neben einer großen Anzahl von Abstrichen anderer Art auch den Anfang einer gänzlichen Neuordnung des Bekleidungswesens der Armee bringen. Man ist im Parlament sich darüber einig, daß der jetzige Apparat viel zu teuer arbeitet, und beabsichtigt darum, die Zurückverweisung der gesamten Bekleidungsfrage an die einzelnen Truppenteile durchzuführen, d. h. die alte Selbstbewirtschaftung wieder aufleben zu lassen. Die bei verschiedenen Armeekorps bestehenden Werkstätten sollen zum Teil an Handwerkerorganisationen abgegeben, die errichteten Gebäude zukünftig für Kasernenzwecke benützt werden. Die Heeresverwaltung scheint diesem Plane, für den in Abgeordnetenkreisen eine Mehrheit vorhanden sein soll, keine allzustarke Opposition zu machen.

Der Journalist Adolf Stein, der Herausgeber des Sensationsbuches über Kaiser Wilhelm, hatte in der „Tägl. Rundsch." erzählt, ihm sei nach dem Tode Hammersteins die Chefredaktion der „Kreuzzeitung" angeboten worden, er habe sie aber abgelehnt. Jetzt jedoch veröffentlicht die „Kreuzztg." die wesentlichen Teile des Briefwechsels, den Adolf Stein mit dem Grafen Finckenstein in der Angelegenheit geführt hat. Daraus geht hervor, daß Herr Stein sich sehr dringend bei dem Grafen Finckenstein um irgend einen Posten in der „Kreuzztg.", darunter auch um den Chefredakteurposten, beworben, daß Graf Finckenstein aber das Anerbieten abgelehnt hat. Trotzdem bemühte sich Stein auch später noch um Berücksichtigung bei einer etwaigen Vakanz in der „Kreuzztg.".

Der Oldenburgische Landtag nahm gestern nach dreitägiger heftiger Debatte mit 24 gegen 20 Stimmen die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht an. Da die Regierung erklärt hatte, sie könne auf die geistliche Schulaufsicht unter keinen Umständen verzichten, ist damit der ganze Schulgesetzentwurf gefallen.

Türkei. Die Deputiertenkammer beschloß, den Großwesir aufzufordern, die erwarteten Gesetzentwürfe und besonders das Budget bald vorzulegen. Die Kammer tage bereits zwei Monate, und das Volk wünsche Resultate ihrer Arbeit zu sehen. Der Präsident teilte mit, daß sechs Interpellationen zu dem vorgestrigen Ministerwechsel eingebracht worden seien. Ein Abgeordneter kritisierte das Vorgehen des Großwesirs, der wichtige Ministerposten neu besetze, obgleich die Kammer dem Kabinett ihr Vertrauen ausgesprochen habe. Besonders bekämpfte er die Ernennung des bisherigen Kriegsministers zum Oberkommissar in Aegypten, da der letzte Inhaber dieses Postens mit der Begründung abberufen worden sei, daß der Posten jetzt überflüssig sei. Der neue Marineminister stehe in dem Verdacht, ein Anhänger des alten Regimes zu sein. — In Anbetracht der Dringlichkeit dieser Interpellationen wurde beschlossen, den Großwesir aufzufordern, sie am Sonnabend zu beantworten. — Die Zeitung „Schurai Ummet" erfährt, daß das Budget Sonnabend in der Kammer unterbreitet werde. Das Defizit betrage 3½ Millionen Pfund. 2 Millionen könnten das projektierte Petroleum-Monopol und die Zollerhöhung decken. Bezüglich des Restes werde die Kammer aufgefordert, Ersparnisse zu machen.

Argentinien. Die Streikbewegung in Rosario hat nunmehr ein Ende gefunden. Handel und Wandel kehren zu normalen Verhältnissen zurück.

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Hoftheater.** Im Opernhause wird heute „Tristan und Isolde" gegeben, im Schauspielhause „Agnes Bernauer".

† **Residenztheater.** Heute nachmittag Weihnachtsmärchen; abends „Die Förster-Christl".

† **Central-Theater.** Heute nachmittag „Peter und Paul reisen ins Schlaraffenland"; abends „Die Dollarprinzessin".

+ **Mitteilung von F. Ries.** Heute abend ½8 Uhr findet im „Palmengarten" der Klavierabend Max Pauer mit nachstehendem Programm statt: Bach: Partita, B-Dur; Beethoven: Sonate, G-Dur, Op. 14 Nr. 2; Brahms: 4 Balladen Op. 10; Mendelssohn: 6 Lieder ohne Worte; Rachmaninoff: 2 Preludes aus Op. 23; Liszt: Spozalizio; Polonäse, E-Moll.

† **Sonnabendvesper in der Kreuzkirche** heute nachmittag 2 Uhr. 1. Max Reger: Satz 1, Improvisation, aus der 2. Sonate, D-Moll, für Orgel, Werk 60. 2. Peter Cornelius: „Thron der Liebe, Stern der Güte", Motette für achtstimmigen Chor, Werk 18 Nr. 3. 3. Albert Becker: „O Domine Deus, Gesang der Königin Maria von Schottland", für Mezzosopran mit Orgel, Werk 51. 4. Franz Ries: Andante sostenuto, für Violine mit Orgel, Werk 27. 5. Peter Cornelius: „Heil'ge Liebe, flammend Herz", Lied für Mezzosopran mit Orgel, Werk 2 Nr. 9. 6. Peter Cornelius: „Liebe, dir ergeb' ich mich!", Motette für achtstimmigen Chor, Werk 18 Nr. 1. — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Solo: Frl. Frida Venus, Konzertsängerin aus Leipzig (Mezzosopran), Herr Josef Kratina, Königl. Kammermusiker (Violine). Orgel: Herr Alfred Sittard, Organist an der Kreuzkirche. Leitung: Herr Otto Richter, Kantor und Königl. Musikdirektor.

† **Motette in der Frauenkirche** heute nachmittag 4 Uhr. 1. Präludium und Fuge in C-Dur von J. S. Bach. 2. „Barmherzig und gnädig ist der Herr", Chor von Gustav Merkel. 3. „Laudate dominum", Arie für Mezzosopran und Orgel von W. A. Mozart, eingerichtet von R. Woltermann. 4. Vorspiel und Gemeindegesang: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". 5. „Bitten", geistliches Lied für Sopran und Orgel von Theodor Kirchner. 6. „Erhalte mich auf deinen Wegen", Chor von Friedrich Naumann. Solistin: Frl. Lilli Schotel, Mezzosopran. Orgel: Herr Organist Alfred Hottinger. Leitung: Herr Paul Schöne, Kantor der Frauenkirche und Seminaroberlehrer für Musik.

† Heute abend 7 Uhr findet im Künstlerhaus das Extra-Kammerkonzert vom Leipziger Gewandhaus-Quartett und Emil Kronke statt, welches die Vereinigung zugunsten der unter dem Protektorat des Königs stehenden Kinderheilanstalt veranstaltet. Karten bei H. Bock, Prager Straße 9, und an der Abendkasse.

† **Dresdener Musik-Schule** (Professor R. P. Schneider). Das Programm der 2. öffentlichen Prüfung mit Orchester Sonntag, den 14. Februar, ½12 Uhr, im Vereinshaus, wird enthalten: Ouvertüre zu „Der Widerspenstigen Zähmung" von Herm. Göß, Klarinetten-Konzert von Weber, Violin-Konzert von Mendelssohn, Klavier-Konzert in A-Moll von Hummel und Robert Schumann und Gesänge von Herm. Göß, Brahms und Franz Schubert. Eintrittskarten werden kostenlos in der Hauptanstalt, Neumarkt 2, und in den Zweiganstalten ausgegeben.

† **In der Litterarischen Gesellschaft** werden nächsten Montag, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus, die Herren Kurt Martens und Roda-Roda aus München „Eigene Dichtungen" vortragen. Nächster Vortragsabend: Montag, den 22. Februar, Paul Lindau (Charlottenburg) über „Raabe und Tingelstedt".

† **Konzert des Hofopernchores zum Besten der Pensionskasse.** In dem am 21. Februar (Aschermittwoch) zum Besten der sehr bedürftigen Pensionskasse unseres Hofopernchores im „Tivoli" stattfindenden Familienabend, bestehend aus ernsten und humorvollen musikalischen Vorträgen mit anschließendem Tänzchen, werden von Solisten der Hofoper mitwirken: Frl. v. d. Osten und die Herren Plaschke, Puttlitz, Rüdiger; letzterer, sowie Herr Kammersänger Erl auch in komischen Vorträgen. Der musikalische Teil findet mit der Uraufführung einer komischen Oper von nicht weniger als drei Komponisten: Mozart, Brückler, Cornelius, dargestellt von den Herren Büssel, Löschke, Soot u. a. seinen lustigen Abschluß. Oeffentlicher Billettverkauf findet nicht statt. Einlaßkarten sind vielmehr nur durch die Mitglieder des Königl. Opernchores und die Bühnenportiers im Alt- und Neustädter Hoftheater zu bekommen. Wünschen wir dem Feste, das so vielerlei künstlerische Genüsse verheißt, den entsprechenden klingenden Lohn als Erfolg.

† **Die Theater- und Redekunst-Schule Seuff-Georgi** brachte am Donnerstag im Theatersaal an der Käufferstraße Sudermanns „Heimat" zur Aufführung. Von seiten der Regie des Herrn Direktors Seuff-Georgi war alles mögliche aufgeboten worden, einmal, um den Saal und Galerie vollständig füllenden Zuhörern eine abgerundete Vorstellung zu bieten und anderseits, um den jugendlichen Mimen durch Versetzung in eine möglichst naturgetreue Situation ihr Spiel zu erleichtern. Gespielt wurde sehr flott und natürlich. Unter den Einzelleistungen trat besonders Frl. Magda Rodens „Magda" hervor. Die junge Dame, die bereits als jugendliche Salondame für die Vereinigten Schauspielhäuser zu Leipzig verpflichtet ist, besitzt eine angenehme Bühnenerscheinung, spricht scharf und deutlich und verfügt über viel Temperament. Prächtige Wirkungen erzielte sie in der Szene, die sie mit ihrem ehemaligen Geliebten, Regierungsrat v. Keller, zusammenführt. Auch die letztgenannte Rolle wurde von einem begabten jungen Talent, Herrn Witt, gespielt. Von den anderen schauspielerischen Kräften verdienen noch genannt zu werden Herr Butze, der als Vater ergreifende Töne fand, Herr Meinberg, der einen ganz annehmbaren Pfarrer darstellte, und Frl. Müller, die die Schwester Magdas reizend verkörperte. Auch die übrigen kleineren Rollen waren gut besetzt. Der Abend brachte für die Darstellenden aufmunternden Beifall und für den tüchtigen und umsichtigen Direktor der Schule reiche Anerkennung.

† **Der Verein der deutschen Musikalienhändler zu Leipzig** richtete an den Reichskanzler, sowie an alle Bundesregierungen und Handelskammern eine Eingabe, in der ersucht wird, bei der französischen Regierung bezüglich der geplanten Einführung von Zoll auf Musikalien nach Frankreich vorstellig zu werden und nötigenfalls durch Erwiderung der französischen Zollmaßregeln einen Gegendruck auszuüben, dessen Wirkung um so erfolgreicher sein würde, als der Export leichter französischer Musikstücke nach Deutschland ein außerordentlich großer ist.

† **Ernst Haeckels letzte akademische Vorlesung.** Wie schon berichtet, fand am 10. Februar anläßlich der letzten Vorlesung Professor Haeckels im Zoologischen Institut der Jenaer Universität eine einfache, aber sinnige Feier statt. Als Professor Haeckel den bis auf das letzte Plätzchen besetzten Hörsaal betrat, erhob sich ein bis zum Aeußersten gesteigertes Begrüßungsgetrampel, und Studiosus Lecge richtete im Namen der Hörer eine Ansprache an den Lehrer, in der er besonders der Treue Haeckels zur Jenaer Hochschule gedachte. Der Sprecher schloß mit folgenden Sätzen: „Wenn auch heute zum letztenmal in diesem Raume Ihre Worte erklingen — verklingen werden sie niemals. Denn Sie, hochverehrter Herr Geheimrat, werden uns ungeachtet aller niedrigen Angriffe stets ein leuchtendes Vorbild sein — ein leuchtendes Vorbild deutschen Forschens, deutschen Könnens und deutschen Strebens nach dem hehren Ideal des Wahren, Guten und Schönen!" — Als sich der Beifall, der diesen Worten folgte, gelegt hatte, ergriff Professor Haeckel selbst das Wort. Mit vor Erregung zitternder Stimme, die sich erst allmählich beruhigte, sagte er etwa folgendes: „Meine Herren! Ich danke Ihnen herzlich. Ich bin gerührt über diesen unerwarteten Ausdruck der Gefühle und muß Ihnen aufrichtig sagen, daß dieser Tag, der in mancher Beziehung für mich sehr wehmütig und erinnerungsreich ist, gerade dadurch, daß Sie mir Ihr Wohlwollen und Ihre Sympathie bezeugen, sich zu einem schönen Abschluß meiner langen Lehrtätigkeit gestaltet. Sie wissen, daß ich in dieser langen Zeit stets das Ziel im Auge gehabt habe, den Weg der wahren Naturerkenntnis zu finden und zu gehen, und zwar an der Hand derjenigen Lehre, die zu Beginn meiner Lehrtätigkeit auf recht schwachen Füßen stand und kaum erst geboren war. Als ich hier zuerst 1861 meine Vorlesungen begann, stieß die Darwinsche Lehre nur auf allgemeinen Widerspruch. Sie haben, meine Herren, sich selbst überzeugen können, daß es höchste Zeit ist, meine Lehrtätigkeit niederzulegen. Es wird vielen schon im Sommer aufgefallen sein, daß zunehmende Schwäche des Gedächtnisses und der Darstellungskraft mich an der Ausübung meiner Dozententätigkeit hinderten, und es mit fünfundsiebzig Jahren Zeit ist, den aktiven Weg zu verlassen und, wenn es mir noch einige Zeit vergönnt sein sollte, in stillerer Weise mich an der Ausgestaltung meiner Aufgaben zu betätigen, wo vornehmlich der innere Ausbau des Phyletischen Museums in Frage kommt. Ich bin nie ein guter Dozent gewesen, das muß ich offen sagen. Die wenn ich mich bei einem mich besonders interessierenden Gebiet ausnahmsweise gut vorbereitet hatte, bin ich in ganz traurige psychische Verfassung geraten, weil ich die nötigen Worte nicht fand. Ich bin fest davon überzeugt, daß mein Nachfolger, Professor Plate, einer meiner befähigtsten Schüler, mit frischerer Auffassung seiner akademischen Tätigkeit nicht nur meine Stelle ausfüllen, sondern sie übertreffen wird. Ich möchte die Herren bitten, besonders die, die weiter hier Zoologie studieren, sich mit dem herzlichsten Vertrauen meinem Nachfolger zu nähern." — Fast unmerklich lenkte dann der Gelehrte zum Gegenstande seiner letzten Vorlesung hinüber.

† **Kleine Mitteilungen.** Der Königl. bayrische Hofoperndirektor Felix Mottl, der bisher in Berlin nur als Konzertleiter bekannt geworden ist, wird im Rahmen der Gura-Oper im Neuen Königlichen Operntheater zum ersten Male Gelegenheit finden, sich in seiner Eigenschaft als Operndirigent zu zeigen. Er wird den „Tristan" und die „Meistersinger" dirigieren. — Das Gesuch des Laibacher Deutschen Theatervereins um Ueberlassung des Krainischen Landestheaters für vier Spielabende in der Woche wurde vom Landesausschusse abschlägig beschieden. Der Deutsche Theaterverein hat daher beschlossen, im nächsten Jahre keine ständige Deutsche Theatergesellschaft mehr zu engagieren, sondern nur von Fall zu Fall deutsche Gastspiele zu veranstalten. Mit diesem Beschlusse hat das Deutsche Theater in Laibach zu bestehen aufgehört. — Der bekannte Theologie-Professor von der Münchner Universität Dr. Schnitzer ist vorige Woche von der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen zum Doktor der Philosophie promoviert worden, und zwar auf Grund seiner Schriften über Savonarola und eines Kollegiums über Geschichte und Religionsgeschichte. Da Professor Dr. Schnitzer die Absicht hat, Vorlesungen über Religionsgeschichte in der philosophischen Fakultät der Münchner Universität zu halten, erfüllt er mit der Erwerbung des Dr. phil. nur eine vorgeschriebene Bedingung. — Der einstige Lieblingssitz der Pompadour, das Schloß von Etiolles bei Paris, in dem auch Napoleon III. und die Kaiserin Eugenie zeitweilig gewohnt haben, wird jetzt abgerissen, und die alte Einrichtung und die Gemälde sind am Montag versteigert worden. Von Liebhabern wurden außerordentlich hohe Preise bezahlt, für vier Armsessel z. B. konnten 7280 Mk. erzielt werden. Ein amerikanischer Sammler erwarb nach langem Kampfe das Bett Napoleons III., für das er nicht weniger als 20 000 Mk. bezahlte. — Adele Sandrock, die sich bereits von ihrer Erkrankung wieder erholt hat, wird demnächst wieder auf der Bühne erscheinen und in der „Braut von Messina" als Isabella auftreten.

Während des Druckes eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

London. Der Berliner Korrespondent des Reuterschen Bureaus ist ermächtigt mitzuteilen, daß der König über den herzlichen und begeisterten Empfang, der ihm von allen Klassen der Berliner Bevölkerung dargebracht wurde, außerordentlich erfreut und von dem Erfolg des Besuches sehr befriedigt ist.

London. Der Berliner Korrespondent des Reuterschen Bureaus ist zu der Mitteilung ermächtigt worden, daß auf englischer Seite das Ergebnis der politischen Besprechungen, die zwischen den englischen und deutschen Staatsmännern in Berlin stattgefunden haben, als außerordentlich befriedigend angesehen wird und augenscheinlich auf die deutsch-englischen Beziehungen eine ausgezeichnete Wirkung ausgeübt hat. Es wurde dem Reichskanzler versichert, daß die britische Regierung das deutsch-französische Marokko-Abkommen uneingeschränkt herzlich billige, das als ein solches begrüßt wird, welches dahin zielt, gutes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland zu pflegen, und dadurch auch einen wesentlichen Einfluß auf die Festigung freundlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland auszuüben. Es wurde erklärt, daß die Bestrebungen der britischen auswärtigen Politik im nahen Osten auf die Wahrung des Friedens und die Aufrechterhaltung des Status quo gerichtet seien. In englischen amtlichen Kreisen wird die vom Reichskanzler in der Besprechung mit Sir Hardinge gegebene Erklärung, daß darin, wie in der Unterstützung der neuen Ordnung der Dinge in der Türkei die britische und die deutsche Regierung vollständig im Einvernehmen sind, willkommen geheißen. Die politischen Besprechungen, die während des Besuches des Königs stattgefunden, gipfelten im allgemeinen völlig in der befriedigenden Erörterung der Politik beider Länder.

Berlin. In Lichtenberg wurde heute nachmittag ein Mann festgenommen, auf den die Beschreibung über den Messerstecher in Berlin und den Ostvororten paßt. Während des Verhörs auf dem Polizeipräsidium wurde der Mann von der Frau, die mit einem Mädchen Anzeige wegen eines unsittlichen Angriffs machte, als der Täter wiedererkannt. Er wird morgen anderen Zeugen gegenübergestellt.

München. Die Polizei verhaftete zwei Falschmünzer, einen Schreiner aus Ostpreußen und einen Gürtler aus Rußland, bei der Ausgabe falscher Zweimarkstücke. Bei der Haussuchung in der gemeinsamen Wohnung der Verbrecher wurden 100 falsche Zweimarkstücke und 80 falsche Einmarkstücke, sowie Gipsformen und sonstiges Material zur Herstellung von Falschstücken gefunden.

Wien. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Zara: Der von der Finanzbehörde beschlagnahmte italienische Segler „Doride", der in der Nähe von Sabenico auf der Fahrt von Venedig nach Antivari mit Eisenbahnmaterial für Montenegro aufgehalten worden, ist wieder freigegeben und setzte die Reise fort.

Newyork. (Priv.-Tel.) Der Kongreß lehnte die Erhöhung des Kopfgeldes für Einwanderer von 20 auf 40 Mark ab.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familiennachrichten.

Geboren: Carl Roeßgers T., München; Franz Tautenhahns S., Chemnitz; Karl Reichels T., Chemnitz; P. Wittigs S., Freiberg.

Verlobt: Liesel Klaus m. Wilh. O. Müller, Plauen i. V.

Vermählt: Carl Eckhardt m. Elisabeth Hause, Leipzig-Reudnitz.

Gestorben: Oberschaffner a. D. Gustav Keibell, 68 J., Leipzig-Reudnitz; priv. Gastwirt Friedr. Paul Eschebach, Leipzig-Reudnitz; Privatus Friedrich Hermann Wagner, 84 J., Wurzen; Berta verw. Jahn, 70 J., Chemnitz; Henriette verw. Pichler geb. Oehler, 64 J., Werdau; Privatus Jonas Herrmann Naundorf, 69 J., Plauen i. V.; Friederike verw. Ludewig geb. Fischer, 91 J., Freiberg; Telegr.-Sekretär Schulzes T. Marie, 14 J., Pirna.

Gestern mittag 12 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Gustav Adolph Seyfried

Uhrmacher und Trichinenschauer.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Dresden und **Altona**, den 12. Februar 1909.

Marie verw. **Seyfried,**
Hedwig Seyfried,
Rosa Bülck geb. **Seyfried,**
Detlef Bülck, Oberpostassistent,
und **3 Enkel.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. ds. nachm. 2 Uhr von der Parentationshalle des Annenfriedhofes (Chemnitzer Straße) aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute vormittag 10 Uhr verschied infolge eines Schlaganfalles im bald vollendeten 72. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater,

Herr

Gustav Theodor Born,

Versicherungsbeamter.

In tiefem Herzeleid zeigen dies an

Laura verw. **Born** geb. **Clauß,**
Margarethe Ludewig geb. **Born,**
Paul Ludewig.

Riesa und **Leipzig,** den 11. Februar 1909.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft heute früh 2 Uhr unser herzensguter Gatte und Vater

Herr Friseur

Friedrich Otto Pügner

im 56. Lebensjahre. Mit der Bitte um stilles Beileid

Schandau, den 11. Februar 1909.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau **Bertha Pügner** und Tochter **Margarete.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. Februar nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh entschlief nach langen schweren Leiden unser heißgeliebter Mann und Vater

Gotthold Wilhelm Theodor Siedl,

Gemeinde-Kassierer a. D.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Frau verw. **Siedel** nebst **Kindern.**

Niederlößnitz, den 12. Februar 1909.

Die Beerdigung findet Montag den 15. Februar mittags von der Parentationshalle aus statt.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß heute mittag 12 Uhr nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr Tischlermeister

Ernst Goldammer

im 63. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Dresden (Falkenstr. 12, 3.), den 12. Februar 1909.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. Februar, nachm. 4 Uhr, von der Parentationshalle des Löbtauer Annenfriedhofes aus statt.

Verloren, gefunden.

Polizeiliches Fundbureau, Schießgasse 7, I.

Eine Skunksboa

Mittwoch abend verloren im Schweizerviertel, Falkenbrücke bis Sternplatz. Gegen hohe Belohn. abzugeben Sternplatz 2, I.

Kirchen-Nachrichten

für den Sonntag Sexagesimae, den 14. Februar 1909, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte. Vorm.: Luk. 8, 4—15. Abends: Joh. 4, 5—15.

Hof- u. Sophienkirche. Vorm. 1/2 9 Uhr hält Hofprediger Dr. Friedrich Beichte und darauf Kommunion. Vorm. 1/2 10 Uhr: Hofprediger Dr. Friedrich. (Chorgesang: „Gleich wie der Regen und Schnee" von Ernst Richter.)

Kreuzkirche. Vormittags 1/2 8 Uhr hält Pastor Dr. Jeremias(?) Beichte; darauf am Altar Kommunion. Vormitt. 1/2 10 Uhr: Superintendent D. Dibelius. (Chor: „[illegible]" Israel v. Heinr. Schütz.) Nach dem Gottesdienst hält Superintendent D. Dibelius in der Nebensakristei Beichte u. Kommunion. Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Dr. Weber. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Gäusching, darauf Beichte und Kommunion am Altar: Derselbe. — Montag abend 1/2 8 Uhr im Gemeindesaal, An der Kreuzkirche 7, hält Pastor Dr. Gäusching biblische Unterredung mit seinen Konfirmierten und deren Angehörigen. — Mittwoch abd. 8 Uhr im Gemeindesaal, An der Kreuzkirche 7, Familienabend. Einlaß nur gegen Karten. — Donnerstag vorm. 10 Uhr hält Pastor Dr. Weber am Altar Beichte u. Kommunion. — Freitag abend 8 Uhr im Gemeindesaal, An der Kreuzkirche 7, predigt Pastor Dr. Gäusching. — Sonnabend nachmitt. 2 Uhr Vesper.

Frauenkirche. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Weymann. („Hornberg und Seidel"(?), Chorgesang von Gustav Merkel.) Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Pastor Weymann. Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Richter. Abends 6 Uhr Pfarrer emer. Laube. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde Marschallstraße 4, 2.: Pastor Weymann. — Sonnabend nachmitt. 4 Uhr Betstunde.

Dreikönigskirche. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Bergmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren" von Ad. Köhler-Wümbach.) Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Winter. Abends 6 Uhr: Pastor Unger. Kirchentaufen nachmittags 1/2 3 Uhr: Pastor Unger. — Donnerstag abend 8 Uhr in der Kirche (Eingang Kleine Klostergasse) Bibelstunde.

Schulsaal des Frauenschutz (Gregorstraße 3). Vorm. 1/2 10 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Pastor Unger.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr Militärgottesdienst; nachher Chor- und Garnisonpfarrer Schulze. Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst: Divisionspfarrer Bernhardt; anschließend Beichte und Kommunion: Ders.

Erste **Annenkirchen - Gottesdienste während des Umbaues:** Im dem Pfarrhause, Annenstraße 40: vormittags 1/2 9 Uhr Beichte und Kommunion: Pastor Kohlberg. In der Hof- und Sophienkirche mittags 1/2 12 Uhr: Past. Kohlberg. Abends 6 Uhr: Pastor Schneider. (Chorgesang: Psalm 100 von Mendelssohn-Bartholdy.)

In der Annenschule: Mittags 1/2 12 U. Kindergottesdienst: Past. Schneider. (Abteilung B.) Mittwoch abend 7 Uhr Gottesdienst im Pfarrhaussaale: Pastor Schneider.

Matthäuskirche. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Eberlet. Vormittags 1/2 10 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer von Hayek - Gersdorff. — Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause: Pastor Lic. theol. Weidel. — Wochenamt: Pastor Lic. theol. Weidel.

Johanneskirche. Vorm. 1/2 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Burkhardt(?). Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Siegert. (Chorgesang: „Kommt her zu mir alle", Motette von Ferdinand Köhring.) Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Menzing. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Dr. Kühn. Abds. 6 Uhr: Pastor Menzing. — Donnerstag abend 1/2 9 Uhr im Pfarrhause Pestalozzistraße 4, parterre, Bibelstunde (Epheser- und Koloss. erbriefe): Pfarrer Dr. Kühn.

Christische Gehilfsterche(?), Gladstraße. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Müller.

Martin Luther-Kirche. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Lippmann; im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren" von Köhler-Wümbach.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst (Abteilung B): Pastor Hillinger. Abends 6 Uhr: Pfarrer emer. Lic. Dr. Höhne. Nachm. 1/2 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Lic. Dr. Kühn. Mittwoch abend 8 Uhr im Gemeindesaal Martin Luther-Platz 5, populärer Vortrag über „Die Wandlungen des Christusbildes in der Geschichte": Pastor Hillinger.

St. Pauli-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Voll. Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schmidt. Abends 6 Uhr: Pastor Forberger. — Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindesaale, im Hintergebäude des Pfarrhauses über Psalm 23, Vers 1—3, „Der gute Hirte": Pastor Schmidt. — Kirchentaufen und Kinderbeerdigungen: Pfarrer Voll.

St. Petri-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pfarr. Lic. theol. Blabe(?). („Du bist ja doch der Herr, auf den wir hoffen", Tonstück von Reinhold Becker.) Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Lic. theol. Blabe. Abends 6 Uhr: Predigt mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Lic. theol. Schröder.

St. Jacobi-Kirche. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Pilchmann. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Mitt. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Seifig. Abends 6 Uhr Predigt, Beichte u. Abendmahlsfeier: Pastor Seifig. — Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde: Pastor Seifig.

Trinitatiskirche. Vormittags 1/2 10 Uhr: Pastor Dr. Zweynert(?). Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Ders. (Motette: „Selig sind, die Gottes Wort" v. Heiling.) Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Past. Müller. Abends 6 Uhr: Derselbe. — Mittwoch abends 8 Uhr im Pfarrhause (Eingang Trinitatisplatz) Bibelstunde: Pastor Gessel. — Freitag abend 8 Uhr im Pfarrhause (Eingang Blasewitzer Str.): Vortrag: „Was sagen große Philosophen in Glaubensfragen?": Pastor Müller.

Lukaskirche. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pfarrer Kayser. Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl: Derselbe. (Arie, Duett u. Chöre mit Orchesterbegleitung aus dem Lobgesang von F. Mendelssohn.) Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Kayser. Abends 6 Uhr Missionsstunde: Pastor Planitz. Mittwoch abends 6 Uhr in der Kirche Bibelstunde: Pfarrer Kell r. — Donnerstag abend 8 Uhr im Pfarrhause, Erdgeschoß rechts: Vortrag über „Freud und Leid in Luthers Haus".

Erlöserkirche in Vorstadt Striesen. Vormitt. 1/2 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Freienlöben. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Freienlöben. Mitt. 1/2 1 Uhr im Pfarrhause Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend: Pastor Neuberg. Nachmitt. 3 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Zenker. Abends 6 Uhr Pastor von Brück. — Dienstag abend 8 Uhr im Pfarrhause, Paul Gerhardt-Straße 20, I., Bibelstunde: Pfarr. Zenker. Donnerstag nachmitt. 1/2 3 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Pfarrer Zenker.

Gemeindehaus Schandauer Str. 35. Vormittags 1/2 10 Uhr Gottesdienst: Pastor v. Brück. Beichte u. Abendmahlsfeier: Ders. — Freitag abend 1/2 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Pastor Dr. Martin.

Christuskirche. Vormittags 1/2 10 Uhr: Pfarrer Lic. theol. Richter. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Andreaskirche (am Stephanienpl.). Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Klare. (Motette: „Doch der Herr vergißt die Seinen nicht", v. Mendelssohn-Bartholdy.) Hierauf Beichte u. Abendmahlsfeier: Pastor Klare. Mitt. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichel. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Zuchold. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Reichel.

St. Markuskirche (Vorstadt Pieschen). Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte: Pastor Dr. Jeremias. Vormitt. 9 Uhr Predigt: Pfarr. Magirius. Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Dr. Jeremias. Abds. 6 Uhr Predigt: Pastor Schulz. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaale des Pfarrhauses Markusstraße 2.

Betsaal in Vorstadt Trachenberge (Döbelner Str. 4). Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Schulz.

Thomas-Kirche in Vorstadt Gruna. Vormittags 1/2 10 Uhr: Pfarrer Reißner. Danach Beichte und Abendmahlsfeier. Vormittag 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reißner.

Auferstehungskirche in Vorstadt Plauen. Vormitt. 9 Uhr Predigt: Pastor Steinbach. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Ders. Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarr. Liebe. Nachmittags 1/2 3 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Pastor Steinbach. Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Haupt. Wochenamt für einfache Taufen und Trauungen: Past. Steinbach. Desgleichen für einfache Beerdigungen: Pastor Schmidt. Den Freitag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Brauthalle: Pastor Schmidt.

Friedenskirche in Vorstadt Löbtau. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Weber. Vormitt. 9 Uhr: Pastor Kretzschmar. Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Weber. Nachmitt. 1/2 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Schulze. Abends 6 Uhr: Pastor Böhmer. Im Anschluß hieran Beichte u. Abendmahlsfeier: Pastor Weber.

Kapelle Bünau-Straße 32, II. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Böhmer. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Pastor Kretzschmar. — Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Kapelle Bünaustraße 32, 2.: Pastor Sandig(?).

Heilandskirche in Vorstadt Cotta. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier: Pfarrer Schmidt. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Krebel. Wochenamt für einfache kirchliche Amtshandlungen: Pastor Krebel.

Emmauskirche in Vorstadt Kaditz. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Nürnberger. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.

Betsaal in Vorstadt Reick-Gruna(?). Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schreckenbach. Nachmittags 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Missionsstunde: Pastor Schreckenbach.

Apostelkirche in Vorstadt Trachau. Vormitt. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Räder. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.

Kapelle des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Mühle. (Arie von Tartini. Largo von Händel.)

Betsaal des Luisenhauses, Vorstadt Löbtau, Prinzen-Luisenstraße 13. Vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Vogel.

Betsaal der Städtischen Heil- und Pflegeanstalt Löbtauer Str. 2. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Voat.

Kirche des Stadtkrankenhauses Johannstadt (Eingang Fiedlerstraße 74). Vorm. 10 Uhr: Pastor Hörnner(?).

Diakonissen-Anstalt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor [illegible].

Gottesdienst des Stadtvereins für innere Mission, Vereinshaus, Zinzendorfstraße. Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Lic. theol. Wettin(?).

Heilige Geist-Kirche in Blasewitz. Vorm. 9 Uhr: Pastor Leuschner. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Bernhardt. Abends 6 Uhr: Derselbe. — Mittwoch abend 8 Uhr im Konfirmandensaale des Pfarrhauses Bibelstunde: Past. Leuschner.

Himmelfahrtskirche in Leuben. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Ward(?). Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Winkler. Nachmitt. 1/2 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Schumarth(?). Wochenamt für Kirchentaufen u. einfache Trauungen: Pfarrer Winkler.

Betsaal in Leubnau(?). Vormitt. 1/2 9 Uhr Abendmahlsfeier. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Knospe. Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 1/2 4 Uhr Jungfrauenverein. Abends 1/2 7 Uhr Jünglingsverein.

Kirche in Mügeln. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Liebers.

Bethaus in Kleinzschachwitz. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Kühnel. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. — Wochenamt für Kirchentaufen: Pfarrer Drechsler. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause: Pfarr. Drechsler.

Kirche in Leubnitz-Neuostra. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Lorenz. Vorm. 9 Uhr: Derselbe.

Parochie Bannewitz. Schulsaal in Kleinnaundorf. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Kockel.

Kirche in Briesnitz. Vormitt. 1/2 9 Uhr Beichte: Pastor Laible. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Fröhlich. Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Laible. Nachm. 4 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer: Pfarr. Fröhlich. — Wochenamt für Kirchentaufen, stille Trauungen u. Beerdigungen: Pfarrer Fröhlich.

Kapelle in Cossebaude. Vorm. 9 Uhr: Pastor Wendler. Kirchenparade des K. S. Kriegervereins „Kameradschaft". (Chorgesang: „Der Herr ist mein Hirte".) Danach Beichte u. Abendmahlsfeier: Pastor Wendler. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Derselbe.

Kapelle in Obergorbitz. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Adler. Vormitt. 9 Uhr Predigt: Derselbe.

Kirche in Kaditz. Vormitt. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Fischer.

Kirchen in Kötzschenbroda(?). Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der neuen Kirche: Pfarrer Kötzler. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der alten Kirche: Ders.

Kirche in Radebeul. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte: Pastor Hilliger. Vormitt. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Siegel. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Hilliger. Nachm. 2 Uhr biblische Unterredung mit den Jünglingen: Derselbe. — Donnerstag abend 1/2 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause: Pfarrer Siegel.

Kirche in Weißer Hirsch. Vormittags 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarr. Schwig. Mittags 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Ders.

Erlöserkirche in Bühlau. Vormittags 9 Uhr Predigt: Pfarrer Jacob. Vormitt. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Kirche in Loschwitz. Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Heßmann. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Thonig.

Kirche in Schönfeld. Vorm. 9 Uhr Abschiedspredigt des Herrn Pastor Kriewald. Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Kretschmar.

Kirche in Hosterwitz-Pillnitz. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl in Hosterwitz. 9 Uhr Gottesdienst in Hosterwitz.

Missionsstunde:

siehe Lukaskirche und Emmauskirche.

B. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.

Reformierte Kirche. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Dr. Rausch.

Deutsch-katholische Gemeinde. Nächsten Sonntag findet keine Erbauungsstunde statt.

Russische Kirche. Sonntag vorm. 1/2 11 Uhr Liturgie. Abends 6 Uhr Gottesdienst. — Montag vormitt. 1/2 11 Uhr Liturgie. Empfang des Herrn durch Simeon.

All Saints' (English) Church, Wiener Strasse. 8.0 a. m. Holy Communion. 11.0 a. m. Matins and Sermon. 6.0 p. m. Evensong and Litany. — Wednesday 11.0 a. m. Matins and Litany. — Thursday: 8.0 a. m. Holy Communion. — Friday: 11.0 a. m. Matins and Lita. y. 5.0 p. m. Choir Practice.

The American Church of St. John, Reichsplatz 5. Holy Communion 8 a. m. Sunday School 10 a. m. Morning Service and sermon 11. Afternoon service and recital 5.30. — Friday: Litany 10 a. m.

Church of Scotland (Presbyterian), Bernhardstr. 2. Services every Sunday at 11.0 a. m. and 6.0 p. m. Communion on the first Sunday of the month. Rev. T. H. Wright, Minister.

Kapelle der sep. evangelisch-luther. St. Trinitatisgemeinde, Kaunitzstraße 11. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Hanewinckel. Nachmitt. 1/2 3 Uhr Katechismusexamen. Donnerstag abend 8 Uhr Katechismusgottesdienst.

Kirchsaal der separ. evangelisch-lutherischen St. Pauls-Gemeinde, Ambiansstraße 7. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst u. Katechismusexamen: Pastor Kunstmann. — Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft, Zionskirche, Alle ..straße 8. Vorm. 9 Uhr u. nachm. 1/2 5 Uhr Predigtgottesdienst. — Dienstag abend 1/2 9 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag abend 1/2 9 Uhr Bibelstunde.

Predigtsaal Löbtauer Straße Nr. 46, 2. Mittwoch abd. 1/2 9 Uhr Predigt.

Predigtsaal in Vorstadt Cotta, Cossebauder Str. 5, Hinterh. Abends 1/2 9 Uhr Predigt. — Dienstag abend 1/2 9 Uhr Bibelstunde.

Katharinenstraße 17. Vormittags 9 Uhr und nachm. 5 Uhr Predigt. — Dienstag abend 1/2 9 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abend 1/2 9 Uhr Bibelstunde: Prediger W. Quaß.

Friedenskirche in Bühlau, König Albert-Allee 3. Nachm. 3 Uhr Predigt. — Mittwoch abend 1/2 9 Uhr Bibelstunde. — Freitag abend 1/2 9 Uhr Gebetsversammlung: Prediger W. Quaß.

Neuapostolische Gemeinde, Dresden-N., Sebnitzer Str. 31. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr Gemeindegottesdienst. Mittwoch abend 1/2 9 Uhr Gemeindegottesdienst.

Apostolische Gemeinde Kirche Fröbelstraße 12. Früh 8 Uhr Gottesdienst; vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachm. 4 Uhr Gemeindepredigt; nachm. 5 Uhr Abenddienst.

Kapelle Görlitzer Straße 35. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachm. 4 Uhr Gemeindepredigt; nachm. 5 Uhr Abenddienst.

Kapelle Striesener Straße 19. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachm. 4 Uhr Gemeindepredigt; nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst.

Baptistengemeinde, Friedenskapelle, Kamelienstraße 16. Vorm. 1/2 10 Uhr: Prediger Meyer aus Jonasberg(?). Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Gemeindegottesdienst: Prediger Meyer. — Mittwoch abend 1/2 9 Uhr Bibel- und Betstunde: Prediger Kurt.

Ebenezer-Gemeinde der bischöfl. Methodistenkirche, Lindenaustraße(?) 50, I. Jeden Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr und abends 1/2 8 Uhr Predigtgottesdienst. — Donnerstag abend 1/2 9 Uhr Bibelbesprechung.

Adventgemeinde, Terrassenstraße 18, I. Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag abends 1/2 9 Uhr öffentliche Vorträge. Sonnabends vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Israelitische Religionsgemeinde. Heute Sonnabend vorm. 9 Uhr. Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst. Nachm. 4 Uhr. Abends 6 Uhr. Wochentags: früh 1/2 8 Uhr, abends 1/2 6 Uhr.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Kleine Tischlerei

mit Maschinenbetrieb 1. April oder eher zu pachten **ges.**, späterer Ankauf erwünscht. Gefl. Off. unt. **D. M. 2770** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Ein kleines

Chocol.- u. Zuckerw.-Geschäft

wird zu **kaufen gesucht.** Werte Off. unter **W. Z. 272** an die **„Zittauer Morgen-Zeitung"** in **Zittau.**

Restaurant

für besseren Verkehr, mit großem Konzertgarten, in größerer sächs. Garnisonstadt, soll an tüchtigen Wirt verk. od. verpachtet werden. Näh. u. **G. 1424** Exp. d. Bl.

Eck-Restaurant

in flotter Verkehrsstr. Dr.-Altst., prachtv. einger., besteh. in Stehbierb., Gastz., 2 Vereinsz., kompl. Inventar, besser Stamm-Lokal, große gesunde Wohn., Verhältn. halber preisw. zu verkauf. Für Köche, Oberk., Bierausg. gut Existi. Off. u. **H. K. 785** Exp. d. Bl.

Fabelhaft. Gewinn

mit 3000 M. Kapital. Das Objekt ist mit 1200 M. zu übernehmen. Glänz. Versand u. Verlag. Off. u. „Ehrenhaft" Postamt 22, Dr.

Bergrestaurant,

ganz in der Nähe von Dresden, allgemein beliebter **Ausflugsort** mit **Tanzgenehmigung** ist sofort an tücht. Wirt billig

zu verpachten.

Offerten unter **D. M. 371** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Hausgrundstück.

Ansehnliches freistehendes **Wohnhaus,** Erd- und 2 Obergeschosse, Garten und Nebenland, Vorstadt Cotta, preiswert zu verkaufen. Freundliche Wohnräume, Wasserklosetts.

Näheres Blumentalstraße 8, 2., bei Frau **Staude.**

Neueres Landhaus

mit Garten, nahe großen Waldungen, Hermannstr. 62D in **Buchholz,** wenige Minuten von Bahnstation Buchholz-Friedewald und dem Kurhaus Friedewald im Lößnitzgrund bei Dresden gelegen (Linie Radebeul—Radeburg), **billig zu verkaufen.** Näheres dch. Herrn Gemeindevorstand **Reiche** in **Dippelsdorf-Buchholz.**

Hausgrundstück

mit massivem Hintergebäude, geräumigem Hof u. großer Einfahrt, an verkehrsreicher Straße, wegen Aufgabe des seit 30 Jahren betriebenen Drogen- und Kolonialwarengeschäftes unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Das Grundstück eignet sich vorzüglich für jedes einschlägige Geschäft. Offerten an Herrn **Carl Hennig, Frankenberg** i. Sa. Agenten verbeten.

Villengrundstück

zu verkaufen.

Das in **Buchholz-Friedewald** bei Moritzburg, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt an der Reichsstraße prächtig gelegene, von Wald umgebene Villengrundstück (Villa „Erika") ist preiswert für 16 000 M. sofort zu verkaufen.

Radeberg, am 12. Februar 1909.

Rechtsanwalt Dr. Bachmann.

Günstiger Fabrikgrundstücks-Verkauf in Dresden.

Fabrikanten oder Gewerbetreibende, welche ihr Kapital im Geschäft und Fabrikation angelegt haben — oder Reisende, welche sich selbständig machen wollen — jedoch ihren Betrieb in ein eigenes, schönes Fabrikgrundstück i. d. besten Vorstadtlage, **neben d. Postamt** u. 20 Min. z. Stadtinnern, verlegen möchten, ist hiermit unter denkbar günstigen Bedingungen Gelegenheit geboten. Der jetzige Besitzer kann, da keine Fabrikation, sein Grundstück absolut nicht ausnützen, was in d. off. Grundstück voll und ganz geschehen könnte. Keine Anzahlung nötig. Restkaufgeld lasse zu 3% stehen. Belastung: eine Hypothek. Die Fabrikräume könnten event. sofort bezogen werden. Gefl. Offerten mit Referenzen erb. unter **N. 932** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Witwer, 48, evang., übermittl. Statur, Inhaber eines fl. Fabrikationsgeschäfts, **wünscht sich eine treue**

Lebensgefährtin

u. seinen 3 Kindern eine liebevolle Mutter wiederzugeben. Damen in entsprech. Alter, von edl. Charakt., tadellos. Ruf, wirtschaftl. Erziehg., mit guter allgem. Bildung (evt. musik.) u. schlanker Figur u. angenehm. Äuß., welche ein harmonisches Familienleben zu leiten imstande sind, wollen vertrauensv. Adr. mit Ang. d. Familienverh. u. womögl. Phot. u. **D. G. 2765** an **Rudolf Mosse, Dresden,** einf. Vermögen erw., da auch vorh., jedoch durchaus nicht Bedingung.

Glückliche Ehe

mit fein gebild. Herrn wünschen **Damen** mit einem Barvermög. v. 30 000 bis 100 000 Mk. Reelle Angeb. an Frau **A. Mühlmann,** Cranachstraße 20, 2.

Glückliches Heim

an der Seite eines treuen Gatten wünsche ich mir. Bin 40 Jahre alt, von symp. Äußr., wirtsch. u. sparsam, bes. 6000 M. Vermögen u. war bisher in nur f. Familien als Hausdame tätig. Geb. und weltgewandte Herren in gesichert. Lebensstell. (am liebst. Beamte), die eine **tücht. Hausfrau** gr. Vermög. vorziehen, haben Geleg. zur schriftlich. Annäherung unter **B. 1404** durch die Exp. d. Bl.

Hohe Preise zahlt

für **getrag. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Möbel, Betten, Wäsche, Gold- und Silbersachen u. altertüml. Gegenstände, Porzellan, Leihhaussch.,** ganze Nachlässe Frau **Wetzig, Am See 7.** * Komme auch auswärts Dresdens.

Symp. einf. Dame, 42, lebensfroh u. heiter, gute Existenz, wünscht Anschluß a. pass. Herrn beh.

harm. Ehe.

Ernstl. Off. u. **H. F. 781** Exp. d. Bl.

Kohlensaure Bäder,

bestes System. Nicht verwechseln mit solchen aus Chemikalien. **Bad à Mk. 1.50.** *
Gr. Klostergasse 2

Soeben erschien ausser Abonnement die diesjährige

Faschingsnummer

des

Simplicissimus

von

F. v. Reznicek

Preis 50 Pfennig
Überall zu haben.

Aegypten-Reise — 11. März — 29 Tage v. 780 M. **inkl.** all. Spesen (Mailand, Genua, Florenz, Neapel, **Messina**, Alexandrien, **Cairo** 9 Tg.), Venedig. **Italien:** 14. April, 18 Tg., 525 M. **Orient-Reise** 2. Mai, 18 Tg., v. 520 M. **Nordamerika:** 29. Mai, 42 Tg., v. 1460 M. **Seereisen** nach **Italien** u. d. **Orient** 10. April, 1. Mai, 22. Mai, 12. Juni, 26—30 Tg., v. 440 resp. 690 M. Prosp. kostenfr.
Mittelmeer-Reisebureau Hamburg D. 1.

Uckermärker Kuhkäse,

ganz vorzüglich im Geschmack, wird v. Kennern jeder anderen Sorte vorgezogen, weil sich diese Ware selbst empfiehlt. Versand von Probe-Postkolli netto 9 Pfd. Inh. f. M. 4.15 franko Haus in ganz Deutschland gegen Nachnahme oder Voreinsendung, 2 Kolli M. 8.—.
Franz Krumbach, Käserei, Brüssow (Uckermark).

„Saxo"

Die beste Dampfwaschmaschine der Welt, bisher unübertroffen einzige **Maschine,** welche die Wäsche vollständig unter Wasser hält.
Preis ℳ **25.**

Otto Graichen,
Trompeterstrasse 15,
Central-Theater-Passage.
Teilzahlungen gern gestattet.

Hygienische **Katzenfelle** gegen Gicht, Erkältungen
R. Freisleben
☞ Postplatz 1.

Halbchaise,

[illegible] erhalten, billig zu verk.
Müller, [illegible] 12

Gebrauchter Opelwagen,

1 Zylinder, 22 HP., Modell 1908, Doppel-Phaethon, preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen unt. **H. E. 780** Exped. d. Bl. erb.

Horchwagen,

11/22 HP., mit Doppel-Phaethon-Karrosserie, der in nächster Zeit erst zur Ablieferung kommt, weg. Aufgabe des Sports sehr preiswert abzugeben. Gefl. Antr. unt. **H. D. 779** an die Exp. d. Bl.

Dobermann,

Hund, 1½ J. alt, rasserein und gut gezeichnet, billig zu verkaufen **Nobrigau** bei **Lockwitz, Gut Nr. 22.**

Papagei

zu kaufen gesucht. Off. erbeten an **Franke**, Bismarckplatz 1.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler.
Sanatorium Bad Elster.
Man verlange Prospekt.

Institut Cosmetik

entfernt Falten u. Runzeln — **Neu-Verfahren** n[illegible] Haare — Leberflecke — **schmerzlos**, sowie **sämtliche** Hautfehler. Verkauf v. cosmet. Spezialitäten nur Waisenhausstraße 30, II.

12 Tee-

Sanitäts-Bonbons
Marke
„Sanussa"
(gesetzlich geschützt)
¼ Pfund **20** Pfg.,
ist das beste Genußmittel gegen
Husten u. Heiserkeit,
da mit 12 **Kräutern** bezw. **Extrakten** fabriziert.
Nur zu haben bei der Firma
Schokoladen-Hering.

Bären-Schänke

Webergasse 27, 27b u. Zahnsgasse 16.
Heute u. jed. Sonnabend von ½6 Uhr abends ab:
Pökelschweinsknochen mit Kloss und Sauerkraut 50 Pfg.
Kalbskopf-Ragout 40 Pfg.

Meissner Dombau-Geld-Lotterie.
Ziehung: 4. bis **9. März.**
10033 Geld-Gewinne u. 1 Prämie, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark
192500
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark
75000
Prämie und Hauptgewinne:
50000
25000
10000
5000

1	Gew. à	3000 =	3000
1	à	2000 =	2000
3	à	1000 =	3000
5	à	500 =	2500
10	à	300 =	3000
20	à	200 =	4000
50	à	100 =	5000
140	à	50 =	7000
300	à	30 =	9000
600	à	20 =	12000
1500	à	10 =	15000
7400	à	5 =	37000

Lose a 3 Mk. Porto und Liste nach auswärts 30 Pf. mehr
versendet das **General-Debit:**
Alexander Hessel
Dresden, Weissegasse 1
Ecke König Johann-Strasse.
☞ **Verkaufsstellen** überall durch **Plakate** kenntlich.

Pianino

für 240 Mark,
solides, dauerhaftes Instrument mit schönem Ton, empfiehlt
H. Wolframm,
Victoriahaus (Laden).

Feine Damen-Garderobe

wird gereinigt, repariert und geändert. Beste Ausführung. Frau **H. B.**, Hospitalstr. 5, I. l.

Zeichnungen,

Entwürfe von Beleuchtungskörpern für elektrisches Licht, Lüster, Tischlampen usw. werden **zu kaufen gesucht:** eventuell werden tüchtige Kunstgewerbe-Zeichner außer Hans beschäftigt. Anträge u. **W. E. 170** an **Rudolf Mosse, Wien I.,** Seilerstätte 2.

Messina — Erdbeben,

vor wie nach dem Unglück, in ca. 100 **fein. kolorierten Lichtbildern** unter Bilderwert zu verkaufen, nebst **Zugabe** eines kompletten großen **Apparates.**
Rentzsch. Marienstr. 1.

Hilfe

bei **Husten** und **Heiserkeit** bringen meine
„Sanussa"
(gesetzlich geschützt)
Sanitäts-Bonbons,
¼ Pfund **20** Pf.
Schleimlösend und überhaupt erleichternd wirkend, da mit **12 Kräutern** bezw. Extrakten hergestellt. Nur zu haben beim alleinigen Fabrikanten
Schokoladen-Hering.

✚ **Kurbad Taupitz**
Marschallstr. 58, I., empfiehlt b. **Magen- und Darmleiden** seine vorzüglichen Teildampf- und Kurbäder sowie Packungen mit Lichtbestrahlung, eventuell kalte und heisse Kompressen.
Verz. Krankenpflege.

Wegen gänzlicher
Aufgabe
Total-Ausverkauf großer Posten weißer
Stickereien
zu **Braut- und Kinder-Wäsche,** sowie tausende aller Art
Schürzen
zu **Spottpreisen.**
19 Moritzstrasse 19.

Unterrichts-Ankündigungen.

Sonderkurse f. jg. Mädchen, Dauer 6 u. 12 Mon. Prosp. B Prospekt u. Ausk. frei. Tel. 8062.
Kurse für **Herren** und **Damen.** Eintritt jederzeit
Rackow's
Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen.
Direktion:
Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Schnell fördernder Unterricht in Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Maschinenschreib. 36 Schreibmaschinen. **1908** wurden mir von Geschäftsinhabern **431 offene Stellen** gemeldet.

Opern-Konz.-Orator.- **Gesang,**
Stimm-, Tonbildung, Rezit., Bühnenkunst in 6 Mt., Klavier, Harmonium, Literatur, Kunstgesch. lehrt renom. Fräul. **Clausnitzer Glacisstraße 26, part.**

Wer setzt Gitarrebegleitung?
Offert. mit Preis u. **H. O. 789** an die Exped. d. Bl. erb.

Nach Eröffnung der neuerbauten
Wilischbaude
auf dem Wielisch (478 m) b. Kreischa bietet sich Gelegenheit zu
lohnenden Partien
durch die herrl. Winterlandschaft.

Von Kreischa, Endstation der ab Station Niedersedlitz verkehrenden Lockwitztalbahn, in 1 Stunde, von Possendorf in 1½ Stunden zu erreichen.
Prachtvolle Rodelbahn.
Um zahlreichen Besuch bittet
O. Werner, Bergwirt.

Pa. englische u. Holländer
Austern
Tiedemann & Grahl,
9 Seestrasse 9.

Privat-Besprechungen

Landsmannschaft der Erzgebirger u. Vogtländer.
Sonntag den 14. Februar **Katerbummel** n. Laubegast. Im Gasthof „Stadt Amsterdam"
Tänzchen.
Vorher (Anfang ½5 Uhr)
Mendelssohnfeier.
Der Vorstand: **Emil Müller.**

K. S. Militär-Verein Sächs. Grenadiere

Den Mitgliedern hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser hochgeschätztes Ehrenmitglied Herr
Generalmajor z. D.
Heinrich Moritz Spalteholz
nach schweren Leiden sanft verschieden ist. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen edl. Gönner des Vereins, sein Andenken wird bei uns alle Zeit wach bleiben. Die Beerdigung desselben findet **heute** nachm. ½**3 Uhr** von der Halle des Friedhofes in **Tharandt** aus statt, um zahlreiche Beteiligung hierbei bittet **Der Vorstand.**

Deutscher und Oesterreich. Touristenklub
Sektion Dresden des Oe. T.-K.
Heute Sonnabend ½9 Uhr abends „3 Raben", Weiß. Saal
Vortrag
über **Bosnien, Herzegowina, Dalmatien** und **Montenegro,** mit farbigen Lichtbildern. Vortragender Herr Direktor Poimann Ilidze. Eintritt für Mitglieder und Gäste kostenfrei.

Gebirgsverein für die Sächs. Schweiz. Ortsgruppe Dresden.
Sonntag d. 14. Febr. Plauen, Gunthers Busch, Potschappel. Abg. ½3 Rathaus Vorst. Plauen. **Dienstag den 16. Februar** abends ½9 Uhr im Vereinslokal „3 Raben" Monatsversammlung. Herr Privatdozent Dr. Naumann: „Die Zukunft unseres Pflanzengartens".

Chiffre A. H. 200 von unbefugter Hand abgeholt, bitte bis Dienstag Brief unter **H. V. 796** an die Expedition dieses Blattes.

Nationale Ehrensache!
Trinkt einheimische Biere.

P. P.
Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schlimmes, krankes, offenes Bein und alle nur erdenklichen Pflaster, Salben usw., die ihr geraten wurden, nichts angewandt, bis ich die Empfehlung der Rino-Salbe in einer Zeitung las. Nach Gebrauch einiger Dosen war das kranke Bein gründlich geheilt.
Hochachtungsvoll
Ad. Heinse.
M. (Thür.), 30./10. 1906.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Kaps Miet-Pianos, Harmoniums,
Annahme von Stimmungen, Reparaturen.
Telephon 4956.
Waisenhausstr. 14, I.,
Eingang rechts.

Saal frei
Sonntag, den 28. Februar,
Albertschlösschen, Radebeul.

Fracks,
schwarze Rockanzüge, Zylinder
verleiht und verkauft
nur Landhausstr. 10.
Telephon 9799.

Baumwiese.
Morgen ein Tänzchen.

Ideal-Plattfußeinlagen,
das beste für schwache Füße, bei Bandagist **Herm. Pöhnert,** Walpurgisstraße 3.

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.

Tristan und Isolde.
Handlung in drei Abteilungen von Richard Wagner.

Tristan	Hr. v. Bary
König Marke	Hr. Plaschke
Isolde	Frl. Faber
Kurwenal	Hr. Scheidemantel
Melot	Hr. Rebuschka
Brangäne	Frau Bender-Schäfer
Ein junger Seemann	Hr. Grosch
Ein Hirt	Hr. Rüdiger
Ein Steuermann	Hr. Büssel

Ende gegen 10½ Uhr.
Spielplan: So.: Margarethe; Mo.: Eugen Onegin.

Königl. Schauspielhaus.

110. Abonnements-Vorstellung.
Agnes Bernauer.
Ein deutsches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Ernst, regierender Herzog	Hr. Müller
Albrecht, sein Sohn	Hr. Wierth
von Preising, sein Kanzler	Hr. Eggerth
Marschall von Pappenheim	Hr. Gunz
Ignaz von Seyboldsdorf	Hr. Bühler
Wolfram von Pienzenau	Hr. Günther
Otto von Bern	Hr. Arnold
Graf Törring	Hr. Wahlberg
Nothhafft von Wernberg	Hr. Tiller
Rolf von Frauenhoven	Hr. Dettmer
Hans von Laubelfing	Hr. Leichert
Emeran Nußberger	Hr. Walther
Kaspar Bernauer	Hr. Wehnau
Agnes, seine Tochter	Frl. Dreßnig
Theobald, sein Geselle	Hr. Meyer
Knippeldollinger	Hr. Fischer
Hermann Nordlinger	Hr. Neumann
Barbara, Bürgermädchen	Frl. Werner
Martha, Bürgermädchen	Frl. Siegert
Stachus, ein Diener	Hr. Luft
Der Kastellan auf Vohburg	Hr. Bauer
Ein Herold des Reichs	Hr. Höhner
Ein Legat der Kirche	Hr. Trach

Ende 10¾ Uhr.
Spielplan: So.: Die glücklichste Zeit; Mo.: Donna Diana.

Residenz-Theater.

Nachmittags-Vorstellung. Ermäßigte Preise.
Die Reise ins Märchenland.
Weihnachtsmärchen in sechs Bildern von Carl Witt. Musik von Rudolf Dellinger.
1. Bild: Schmalhans Küchenmeister.
2. Bild: Das lustige Schneiderlein.
3. Bild: Der erlöste Gnom.
4. Bild: Im Schlaraffenland.
5. Bild: Beim alten Weihnachtsmann.
6. Bild: Ein fröhliches Christfest.
Apotheose: Stille Nacht, heilige Nacht.
Vorkommende Tänze und Gruppierungen arrangiert vom Ballettmeister C. Friedrich. 3. Bild: Tanz der Edelsteine. 5. Bild: Spielsachen-Ballett. Schluß-Apotheose.
Ende 6 Uhr.

Abends:
Die Förster-Christl.
Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarno.

Kaiser Josef II.	Rudolf Opel
Graf Kolonitsch	Hans Lunar
Graf Gottfried von Leoben	Robert Hellwig
von Bruttern, Kammerherr	Alexander Dübrich
Baronesse von Othegraven	Ida Kattner
Graf Ebenfeld, Hauptmann	Emil Gähb
Komtesse Josefine	Berta Menzel
Franz Földessy, Gutsverw.	Carl Bräckel
Hans Lange, Förster	Carl Knaack
Christine, seine Tochter	Toni Braun a. G.
Peter Walperl	Carl Suffhill
Minka, Zigeunerin	Hanna Simon

Ende 10¾ Uhr.
So. nachm.: Die Reise ins Märchenland. abends: Die Förster-Christl; Mo.: Das Ewig-Weibliche.

Central-Theater.

Nachmittags-Vorstellung. Ermäßigte Preise.
Peter und Paul reisen ins Schlaraffenland.
Weihnachtsmärchen in einem Vorspiel und fünf Bildern von R. Bodanzky und F. Grünbaum, für das Central-Theater bearbeitet von F. A. Geißler. Musik von Franz Lehár.
1. Bild: In der Schusterwerkstätte.
2. Bild: In der Dorfschenke.
3. Bild: Im Schlaraffenland.
4. Bild: Der böse Schlendrian.
5. Bild: Am Weihnachtsabend.
Schlußapotheose: Unterm Weihnachtsbaum.
Im 3. Bilde: Nr. 1. Tanz der Heuschrecken. Nr. 2. Tanz der Käfer. Nr. 3. Tanz der Bienen. Nr. 4. Tanz der Schmetterlinge. Nr. 5. Ensembletanz und Schlußapotheose, ausgeführt von ca. 60 Tänzerinnen. — Tanzarrangements vom Ballettmeister Paul Horn.
Ende ½6 Uhr.

Abends:
Die Dollarprinzessin.
Operette in drei Akten von A. M. Willner und F. Grünbaum (mit Benutzung des Lustspieles von Gatti-Trotha). Musik von L. Fall.

John Couder, Präsident eines Kohlentrusts	Theo Siegmund
Alice, Dick, seine Kinder	Marianne Gonia a. G., Richard Benden
Daisy Gray, seine Nichte	Wally Worth
Tom, Couders Bruder	Herm. Kohlweg
Fredy Wehrburg	Oscar Wagner
Hans Freiherr von Schlick	Edmund Loewe
Olga Labinska, Chansonette	Fritzi Arco
Miß Thompson, Wirtschaft.	Hedwig Mangel
James, Kammerdiener	Reinhold Barthel
Bill, Chauffeur	Bruno Klein

Ende ¼11 Uhr.
So. nachm.: Peter und Paul reisen ins Schlaraffenland, abends: Die Dollarprinzessin; Mo.: Die Dollarprinzessin.

Konzerte u. Vergnügungen.

Gewerbehaus (Olsen) ½ 8 Uhr.
Zoologischer Garten (Herrmann) 5 Uhr.
Victoria-Salon Anfang 8 Uhr.
Königshof Strehlen Anfang 8 Uhr.
Deutscher Kaiser (Pieschen) 8 Uhr.
Gewährhaus Anfang 8 Uhr.

Zeichnungs-Einladung

über

Pfd. Sterl. 800 000,— = M. 16 320 000,— 5%ige Goldanleihe

der

Stadt Rio de Janeiro

(Bundesdistrikts der Vereinigten Staaten von Brasilien).

Mit unbedingter Garantie der Vereinigten Staaten von Brasilien für Kapital und Zinsen.

Speziell sichergestellt durch die Erträgnisse der Gewerbesteuer.

Auf Grund des Gesetzes Nr. 1249 vom 29. Januar 1909 des Munizipalrates hat die **Stadt Rio de Janeiro (Bundesdistrikt der Vereinigten Staaten von Brasilien) eine Anleihe** im Betrage von **£ 2 000 000,—** aufgenommen. Der Erlös der Anleihe ist für die Rückzahlung schwebender Schulden sowie für städtische Bauten der Bundeshauptstadt bestimmt.

Die Anleihe stellt eine direkte Schuld der Stadt Rio de Janeiro (Bundesdistrikts der Vereinigten Staaten von Brasilien) dar. Als **spezielle Sicherheit** für Zins- und Kapitalrückzahlung sind die Erträgnisse der im Bundesdistrikt auf Grund des Gesetzes Nr. 104 vom 21. August 1894 erhobenen **Gewerbesteuer** (imposto de licenzas) verpfändet. Während der Dauer der Anleihe dürfen andere Anleihen mit besseren oder gleichen Rechten in dieser Steuer nicht fundiert werden. Die Gewerbesteuer erbrachte in 1906 £ 174 270,—, in 1907 £ 183 800,— und in 1908 £ 190 300,—, das Milreis zum Kurse von 15 d umgerechnet. Außerdem hat die Anleihe für Zins- und **Kapitalrückzahlung** durch Gesetz des Bundeskontresses Nr. 2009 vom 31. Dezember 1908, Artikel 40, und Dekret des Bundespräsidenten Nr. 7815 vom 4. Februar 1909 die **unbedingte Garantie der Vereinigten Staaten von Brasilien** erhalten. Die Anleihe ist von jeder gegenwärtigen oder zukünftigen kommunalen oder staatlichen brasilischen Steuer befreit.

Die Anleihe ist mit **5 %** jährlich verzinslich. Sie ist in **Teilschuldverschreibungen** auf den Inhaber eingeteilt und lautet auf Pfund Sterling, Mark D. R. W., Francs und holl. Gulden. Die Teilschuldverschreibungen sind in deutscher und englischer Sprache gedruckt und über je £ 1000, £ 500, £ 100, £ 50 und £ 20 bezw. auf die entsprechenden Beträge der übrigen Währungen ausgefertigt, umgerechnet zum festen Kurse von M. 20.40, Frcs. 25.10, holl. Gulden 12.05 für das Pfund Sterling. Die Teilschuldverschreibungen sind mit halbjährlichen, **am 1. Juni und 1. Dezember** jeden Jahres zahlbaren Zinsscheinen für die ganze Dauer der Anleihe versehen. Der erste Zinsschein ist am 1. Juni 1909 fällig. Zins- und Kapitalzahlungen erfolgen nach Wahl des Inhabers in London, Amsterdam und Paris, sowie bei der **Dresdner Bank** in **Berlin** und **deren sämtlichen übrigen Niederlassungen.**

Die **Tilgung** der Anleihe erfolgt al pari durch regelmäßige jährliche Auslosung aus einem Tilgungsfonds von 2 % unter Zuziehung der erparten Zinsen, so daß die ganze Anleihe am 1. Dezember 1961 getilgt sein wird. Die Auslosungen erfolgen in London jeweils in der ersten Novemberwoche, die Rückzahlung am darauffolgenden 1. Dezember, die erste Auslosung findet im November 1909 statt. Die ausgelosten Nummern werden alsbald nach der Auslosung öffentlich bekannt gemacht, ebenso die aus früheren Ziehungen restierenden, noch nicht zur Einlösung präsentierten Nummern. Die Verzinsung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen hört mit dem Fälligkeitstage auf. Die zur Rückzahlung präsentierten Teilschuldverschreibungen müssen mit allen noch nicht fälligen Zinsscheinen versehen sein, andernfalls der Betrag der fehlenden Zinsscheine bei der Rückzahlung in Abzug gebracht wird. Der Bundesdistrikt behält sich das Recht vor, die ganze Anleihe jederzeit nach vorausgegangener sechsmonatiger Kündigung zu pari zuzüglich der laufenden Zinsen zurückzuzahlen.

Die **Verjährung** für fällige Zinsscheine erfolgt nach 10 Jahren, für fällige Teilschuldverschreibungen nach 20 Jahren.

Die **finanzielle Situation** der Stadt Rio de Janeiro stellt sich wie folgt dar: Die äußere Schuld beläuft sich auf £ 3 996 900,— in 5 %igen Bonds und £ 118 200,— in 4 %igen Bonds, die innere Schuld betrug am 1. September 1908 £ 1 688 987,—. Die Einnahmen der Stadt für 1908 betrugen £ 1 651 687,—.

Von obiger Anleihe legen wir

Pfd. Sterl. 800 000,— = Mk. 16 320 000.—

unter nachstehenden Bedingungen **zur öffentlichen Zeichnung** auf:

1. Die Zeichnung findet statt am

Dienstag, den 16. Februar 1909,

gleichzeitig
bei der **Dresdner Bank** in **Berlin,**
„ „ **Dresdner Bank in Dresden,**
„ „ **Dresdner Bank in Frankfurt a. M., Frankfurt a. M.,**
„ „ **Filiale der Dresdner Bank in Hamburg, Hamburg,**
bei der **Filiale der Dresdner Bank in Hannover, Hannover,**
„ „ **Filiale der Dresdner Bank in Mannheim, Mannheim,**
„ „ **Filiale der Dresdner Bank in München, München,**
„ „ **Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg, Nürnberg,**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmelde-Formulars. Früherer Schluß der Zeichnung ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der **Zeichnungspreis** beträgt **92¾ %** (das Pfund Sterling zum festen Kurse von M. 20.40 umgerechnet) zuzüglich 5% Stückzinsen vom 1. Dezember 1908 bis zum Abnahmetage. Der Schlußnoten-Stempel fällt dem Zeichner zur Hälfte zur Last.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine **Kaution** von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
4. Die **Zuteilung,** welche sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.
5. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit **vom 5. März bis 20. März cr.** einschließlich **abzunehmen.**

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden **Interimscheine** verabfolgt. Der Umtausch der definitiven Stücke wird später auf Grund besonderer Bekanntmachung kostenlos erfolgen.

Die **Zulassung** der Anleihe im ganzen Betrage von £ 2 000 000 **zum Handel an den Börsen** in **London, Amsterdam** und **Berlin** und event. an anderen deutschen Börsen wird ehestens beantragt werden.

Alle die Anleihe betreffenden Bekanntmachungen werden regelmäßig unter anderem in zwei Berliner Tageszeitungen erscheinen.

Berlin, im Februar 1909.

Dresdner Bank.

Variété Deutscher Kaiser
Dresden-Neustadt, Leipziger Straße 112.
Täglich **Willi Harnisch**
mit seinem aus 15 Personen bestehenden Berliner Lustspiel- und Operetten-Ensemble.
Programm u. a.:
Mein Leopold, Burleske mit Gesang in 1 Akt,
sowie der vorzüglichste Spezialitäten-Teil und zum Schluß:
Amor von heute,
Ausstattungsburleske mit Gesang in 1 Akt.

Eden-Theater
Dresden-Neustadt, Görlitzer Str. 6.
Täglich **Parisiana,** Burlesk-Ensemble, 12 Personen.
Neu! **Nr. 69!** Neu!
Partier Burleske in 1 Akt,
dazu der große auserwählte Spezialitäten-Teil u. z. Schluß:
Die Folgen einer Nacht,
Burleske in 1 Akt.
In beiden Theatern Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstell. Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.
Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

Tymians neues urkomisches
Carnevals-Programm.
Morgen 4 und ½8 Uhr **Plauen!!**

Rathaushallen,
Kreuzstraße 11.
Kabarett neu eröffnet.
Auftreten I. Künstler. — Kein Entree.
Hermann und **Toni Gebhardt,**
früher „Münchner Hof".

Schlosskeller,
16 Schloßstraße 16.
Grosses St. Benno-Bier-Fest.
Anfang 5 Uhr. Ende nachts 12 Uhr.
Berühmte Küche. **H. Miertschke.**

Restaurant Victoriahaus.
Auf vielseitigen Wunsch, unter Beibehaltung der seither geführten Biere, verzapfe von heute an
Prima Augustiner hell
(Pilsner Art).
Oscar Hoffmann.

Spezial-Ausschank
Münchner Löwenbräu
Palais de Saxe,
Moritzstrasse,
Reuss. Palais,
Landhausstrasse.
Von heute ab
Täglich Anstich
des
St. Benno-Bieres,
wozu höflichst einladet
Grosser Mittagstisch in Converts u. à la carte.
H. Hustedt.
Biere direkt vom Fass.

Doppel-Spaten
von
Gabriel Sedlmayr in München.
Versand in Gebinden, Flaschen und Siphons.
Bestellungen erbeten an
Oscar Renner,
Dresden-A.,
Biergrosshandlung, Flaschenbiergeschäft und Siphonversand,
Friedrichstr. 19.
Fernsprechstellen 176 und 2025.

Königliches Belvedere

Internat. Heitere Künstler-Abende.
Direktion: Schwarz.
Allabendlich 8½ Uhr:

Theodor Francke

und das grosse Februar-Novitäten-Programm.
Billets à 3 u. 2 M., Dutz.-Bill. (12 M. nur Vorverk.).
Vorbestellg. u. Vorverkauf: Europ. Hof, Tel. 1662

Gewerbehaus.

Heute Sonnabend:

Historischer R. Wagner-Abend

des **Gewerbehaus-Orchesters** zur Erinnerung an R. Wagners Todestag. Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**

Programm: Rienzi bis Parsifal.

Einlaß 7 Uhr. Eintritt 1 M. Anfang ½8 Uhr.
Abonnementskarten 5 Stück 3 Mark an der Kasse, sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Konzert-Direktion **F. Ries.**

Heute, ½8 Uhr, Palmengarten:

Klavier-Abend

Max Pauer.

Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer,** 9—1, 3—6 Uhr und an der Abendkasse.

Arrangement der Firma **H. Bock.**

Zum Besten
der unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs stehenden
Kinderheilanstalt
Heute Sonnabend, 13. Febr. 1909, abds. 7 Uhr, Künstlerhaus

Extra-Kammer-Konzert

vom **Leipziger Gewandhaus-Quartett**
(Edgar Wollgandt, Carl Wolschke, Carl Herrmann, Julius Klengel)
und **Emil Kronke.**

Programm: Haydn, Trio G-dur; Grieg, Streichquartett G-moll; Beethoven, Trio B-dur.
Karten zu 1, 2, 3 u. 4 M. bei **H. Bock,** Prager Strasse 9.
Flügel: **Rönisch.**

---

oologischer Garten.

Heute Sonnabend den 13. u. morgen Sonntag den 14. Februar
von nachmittags 5 Uhr ab

Grosses Konzert

von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100. Direktion: Königl. Musikdirektor **O. Herrmann.**
Heute Eintrittspreise von 5 Uhr ab **50 Pf.** für Erwachsene.
Die Direktion.

Victoria-Salon.

Mstr. Nordini, Entfesselungs-Künstler.
5 Olympier, lebende Bronze-Statuen.
The Uessems, gymn.-equil. Akt.
The Bleckwenns, Kunst-Radfahrer.
Sisters Telsedos, mexik. Tanz-Creationen.
Fritz Brand, Humorist mit neuem Repert.
Ch. Räuschlé, Mimiker u. Charakteristik.
Prato's Hunde- und Affen-Circus.
Boltens Kinematograph mit dem
4. Wintersportfest in Geising.
Einl. 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. **Vorverk. i. Vestibule.**

Tunnel-Kabarett.

Anfang 8 Uhr. Schluß 12 Uhr. Eintritt frei.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr:
Das vorzügliche
Schmitz-Prechtel-Ensemble
mit dem einzig dastehenden rheinischen
Burleskekomiker **Carl Schmitz.**
Novität! Novität!
„'ne feine Familie".
Burleske mit Gesang in 2 Bildern.
Vorher der großartige Spezialitäten-Teil.

Wohltätigkeitsstammtisch

Deutsche Reichskrone,

Bischofsweg, Dresden-N., Königsbrücker Straße.
Heute Sonnabend

Familien-Abend,

bestehend aus **Vorträgen** der rühmlichst bekannten **Tymian-Sänger.**
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Im Interesse des edlen Zweckes bittet um recht zahlreichen Besuch **Der Gesamtvorstand.**

Vereinshaus-Saal, Zinzendorfstrasse.
Dienstag den 16., **Mittwoch** den 17., **Donnerstag** den 18. u. **Freitag** den 19. Februar, abends 8 Uhr,

Der fliegende Mensch.

Grosser flugtechnischer Ausstattungs-Vortrag
verfasst vom Ober-Ingenieur **E. Schrader** und Physiker **A. Weltner, Studien-Gesellschaft für Aviatik, Deutsche flugtechnische Gesellschaft.**

Fliegende Modelle, Projektionsbilder u. kinematographische Vorführungen der erfolgreichsten Sieger im Fluge.

Karten à 3, 2, 1.50, 0.75 M. bei **H. Bock,** Hofmusikalienhandlung, Prager Strasse 9.

Kaiser-Palast.

Feinster Mittagstisch in allen Preislagen.
Diners zu 75 Pf., 1,25 M. (im Abonn. 1 M.), 1,75 M. (im Abonn. 1,50 M.), zu 2 u. 3 M.
Bestes Abend-Restaurant.
Heute bis mit Sonntag
Großer Augustiner Fasten-Bier-Abend.
Abends von 7—12 Uhr nachts im Marmor-Saal I. Etage
Willy Burmester-Konzert bei freiem Eintritt.
Otto Scharfe.

---

1. Wintersport- und Kostümfest Aue i. Erzgeb.

Schneeschuh-Wettläufe **Sonntag, 14. Februar** **Ruschel-Wettfahrten**

Namhafte Preise. Verlosung v. Sportgegenständen all. Art. Sportsveranstaltung mit gr. Programm. Schneeverhältn. günstig.

Man verlange sofort Programm vom Erzgebirgsverein Aue in E.

Dresdner Hofbräu

Waisenhausstraße 18 (Tel. 198).

Familienrestaurant ersten Ranges.

Heute und folgende Tage

Ausschank des vorzüglichen Hofbräu-Doppelbockes.

Grosser Mittagstisch.

Menü zu 60 Pf., 90 Pf., 125 Pf. (Abonnement 10% Ermäßigung) und à la carte zu kleinen Preisen.

Mittagskarte für Sonntag den 14. Februar 1909:

Menü 60 Pf.	Menü 90 Pf.	Menü 125 Pf.
Krebssuppe oder Bouillonsuppe à la Julienne.	(Im Abonnement 11 Karten M. 9,—.) Krebssuppe oder Bouillonsuppe à la Julienne.	(Im Abonnement 11 Karten M. 12,50.) Karpfen blau mit Butter oder Hammelkotelette mit Pilzen oder Lendenschnitte mit Rosenkohl oder Kalbsrücken mit Spargelgemüse.
Schweinskotelette mit Rotkraut und Kartoffeln oder	Heilbutt, Sauce Mousseline oder Rindsröllchen mit Mischgemüse oder Schnitzel mit Stangenspargel.	Rehkeule oder Steirischer Capaun oder Kalbsnierenbraten.
Paprikafleisch mit Knödel oder	Hammelkeule oder junge Ente oder Rinderbraten.	Kompott oder Salat.
Hammelschulter mit grünen Bohnen od.	Kompott oder Salat.	Nuß-Parfait mit Fruchtsauce oder Käse oder Kaffee.
Rinderbraten oder Kalbskeule mit Kompott oder Salat.	Nuß-Parfait mit Fruchtsauce od. Käse.	

Reichhaltige Abendkarte.

Täglich vor und nach den Theatern **frische Spezialgerichte.**

Im Germanensaal täglich von 6 Uhr, Sonntags von 4 Uhr an

Künstler-Konzert des Salon-Orchesters Wernicke
bei freiem Eintritt.

Hochachtungsvoll **Karl Wolf.**

Eisbahn Carolasee.

Heute Militär-Konzert.
Anfang ½8 Uhr. Gasse.

Eisbahn Kgl. Zwingerteich

Jeden Tag zwei Konzerte
von Mitgliedern der Militär-Kapellen. Anfang ½8 und ½8 Uhr.
F. Aug. Proft.

Eisbahn

Sportplatz Lennéstrasse

Heute Militär-Konzert.
Anfang ½3 Uhr.
Morgen 2 Konzerte.

Rodelbahn-Eröffnung
Gasthof Possendorf.

Montag den 15. Februar 1909
abends 7 Uhr

L. A. L. m. Brm.

Z. d. drei Schwertern u. Asträa z. gr. R.

---

speist man am
billigsten und gut.

Neu! Neu!
Von heute ab die originellste
Biermusik
der Residenz.
Einfach zum Todlachen!
NB. Von nachm. 5 Uhr ab **Eisbein mit Kraut und Kloß,** à Port. 70 ₰.
Warmer Schinken m. Mayonn. und Salat, à Portion 60 ₰.

Scheffelstr. 19. Webergasse 24.

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz.: ½5—6 Uhr.) **Verleger u. Drucker: Liepsch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.** Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält **22** Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die Humoristische Beilage.

Dresdner Bank
Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 39
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Meissen und Kötzschenbroda

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, **Beleihung.**
Coupons, Einlösung und Verwertung.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Oertliches und Sächsisches.

— **Die Handhabung der Gebühren-Ordnung für Amtshandlungen der Verwaltungsbehörden** auf Grund des Kostengesetzes vom 30. April 1906 gab dem Saalinhaber-Verband Veranlassung, in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Gastwirtsverband, eine Eingabe an das Königliche Ministerium des Innern zu richten, in welcher gebeten wurde, die nach Punkt 26 und 50 des dem Gesetze beigegebenen Gebühren-Verzeichnisses auszuwerfenden Kosten der Regel nach innerhalb des untersten Drittels des durch Mindest- und Höchstgrenze bestimmten Betrags zu berechnen, über die Hälfte aber nur in besonderen Ausnahmefällen hinauszugehen. Auf die im Januar 1908 eingereichte Eingabe ist den Betreffenden jetzt die Entscheidung zugegangen. Das Ministerium hat zunächst eingehende Feststellungen über die von den einzelnen Behörden erhobene Höhe dieser Gebühren angestellt und hat im allgemeinen nicht gefunden, daß sie sich in unangemessener Höhe halten. Allerdings zeigten namentlich die von den Stadträten in Städten mit revidierter Städteordnung berechneten Gebühren ziemliche Verschiedenheiten. Dabei sei aber zu beachten, daß den Gemeinden durch § 1, Abs. 3 des Gesetzes in der Gebührenfestsetzung größere Freiheit gelassen ist. Das Ministerium habe sich deshalb darauf beschränkt, die den Verhältnissen näher stehenden Kreishauptmannschaften zur Entschließung darüber zu veranlassen, ob etwa bei einzelnen unteren Verwaltungsbehörden auf eine niedrigere Bemessung der hier in Frage kommenden Kosten hinzuwirken sei. Im übrigen müsse es den Beteiligten, die sich durch einen zu hohen Gebührensatz beschwert fühlen, überlassen bleiben, die Entscheidung der vorgesetzten Behörde anzurufen. Im übrigen könne dem Antrage nicht stattgegeben werden, weil das mit dem Gesetze nicht zu vereinbaren wäre, denn wie die Gebühren innerhalb des gesetzlich nachgelassenen Spielraumes im einzelnen Falle anzusetzen seien, habe die Behörde unter Beachtung des im § 10 des Gesetzes angegebenen Gesichtspunktes nach freiem pflichtmäßigen Ermessen zu entscheiden.

— **Ueber das Kapital in der Landwirtschaft** sprach im Landwirtschaftlichen Verein Dresdner Elbtal, der gestern nachmittag in den „Drei Raben" unter Vorsitz des Herrn Oekonomierats Dr. Raubold eine Versammlung abhielt, Herr Oberlehrer Dr. Schellenberger-Meißen. Der Herr Vortragende führte etwa folgendes aus: Auf den drei Faktoren: Natur, Arbeit und Kapital beruht die gesamte landwirtschaftliche Produktion. Unter Kapital versteht man dabei das Produkt menschlicher Arbeit, das zum Produzieren dient. Man rechnet zum Kapital auch den Grund und Boden, der durch menschliche Arbeit veredelt worden ist. Das landwirtschaftliche Kapital zerfällt in Grundkapital, stehendes Kapital und umlaufendes Kapital. Grund- und stehendes Kapital sind unproduktiv, und deshalb muß darauf geachtet werden, daß von diesen beiden Kapitalsarten nicht zu viel im landwirtschaftlichen Betrieb arbeitet. Das gilt nicht vom Grund und Boden, sondern vom Gebäudekapital, das gewöhnlich in Prozenten des leeren Gutswertes ausgedrückt wird. Es erfordert durch Reparaturen, Verzinsung usw. nicht unerhebliche Kosten, wirkt auch auf das Betriebskapital belastend ein und ist also ein notwendiges Uebel der Landwirtschaft, deshalb darf nicht zu viel und muß möglichst billig gebaut werden. Das stehende Kapital zerfällt in lebendes und totes Inventar; das lebende Inventar wiederum in Arbeits- und Nutzvieh. Eine scharfe Kontrolle über das tote Inventar ist für jeden Landwirtschaftsbesitzer dringend geboten, denn das tote Inventarkapital ist innerhalb weniger Jahre um 70 Prozent des Neuanschaffungswertes gesunken. Das umlaufende Kapital ist allein produktiv. Man rechnete früher 100 bis 200 Mark pro Hektar als umlaufendes Kapital, eine Rechnung, die heute nicht mehr zutrifft, so rechnet man z. B. in der Provinz Sachsen jetzt 250 Mark pro Hektar. Jedenfalls ist es geboten, in den Betrieb soviel umlaufendes Kapital als möglich zu investieren. Nach einer kurzen Besprechung des Düngekapitals, dem ebenfalls eine sorgsame Beachtung zuzuwenden ist, kam Redner auf eine Veranschlagung des umlaufenden Betriebskapitals zu sprechen und rechnet dabei pro Hektar nicht weniger als 200 Mark, auf totes Inventar 125 Mark pro Hektar. Beim Nutzvieh wird der Wert einer Kuh auf 500 Mark veranschlagt, an Arbeitsvieh rechnet man pro Hektar ein Pferd und für das Gebäudekapital 1000 Mark. Am Schluß seiner Ausführungen empfahl der Herr Vortragende für jeden Landwirtschaftsbetrieb eine geordnete und übersichtliche Buchführung. An den Vortrag schloß sich eine rege Debatte.

— **Flottenverein, Ortsverband Dresden.** Der für 8. Februar vorgesehene Vortrag des Universitätsprofessors v. Eheberg, Erlangen, über die geschichtliche Entwicklung von Englands Seeherrschaft hat infolge Erkrankung des Redners abgesetzt werden müssen. Statt dessen wird am 2. März Konteradmiral z. T. Rosendahl über das Thema: „Der Deutsche Flottenverein und der Flottenausbau" sprechen und hierbei erläuternde Lichtbilder vorführen. — Vom 21. bis 28. Februar finden wieder, wie im Vorjahre, kinematographische Vorführungen neuer Aufnahmen aus dem Bereiche der Kriegs- und Handelsflotte und den Kolonien, mit begleitender Militärmusik, im großen Saale des Vereinshauses statt.

— **Der Alldeutsche Verband,** Ortsgruppe Dresden, hielt am Donnerstag abend im Kaiser-Wilhelm-Saale des Hauptbahnhofes eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtverordnete Dr. Hopf, teilte in der Begrüßungsansprache mit, daß die Rücksprache mit den führenden politischen Vereinen erhoffen ließe, für den Fall, daß sich die Angriffe auf die Deutschen in Prag wiederholen sollten, wie im November und Dezember, von Sachsen aus auf breitester Basis wirtschaftliche Vergeltungsmaßregeln geübt werden. Darauf sprachen die Herren Dr. jur. Ritter Lodgman von Auen aus Aussig und der Wanderlehrer des Vereins „Südmark", Hoyer aus Graz, über „Die Lage des Deutschtums in Oesterreich". Der erste Redner, selbst Mitglied des deutschen Volksrats in Böhmen, behandelte das Thema vom rein wirtschaftlichen Standpunkte. In klarer Weise entwickelte er die geschichtliche frühere Machtstellung der Deutschen in Gesetzgebung und Verwaltung, und wies auf das immer weitere Eindringen der Slawen in die deutschen Interessen hin. Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts waren noch zwei Drittel der Mitglieder des österreichischen Reichsrats Deutsche, jetzt sei die Zahl auf ein Drittel herabgesunken. An einer Reihe von Beispielen wurde dann die bedrängte Lage der Deutschen in Oesterreich, speziell in Böhmen, geschildert. Zum Schluß ging der Redner auf die Gründe ein, warum sich die Regierung von den Deutschen ab- und den Tschechen zuwendet. — Der zweite Redner beleuchtete das Vortragsthema vom Standpunkte des praktischen Volksfreundes und schilderte namentlich die Steuerverhältnisse in Oesterreich. Der überwiegend größte Teil der Umlagen müsse von den Deutschen aufgebracht werden, und die auf diese Weise aufgebrachten Gelder würden zum größten Teile zur Bekämpfung der Deutschen verwendet. Vor allen Dingen betonte der Vortragende mit Befriedigung das Wiederaufblühen des im letzten Jahrzehnt bedeutend zurückgegangenen Deutschtums in den Alpenländern. An der Hebung dieses Besitzstandes haben die deutschen Schutzvereine, an der Spitze der Verein „Südmark", den lebhaftesten Anteil. Beide Vorträge fanden starken Beifall.

— **Die priv. Scheibenschützen-Gesellschaft** hat von ihrem 2. Vorsteher, Herrn Rothe, ein wertvolles Geschenk in Form eines mit Handmalereien ausgestatteten und mit Prachteinband versehenen Albums in mehreren Exemplaren erhalten, in dem sämtliche historisch bedeutungsvollen oder künstlerisch wertvollen Scheiben auf dem Schützenhofe gut photographiert Aufnahme gefunden haben. Se. Majestät der König hat das erste Exemplar dieses Albums als Erinnerung an seinen Besuch des Schützenhofes im August 1908 entgegengenommen. — Morgen, Sonntag, findet auf dem Schützenhofe ein Faschingsfest der priv. Scheibenschützen-Gesellschaft statt. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Bewirtschaftung des Schützenhofes in den nächsten Tagen in die Hände des Herrn Hennig übergeht, dem aus Chemnitz und Döbeln der Ruf eines vorzüglichen Gastwirts anhaftet.

— **Neue Bilder vom Tage.** Die Photographische Handlung von Oskar Bohr, neben Café König, stellte neue interessante Bilder von dem am 9. d. M. in St. Moritz-Engadin erfolgten Aufstieg des Ballons „Berlin" in unseren Redaktions-Schaukästen aus. Der Ballon stieg in Gegenwart des Erzherzog-Thronfolgers von Oesterreich unter Führung von Oskar Erbslöh mit drei anderen Herren, darunter ein Bergsteiger aus Zermatt, auf. Er nahm seinen Flug südlich über die Alpen, erreichte eine Höhe von 5800 Metern und landete am nächsten Tage nachmittag in Kischlock, Puszta in Ungarn. Die Aufnahmen stammen von Dr. Seiler, Dresden.

— **Der „Hilfsverein für die evangelischen Gemeinden Oesterreichs"** hielt am 9. Februar seine Hauptversammlung ab. Auch im vergangenen Jahre beliefen sich seine Einnahmen auf weit über 2000 Mk., die den protestantischen Gemeinden Oesterreichs zuflossen. In den Vorstand wurden die ausscheidenden Herren auf die nächsten fünf Jahre wiedergewählt, und zwar die Herren Pastor Lic. Dr. Kühn, Geh. Justizrat Vogel, Konsul Bankier Mittasch, Pastor Dr. Heber, Bürgerschuldirektor Enkel und Prof. Dr. Frenkel.

— **In der Städtischen Gewerbeschule** werden vom 17. Februar ab neue Schüler aufgenommen. Schüler, die nach Entlassung aus der Volksschule die Tagesabteilung besuchen, werden nach einem Jahre fortbildungsschulfrei. Da die Gewerbeschule für einen sehr großen Bezirk die einzige ihrer Art ist, soll auch fernwohnenden Jünglingen Gelegenheit geboten werden, sie zu besuchen. Deshalb ist die durchgehende Unterrichtszeit eingeführt worden, im Sommer 7 bis 1 Uhr, im Winter 8 bis 2 Uhr. Es bestehen Klassen für Bauhandwerker, Metallarbeiter und solche für Bäcker, Fleischer und Köche. Die Abendabteilung (Unterricht ½8 bis ½10 Uhr) ist in erster Linie für Gewerbtreibende und Gesellen bestimmt. Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst die Kanzlei, Dürerstraße 45. In der Schülerinnen-Abteilung (Struvestr. 19) ist schulentlassenen Mädchen Gelegenheit geboten, sich in den Handelsfächern und den Fertigkeiten, wie Schneidern und Schnittzeichnen, Hand- und Maschinennähen mit Wäscheschnittzeichnen, Sticken und Namenzeichnen, sowie Stopfen und Ausbessern auszubilden.

— **Der Deutsche Monistenbund** bereitet eine Petition an Bundesrat und Reichstag vor, die die Schaffung einer fakultativen, rein weltlichen Eidesformel anstrebt, die auf Wunsch der zu Vereidigenden an Stelle der jetzt allein üblichen religiösen treten soll. Die Petition ist in einer Anzahl Buchhandlungen, in den Wolfschen Zigarrengeschäften, sowie beim Vorsitzenden Dr. Werner, Moritzstraße 18, 2. Etage, ausgelegt.

— Im Volkswohl-Saal, Ostra-Allee, Eingang Trabantengasse, veranstaltet der Verein „Volkswohl" heute abend 8¼ Uhr den 178. Volksunterhaltungsabend. Zur Aufführung gelangt „Mein Leopold", Volksstück in fünf Akten von A. L'Arronge. Regie: Herr Theaterdirektor E. Conrad. Zutritt haben nur Mitglieder des Vereins „Volkswohl", sowie des Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Kinder finden zu dieser Vorstellung keinen Einlaß.

— Der Verband sächsischer Gewerbeschulmänner — Bezirksverband Dresden — hält heute eine Versammlung ab, in welcher Herr Dirigent Bernhardt aus Radebeul über Fortbildungsschüler und Fortbildungsschule sprechen wird.

— Der Bürgerverein der Wilsdruffer und Seevorstadt und inneren Altstadt besichtigt Sonntag, den 14. Februar, von 11 bis 1 Uhr, die Orientalische Zigarettenfabrik „Penidze", Weißeritzstraße 3. Kartenverteilung ¾11, ½12 und ¾12 Uhr daselbst.

— Der Hilfsverein in Dresden hält nächsten Montag, vormittags 11 Uhr, seine Hauptversammlung im kleinen Vereinshaussaale ab.

— **Im Kaiserpalast** findet heute großer Augustiner-Fastenbier-Abend statt, wozu Willy Burmester mit der beliebten Hauskapelle konzertiert.

— **Das goldene Ehejubiläum** feierte gestern das in der Mathildenstraße 54 wohnende Ehepaar Hager.

— In der bekannten Zigarrenspitzen-Fabrik **Rudolf Walter & Co.,** hier, Pohlandstraße, fand seitens des Arbeitspersonals die feierliche Uebergabe einer von Künstlerhand angefertigten Marmor-Gedenktafel zum Gedächtnis für den am 24. Januar 1909 verstorbenen Inhaber Herrn Rudolf Walter statt.

— **Erledigte Hospitalstellen** wurden verliehen: beim Maternihospital der Bäckermeisterswitwe Grämer, der Schlossermeisterswitwe Fischer und der Korbmachermeisterswitwe Weber; beim Bartholomäihospital der Schuhmachermeisterswitwe Knatz; bei der Laurin-Stiftung der Tischlerswitwe Hösel; beim Bürgerhospital Einzelpfründner-Stammstellen dem Dekorationsmaler Eckardt und dem Obsthändler Abel; beim Hohenthalhause der Hausgehilfin Haugk und der Droschkenkutscherswitwe Rakouz.

— **Stellungsuchende Kontoristen** (Herren wie Damen) seien auf die Stellenvermittlung der Rackowschen Unterrichts-Anstalt hingewiesen. Von 45 Vakanzen, die im Monat Januar gemeldet wurden, konnte aus Mangel an geeigneten Bewerbern nur die Hälfte besetzt werden. In fast allen Fällen handelte es sich um Kontorpersonal, das flott stenographiert und Maschine schreibt. Bewerber um solche Posten können gewöhnlich sofort plaziert werden. Der Stellennachweis ist kostenlos.

— Im Verlag von W. H. Möller, Nossen, ist Heft 1 der Beiträge zur Fortbildung der Verwaltungsbeamten erschienen. Das Heft behandelt in übersichtlicher und anschaulicher Weise alles das, „was der Verwaltungsbeamte von den staatlichen Behörden der inneren Verwaltung im Königreich Sachsen wissen muß". Der Verfasser des Heftes ist Herr Dr. jur. W. Troitzsch, Stadtrat in Wurzen. Der Einzelpreis beträgt 40 Pfg.

— Auch in diesem Jahre wieder werden verschiedene **Gesellschaftsreisen** nach dem Orient und allen Teilen Italiens ausgeführt. Neben diesen geht eine am 19. März beginnende Reise nach Algier und Tunis, auf der neben den Hauptstädten u. a. Blida und die berühmte Chiffaschlucht, Chabet el Akhra, Biskra, die Oase Sidi Okba, Timgad, Constantine und Carthago besucht werden. Eine weitere Reise geht am 20. April durch die interessantesten Teile Spaniens und Portugals, insbesondere über Paris und Biarritz nach San Sebastian, Lissabon, Cintra, Sevilla, Malaga, Algeciras, Gibraltar, Tanger, Granada, Cordova, Madrid nach Toledo und dem Escorial, sowie nach Barcelona und dem Montserrat und zurück über Nimes, Avignon und Genf. Das allgemeine Programm für die Gesellschaftsreisen, sowie die Spezialprogramme für die einzelnen Touren sind kostenlos durch das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W. 64, Unter den Linden 8, sowie durch dessen Filialen und Agenturen zu beziehen.

— **Eine harte Probe bei der letzten Hochflut der Elbe** hatte das an der Mündung des Saubachs gelegene „Elbschlößchen" in Gauernitz, ein vielbesuchter Ausflugsort, zu bestehen. Ein großes mannshohes Eisfeld hat die Hochflut hinterlassen. Das Grundstück ist bis an die alte Landstraße von Eisblöcken umlagert und von dem Verkehr abgeschlossen. An verschiedenen Stellen reicht das Eis bis in die Kronen der Bäume. Der Zugang nach dem Dorfe geht nur über Eisblöcke. Seit dem im Jahre 1830 erfolgten Bau dieses Hauses ist ähnliches nicht vorgekommen.

— In Dohna wird gegenwärtig ein Meisterkursus abgehalten, der von Herrn Sanitätsrat Dr. Lesche ins Leben gerufen worden ist. Die Vorträge über gewerbliche Rechtskunde hat der stellvertretende Direktor der Städtischen Gewerbeschule, Herr Oberlehrer Ritzsche-Dresden, übernommen. Er behandelt die wichtigsten Gesetzesvorschriften für Handwerker. Die übrigen Fächer, geschäftlicher Briefwechsel, Buchführung, Wechsellehre, Kalkulation und gewerbliches Rechnen werden vom Direktor und von Lehrern der Dohnaer Schule vorgetragen. Die königlichen und städtischen Behörden haben die finanzielle Unterstützung des Unternehmens in Aussicht gestellt. Es haben sich 31 Teilnehmer gemeldet. Wie uns mitgeteilt wird, trägt man sich mit dem Gedanken, in Radeburg einen ähnlichen Meisterkursus einzurichten.

— Die bei Dohna aufgefundenen Leichenteile, die von einem 20 bis 25 Jahre alten Mädchen herrühren dürften, waren in Packpapier verschnürt und können nach Lage des Pakets aus einem Zuge der Müglitztalbahn geworfen worden sein.

— Die goldene Hochzeit feierte in Nossen der Oberaufseher a. D. Carl Kretzschmar mit seiner Ehefrau. Das gleiche Jubiläum begeht heute, Sonnabend, das Webermeister Klödensche Ehepaar in Neustadt-Mittweida.

— In Roßwein fiel das 4jährige Söhnchen des Eisenarbeiters Hossak in den Mühlgraben und ertrank.

— Der Privatmann Domigall in Leipzig-Anger feierte am 11. d. M. mit seiner Frau in voller Frische und Rüstigkeit die Diamant-Hochzeit.

— Zwickau, 11. Februar. Vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern und heute der Kaufmann Julius Hupfeld aus Hamburg zu verantworten, der in den Jahren 1902 und 1903 verschiedene angesehene Personen dadurch um bedeutende Geldsummen geschädigt hatte, daß er sie unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Beteiligung an verschiedenen in London zu gründenden Unternehmen veranlaßte. Auf diese Weise hat er einen höheren Beamten zur Hergabe von insgesamt 26 700 Mark, einen inzwischen verstorbenen Obermedizinalrat zur Hergabe von 19 425 Mark und in einem anderen Falle dieselbe Familie zur Aushändigung von 26 000 Mark zu bestimmen gewußt. Er hatte den Betreffenden vorgespiegelt, daß die Gelder binnen wenigen Monaten mit 100 Prozent zurückgezahlt würden; sie haben aber nur wenige tausend Mark wiedererhalten. Der Angeklagte wird in später Abendstunde zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, worauf die Untersuchungshaft mit 1 Jahre angerechnet wird, ferner zu einer Geldstrafe von 3000 Mark, an deren Stelle im Falle der Nichteinbringlichkeit weitere 240 Tage Gefängnis zu treten haben, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurteilt.

— Seit dem 9. d. M. wird in Aue der 13 Jahre alte Schulknabe Harry Brauer vermißt. Er hat am Morgen des erwähnten Tages die elterliche Wohnung verlassen und ist bis jetzt nicht dorthin zurückgekehrt. Es wird befürchtet, daß dem kränklichen Knaben ein Unfall zugestoßen ist.

— Einer der angesehensten Bürger in Neustadt in Sachsen, Herr Rentner Kaufmann Julius Richter, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Er war der älteste Einwohner der Stadt. An seine frühere Tätigkeit als Ratsmitglied knüpft sich eine hübsche Episode aus der Zeit des Königs Johann. Es war Ende der 60er Jahre, als König Johann auf einer Landesreise auch Neustadt besuchte. In dem neben dem „Schützenhaus" befindlichen Salon fand Tafel statt. Zu dieser war auch die Stadtverwaltung geladen, und es fügte sich, daß bei der Vorstellung nachstehende Reihenfolge war: die Herren Bürgermeister Adolf Richter, Ratmann Kaufmann Julius Richter, Ratmann Kürschnermeister August Richter, Stadtverordnetenvorsteher Hermann Richter. Da sprach der König in seiner schlichten Weise: „Wo so viele Richter in der Stadtvertretung sind, da muß es um das Recht der Bürger meiner lieben Stadt Neustadt sehr gut bestellt sein."

— In Bautzen ist der 39 Jahre alte Steinsetzer Brausendorf die nach seiner Wohnung führende Treppe heruntergestürzt, wobei er einen Schädelbruch erlitten hat. Nach wenigen Stunden trat der Tod ein.

— In Kleinsaubernitz bei Bautzen geriet im Braunkohlenwerke „Olga" der Maschinenwärter Hoeich aus Weigersdorf i. Pr. in ein Zahnrad, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde.

— **Landgericht.** Der Gelegenheitsarbeiter Heinrich Ziese unternahm im vergangenen Monat eine Betteltour in die Großenhainer und Meißner Gegend und stahl dabei in Großenhain einen mit Galanteriewaren gefüllten Schaukasten. Er wird als rückfälliger Dieb zu 5 Monaten Gefängnis, 1 Woche Haft und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Um Material zum Bau einer Sommerlaube zu erlangen, stahl der Arbeiter Ernst Hermann Schütze aus Kötzschenbroda im vergangenen Herbst in Dresden-Neustadt eine Anzahl Stangen, Bretter und Bohlen, alsdann in Gesellschaft des Tischlers Friedrich August Mühle aus Kaitz von einem umplankten Lagerplatze an der Fritz Reuter-Straße zwei Rollen Dachpappe. Sch. erntet 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, Mühle 4 Monate Gefängnis. — Ebenfalls wegen Rückfalldiebstahls erscheint die in Pirna wohnende Rohproduktenhändlerin Ernestine Auguste Kleinert geb. Nötzold vor Gericht. Am 16. November besuchte sie eine Freundin und entwendete dieser Rabattmarken im Werte von 2 Mk. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Nach umfänglicher geheimer Beweisaufnahme wird der 1873 in Neunkirchen geborene, hier wohnhafte Kesselreiniger Karl Heinrich Friedrich Humbrock wegen schwerer Kuppelei zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt; 1 Monat Gefängnis gilt als verbüßt. — Der 1889 in Zscheila geborene Fabrikarbeiter Friedrich Karl Köhler verübte am 24. November in der Garküche zu Meißen einen Einbruchsdiebstahl, wobei ihm ein Beutel mit 729 Mk. Inhalt in die Hände fiel. Der größte Teil des Geldes wurde später in einem Steinhaufen in der Nähe von Proschwitz versteckt aufgefunden. K. erntet 2 Jahre Gefängnis.

Vereinskalender für heute:

D. u. Oe. T.-K., Sekt. Dresd. d. Oe. T.-K.: Vortrag, „3 Rab.", 8.
Ges. f. hygien. Aufklärung: Vortrag, „Meinh. Säle", ½9 Uhr.
Mil.-Ver. Artillerie, Pioniere u. Train: Hauptvers., „Stadt Petersburg", ½9 Uhr.
Mil.-Ver. „Germania" Dresd.-N.: Generalvers., „Ballh.", ½9.
Mil.-Ver. 4. Inf.-Regt. Nr. 103: Generalversammlung.

Aus der Geschäftswelt.

Der anerkannt vortreffliche griechische Krankenwein **„Mephrodaphne"** wird nun schon seit 32 Jahren in den hiesigen Stadtkrankenhäusern Kranken und Rekonvaleszenten verabfolgt. Zur Bequemlichkeit der Herren Aerzte hat die Firma H. E. Philipp, Hoflieferant, An der Kreuzkirche 2, die seit 32 Jahren den Generalvertrieb für den „Mephrodaphne" übernommen hat, in allen Stadtteilen und Vororten in besseren Geschäften der Nahrungsmittel- oder Drogen-Branche bezw. in Apotheken Niederlagen errichtet, durch die der „Mephrodaphne" zum Preise von 2 M. für die ganze und 1,10 M. für die halbe Rotweinflasche bezogen werden kann.

Börsen- und Handelsteil.

5%ige Goldanleihe der Stadt Rio de Janeiro. Am Dienstag den 16. Februar werden 800 000 Pfund Sterling 5%ige Goldanleihe der Stadt Rio de Janeiro durch die Dresdner Bank zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 92¾ % aufgelegt. Der aufgelegte Betrag ist ein Teilbetrag einer Anleihe von 2 000 000 Pfund Sterling, die zur Rückzahlung schwebender Schulden, sowie für städtische Bauten seitens des Bundesdistrikts der Vereinigten Staaten von Brasilien aufgenommen worden ist. Die Anleihe ist speziell gesichert durch die Verpfändung der Erträgnisse der Gewerbesteuer (imposto licenzas), die in den letzten drei Jahren nacheinander 175 000 bezw. 184 000 bezw. 190 000 Pfund Sterling erbrachte, somit die für den Anleihedienst erforderliche Summe erheblich übersteigt. Außerdem hat die Anleihe für Kapital und Zinsen die unbedingte Garantie der Vereinigten Staaten von Brasilien erhalten. Die Teilschuldverschreibungen der Anleihe sind in deutscher und englischer Sprache ausgefertigt und lauten auf englische, deutsche, französische und holländische Währung. Es sind Stücke von 20, 50, 100, 500 und 1000 Pfund Sterling vorgesehen. Die Umrechnung erfolgt zu 20,40 M. für 1 Pfund Sterling. Die halbjährlichen Coupons sind am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres zahlbar. Der erste Coupon ist am 1. Juni 1909 fällig. Die Tilgung der Anleihe erfolgt al pari mit jährlich 2 % in 26 Jahren. Die erste Auszahlung findet am 1. Dezember 1909 statt. Jederzeitige Rückzahlung der ganzen Anleihe nach vorausgegangener sechsmonatiger Kündigung ist zulässig. Die Zulassung der Anleihe im ganzen Betrage von 2 000 000 Pfund Sterling zum Handel an den Börsen in London, Amsterdam, Berlin, und eventuell anderen deutschen Börsen, wird ebenfalls beantragt werden.

Die Versicherungs-Abteilung der Dresdner Bank macht durch Inserat bekannt, daß ihr Verlosungskalender für 1909 sowie ihr Prämientarif für Auslosungsversicherung für den Monat März 1909 erschienen ist. Derselbe enthält u. a. die Prämiensätze für Mailänder 10 Lire-Lose von 1866 und Russische 5 % 100 Rubel-Lose von 1866.

Braunkohlen-Aktiengesellschaft Herkules in Zittau. Die Aktionäre der Gesellschaft werden auf den 6. März d. J. zur ordentlichen Generalversammlung einberufen, deren Tagesordnung u. a. die Beschlußfassung über die Aenderung des § 1, Absatz 2 der Satzung dahin, daß der Sitz der Gesellschaft von Zittau nach Hirschfelde verlegt wird, sowie den Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag bis zu 1 Million Mark, eventuell um einen solchen Betrag von Vorzugsaktien, enthält.

Baumwollspinnerei Aktien-Gesellschaft in Gelenau i. Erzgeb. Das Garnkonto erbrachte in 1908 1 737 264 M. (i. V. 707 846 M.), während die allgemeinen Unkosten 129 268 M. (64 892 M.) und die Fabrikationsunkosten 1 519 800 M. (568 686 M.) erforderten. Der Fabrikationsgewinn betrug demnach 114 168 M. (74 205 M.), wozu noch 13 284 M. (7806 M.) Gewinnvortrag aus dem Jahre vorher treten. Es wird beantragt, 112 911 M. (54 911 M.) zu Abschreibungen zu verwenden, 10 000 M. (21 603 M.) der gesetzlichen Reserve zuzuschreiben und 4541 M. (13 284 M.) auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende gelangt mithin noch nicht zur Verteilung. Die Verwaltung bemerkt in ihrem Rechenschaftsbericht, daß unter dem Drucke der Verhältnisse in der Baumwollbranche das Geschäftsresultat zwar kein so günstiges wurde, als es nach der Semestralbilanz zu werden versprach, daß aber angesichts der ungünstigen Lage der Textilbranche das Ergebnis immerhin noch befriedigen müsse. Die Verwaltung hofft, im Laufe des neuen Geschäftsjahres die volle Produktion ihrer Fabrikanlage ausnutzen zu können.

Steinkohlen-Aktien-Gesellschaft Bockwa-Hohndorf-Vereinigtfeld b. Lichtenstein. Nach dem Rechenschaftsbericht für 1908 machte sich der fast gänzlich ausgebliebene Winter in Verbindung mit der im Frühjahr eingetretenen Stockung in verschiedenen Industriezweigen auch für die Gesellschaft dadurch fühlbar, daß sich der Absatz an Kohlen verminderte. Da gleichzeitig die Zahl der Arbeiter stieg, vermehrte sich dagegen die Produktion und war das Unternehmen infolgedessen gleich den übrigen Werken genötigt, größere Vorräte auf Lager zu nehmen; sie bestehen fast ausschließlich aus höchwertigen Hausbrandsorten, während in den Industriesorten bereits wieder einige Lieferungsrückstände zu verzeichnen sind. Das Vorjahr wurde übertroffen in der Förderung um 6915,5 Tonnen, im Ausbringen an verkäuflicher Kohle sogar um 10 177,7 Tonnen, während der Absatz um 6888,3 Tonnen zurückblieb. Der Erlös für verkaufte Kohlen und Briketts stellte sich trotzdem um 46 565 M. höher als im Jahre 1907, jedoch ebenso die Gestehungskosten um 154 291 M., wovon allein 103 119 M. auf Arbeitslöhne entfallen. Nach Abschreibungen in Höhe von 96 007 M. verbleibt ein Netto-Gewinn von 303 885 M., woraus auf die zusammengelegten Aktien eine Dividende von 140 M. verteilt und auf die jungen Aktien 65 M. als Gewinnanteil gewährt werden sollen, die auf die ausgeschriebene Neueinzahlung angerechnet wird.

L. Georg Bierling & Co., Aktiengesellschaft in Mügeln (Bez. Dresden). Nach dem Bericht des Vorstandes hat der wirtschaftliche Rückgang, der sich im Jahre 1908 auf fast allen Gebieten des Erwerbslebens bemerkbar machte, das Gewinnergebnis der Gesellschaft nicht beeinflußt. Es wurde ein gleich gutes Resultat wie im Vorjahre erzielt, und dies war zunächst dem Umstande zu verdanken, daß es möglich war, die Unkosten zu verringern. Das Warenkonto hat dem Vorjahre gegenüber um 58 698 M. abgenommen, und wenn auch das Fabrikationskonto dieses Jahr 14 660 M. höher ist, so ist die Gesamtsumme der Bestände doch 43 777 M. geringer als im Vorjahre. Da außerdem die Debitoren mit 143 660 M. annähernd dieselbe Höhe wie in der Bilanz von 1907 haben, die Kreditoren sich aber um 39 504 M. auf 131 778 M. ermäßigen, so hat die Gesellschaft hier eine erfreuliche Besserung ihrer finanziellen Verhältnisse aufzuweisen, durch die sie der Zukunft mit Ruhe entgegensehen kann, um so mehr, als auch sonst die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr als gut bezeichnet werden können. Einschließlich 11 383 M. Vortrag aus 1907 wurde ein Gewinn von 155 446 M. (150 712 M. i. V.) erzielt, dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: für Abschreibungen 31 232 M. (32 561 M. i. V.), für den Reservefonds 3751 M. (3641 M. i. V.), als 7 % Dividende 49 000 M. (wie im Vorjahre), Tantieme an den Aufsichtsrat 4826 M. (4124 M. i. V.), zum Vortrag auf neue Rechnung 47 137 M. (41 383 M. i. V.).

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin. Dem Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Jahr ist folgendes zu entnehmen: In der ganzen Hälfte des verflossenen Jahres wirkte der anhaltend knappe Geldstand nachteilig auf den Pfandbriefabsatz ein; aber auch die in der zweiten Jahreshälfte eingetretene Geldflüssigkeit konnte die gewünschte Belebung nicht herbeiführen, da mündelsichere Papiere zu niedrigen Kursen in großen Beträgen an den Markt kamen und industrielle Obligationen zu höheren Zinsen dem Publikum reichlich angeboten wurden. Das Institut verkaufte an 4% Pfandbriefen im Berichtsjahre 27 046 600 M. (i. V. 12 064 700 M.), mußte dagegen von seinem 3½ %, 3¾ %, 4½ % und älteren 4 % Pfandbriefen 5 160 525 M. (i. V. 5 640 525 Mark) wieder aufnehmen. Ferner wurden von den in Verkehr befindlichen Pfandbriefen im Berichtsjahre 950 700 M. (i. V. 1 591 010 M.) ausgelost, so daß der Pfandbriefumlauf einen reinen Zuwachs von 20 935 375 M. (i. V. 4 901 165 M.) auf 393 117 200 M. erfuhr. Der Hypothekenbestand hat sich in 1908 um 18 897 940 M. (i. V. 8 041 233 M.) auf 393 874 867 M. (i. V. 374 976 919 M.) vermehrt. Die Bank war im Berichtsjahre an 61 Zwangsversteigerungen, wovon 40 auf ihren Antrag erfolgten, und 86 Zwangsverwaltungen, von denen 63 von ihr beantragt wurden, beteiligt. Außerdem gelangten 11 Zwangsversteigerungen und 18 Zwangsverwaltungen aus 1907 zur Durchführung. Bei den Zwangsversteigerungen wurden in allen Fällen die Forderungen der Bank ausgeboten. Einschließlich 521 651 M. Vortrag aus dem Vorjahre stehen zur Verfügung der auf den 27. Februar einberufenen Generalversammlung 3 446 327 M., über deren Verwendung wir schon berichteten. Die Dividende wird mit 8 % gegen 7½ % im Vorjahre in Vorschlag gebracht.

Joh. Bapt. Sturm, G. m. b. H., Weingutsbesitzer in Rüdesheim a. Rh. (mit Zweigniederlassungen in Berlin, Hamburg und London). Unter dieser Firma wurde die bisherige offene Handelsgesellschaft Joh. Bapt. Sturm in eine G. m. b. H. umgewandelt. Nach der handelsregisterlichen Eintragung ist Gegenstand des Unternehmens Weinbau und Weinhandel. Das Stammkapital beträgt 1 800 000 M. Geschäftsführer sind Kaufmann Otto Sturm und Dr. jur. Walter Sturm, beide in Rüdesheim.

Ausprägung von Reichsmünzen. Im Monat Januar sind auf deutschen Münzstätten für 6 478 380 M. Doppelkronen, und zwar sämtlich auf Privatrechnung, für 2 408 580 M. Dreimarkstücke, für 1 136 227 M. Fünfzigpfennigstücke, für 339 080,90 M. Zehnpfennigstücke, für 99 508,05 M. Zweipfennigstücke und für 39 273,81 M. Einpfennigstücke zur Ausprägung gelangt.

Zwickauer Börsenbericht (von der Filiale der Dresdner Bank in Zwickau), 12. Februar. Industrie-Aktien. Bockwaer Eisenbahn —,—, Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohleneisenbahn 1128 G., Pölbitzer Aktien-Bierbrauerei Zwickau vorm. Pölbitz 320 G., do. do. —,—, Vereinsbrauerei Zwickau —,—, Portland-Cement-Fabrik Göhnitz 320 G., do. do. 1150 G., Vereinsbank vom Jahre 1909 171,50 % G., Schlemaer Papierfabrik vom Jahre 1909 215 % G., do. Lit. B. 215 % G. — Braunkohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien. Grube Ernst zus. Prioritäts-Aktien A 1275 G., Prehlitzer Braunkohlen-Gesellschaft Stammaktien 570 G., do. Prioritäts-Aktien 1060 G., do. do. Lit. B 4790 G., Union Kriebitzsch Prior.-Aktien —,—, do. do. 1035 G. — Steinkohlen-Kuxe. Deutschland Gewerkschaft —,—, Oelsnitzer Bergbau-Gewerkschaft 1500—1495 bz. 1495 G. — Steinkohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien. Bockwa-Hohndorfer-Vereinigtfeld zus. Aktien 2450 G., Concordia —,—, do. Prioritäts-Aktien —,—, Erzgebirgische Steinkohlen-Aktien-Verein 1370 G., Gersdorf 532 bz. u. G., do. Prioritäts-Aktien Serie I 930 G., do. do. Serie II 852 G., Gottes Segen Lugau 2530 G., do. do. Prioritäts-Aktien 2730 G., do. do. III Emission —,—, Hohndorf bei Lichtenstein —,—, do. Prioritäts-Aktien —,—, Kaisergrube Stamm-Aktien —,—, do. Prioritäts-Aktien Serie I —,— do. Serie II —,—, Lugauer Steinkohlenbau-Verein 840 bis 838 bz. 838 G., do. Prioritäts-Aktien 1038 G., Oberhohndorf-Forst in Liqu. 7 G., do. Schader in Liqu. 26 G., Zwickauer Bürger-Gewerkschaft 1615 G., Zwickauer Brückenberg 1010—1009 bz. 1008 G., do. do. Zehntscheine 2620 bz. u. G. Zwickau-Oberhohndorf 3930—3996 bz. 3925 G., Zwickauer Steinkohlenbau-Verein (Vereinsglück) 2160—2155 bz. 2150 G. — Kohlenwerks-Anleihen. 4 % Concordia 99,50 G., 4 % Deutschland 100 G., 4 % Erzgebirgischer Verein 99,75 G., Hohndorf bei Lichtenstein 99,50 G. 4 % Lugauer Steinkohlenbau-Verein v. Jahre 1873 99,75 G., 4 % do. vom Jahre 1875 99,75 G., 4 % Oelsnitzer Bergbau-Gewerksch. v. J. 1862 99,75 G., 4 % do. v. J. 1894 99,75 bz. u. G., 4 % Oelsnitzer Vereinsglück 99,75 G., 4 % Zwickauer Bürger-Gewerksch. 99,75 G., 4 % Zwickauer Brückenberg-Verein 99,75 G., 4 % Zwickau-Oberhohndorf vom Jahre 1895 100 G., 4 % do. do. vom Jahre 1902 100 G.

Dresden (Marktpreise), 12. Februar. Kartoffeln, à 50 Kilogramm 3 M. — Pf. bis 3 M. 20 Pf. Heu, à 50 Kilogramm, im Gebund 3 M. 60 Pf. bis 3 M. 80 Pf. Roggenstroh (Flegeldrusch) à Schock 34 M. — Pf. bis 36 M. — Pf.

Hamburg, 12. Februar. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br. 2784 G. Silber in Barren per Kilogr. 71,00 Br. 70,50 G.

Bremen, 12. Februar. Baumwolle 48,60, flau.

Liverpool, 11. Februar. (Nachm. 4 Uhr 10 M.) **Baumwolle.** Umsatz: 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. middling Lieferungen: Stetig. Februar 5,04, Februar-März 5,02, März-April 5,03, April-Mai 5,03, Mai-Juni 5,04, Juni-Juli 5,05, Juli-August 5,06, August-September 4,99, September-Oktober 4,95, Oktober-November 4,93.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Ostender Austern. Klare Schildkrötensuppe. Huhn nach Toulouse. Steinbutt mit Kaviarsauce. Prager Schinken mit Kraut und Maronen. Schnepfen-Pasteten. Hasenbraten mit Salat. Artischockenböden mit Schoten. Ananas-Bombe. — Für einfachere: Weiße Bohnensuppe. Hammelkeule mit grünen Bohnen. Pflaumenkompott.

Dresden, 12. Februar. **Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonsplatz zu Dresden.** Fleisch und Fleischwaren (½ kg) Rindfleisch, Brust 60—70, Bauch 60—65, dergl. Bratenfleisch 80—100, dergl. Keule 80—100, dergl. Schoß 80—110, Lende unausgeschl. 80—90, dergl. ausgeschl. 110—160, Kalbfleisch, Schnitzelfleisch 120—140, dergl. Keule 80—90, dergl. übrige Teile 60—75, Schweinefleisch, Keule 75—80, dergleichen Karree 85—100, dergl. Bauch 65—70, Knöchel 30—50, dergleichen Pökel- 70—100, Schöpsenfleisch, Keule 75—90, dergleichen Koteletten 75—90, dergleichen Kochfleisch 60—75, Rauchfleisch 90—120, Schinken im Stück 100—150, Schinken im Aufschnitt 160—180, Speck, geräuchert 70—100, Speck roh 65—75, Schweineschmalz 90—100, Schmer 70—80, Rindsschmalz 60, Zervelatwurst 160—200, Salamiwurst 160—200, Mettwurst 70—100, Blutwurst 50—100, Leberwurst 65—140, Ziegen, junge, (1 Stück) —. Wildbret: Rot- und Damwild, Kochfleisch (½ kg) 40—45, dergl. Rücken (Stück) 1500—3000, dergl. Keule 1500—2500, Rehwild, Rücken (Stück) 800—1200, dergl. Blatt 150—250, dergl. Keule 500 bis 750, Renntier, Rücken (½ kg) —, dergleichen Keule —, Hasen, im Fell 350—450, dergleichen gespickt 275—350, Kaninchen 100—130, Wildgeflügel: Fasanenhähne 300—400, Fasanenhennen 250—275, Wildenten 180—260, Waldschnepfen 350—400, Birkhähne 300—350, Birkhühner 200—250, Schneehühner 150, Haselhühner 160—170, Krammetsvögel (2 Stück) 80—100. Zahmes Geflügel: a. lebendes: Hühner (Stück), alte 250—300, Tauben 70—80. b. geschlachtetes: Gänse (½ kg) —, Enten (Stück) 200—350, Kapaunen 350—450, Truthähne 700—1500, Truthühner 500—1000, Perlhühner 300 bis 350, Hühner, alte 180—300, dergl. junge 100—200, Tauben 40—70, Poularden, franz. 650—900. Lebende Fische und Schaltiere (½ kg): Karpfen 90, Schleien 160—180, Hechte 120—140, Zander 140 bis 150, Barsche 50—60, Bunte Fische, Backfische 40—70, Welse 100—120, Aale 180, Forellen (½ kg) 350—400, Krebse —. Fischwaren: a. frische (½ kg): Rheinlachs 450—500, Silberlachs 160—200, Steinbutt 150—200, Seezungen 180—250, Schleien 80—100, Zander 90—120, Hechte 80—100, Schollen 40—60, Kabeljau 40—45, Schellfische 40—45, Rotzungen 70—80, Heringe, grüne 25, Elbfische 40—70, Seehecht 50—60. b. gesalzene, geräucherte, eingemachte: Bücklinge, englische (1 Stück) 5—7, dergleichen Kieler 7—9, dergl. pommersche —, dergl. schwedische —, Sprotten, Kieler (½ kg) 100, Sprotten, Norwegische 60, Aale 180—200, Vollheringe (1 Stück) 4—10, Lachsheringe —, Bratheringe (½ Dose) 160—190, Bricklinge (½ kg) 15, Kräuter-Anchovis 80, Christiania-Anchovis 60, Sardellen 180—240, Russische Sardinen 60—60, Oelsardinen 110—140. Obst, Süd- und Gartenfrüchte (½ kg): Aepfel 12—20, Musäpfel 6—10, Borsdorfer 10—15, Rote Stettiner 12—18, Grüne Stettiner 10—15, Rote Renetten 8—15, Graue Renetten 10—20, Marschändler 12—15, Gravensteiner —, Amerikanische 30—40, Kochbirnen 25, Tafelbirnen 30—40, Weintrauben, inländische —, dergl. ausländ. 60, Walnüsse, grüne (60 Stück) —, dergl. trockne (½ kg) —, Nüsse, ausländ. 25—35, Haselnüsse 40—70, Apfelsinen (1 Stck.) 4—10, Mandarinen 7—12, Zitronen 3—5, Datteln (½ kg) 40—90, Feigen 30—100, Melonen —, Johannisbrot (½ kg) 20—25, Kastanien, edle 25—30, Bananen (Schote) —. Grünwaren (½ kg): Rosenkohl 50—60, Grünkohl 35—40, Kohlkeimchen —, Teltower Rüben —, Weiße Rüben —, Petersilie 80—100, Spargel 240, Spinat 40—55, Rapünzchen 90—100, Kerbel 80—100, Möhren 4—6, Zwiebeln 12—20, Knoblauch 40—50, Bohnen, grüne 220—600, Schoten —, Paradiesäpfel 30—75, Karotten (15 Bdch.) 40—180, Blumenkohl (1 Stück) 15—40, Rotkraut 35—50, Weißkraut 10—60, Welschkraut 10—60, Kohlrüben 8—10, Kohlrabi 5—15, Meerrettich 20—35, Rettiche 4—8, Sellerie 5—25, Kopfsalat, hiesiger —, dergleichen fremder 18—25, Endivien, hiesige —, dergleichen fremde 35—45, Gurken, Salat- 120 bis 160, Gurken, Einlege- (15 Stück) —, Rote Rüben (15 Stück) 40—60, Radieschen (1 Bdch.) 8—30, Schwarzwurzel (1 Bdch.) 10, Petersilienwurzel 5—10, Porree 4—20, Rhabarber (Gebund) —. Kartoffeln (50 kg): 280—330, dergl. (½ kg) 3,5—4. Sauerkraut (½ kg): 12. Margarine (½ kg): 60—100. Eier: Landeier (15 Stück) 160, dergl. verbürgt frische (Stück) —, Böhmische (15 Stück) —, Russische 135, Kalkeier —. Pilze: Champignons (½ kg) 100—150, Gelblinge —, Steinpilze, frische —, dergl. getrocknete 200—250, Morcheln, frische —, dergl. getrocknete 400—450. Brot (½ kg): Gebr. Braune Nr. 1 15, Nr. 2 14, Nr. 3 13, Niederlößnitzer Tafelbrot Nr. 1 —, Nr. 2 —, Plauensches Nr. 1 14,5, Nr. 2 13,5, Nr. 3 12,5, Landbrot 11—11,5.

A. H. A. BERGMANN'S
Maienzauber,
das schönste, vollkommenste
Maiglöckchen-Parfüm
von ungeahnter, wunderbarer
Feinheit u. bisher nicht gekannter
Natürlichkeit.
Käuflich zu 350, 250 u. 175 Pfg.

Cigarettes JOB

Nun hören Sie nur, wie's der Meyer macht!
Der kauft allemal zum Beginn der schlechten Jahreszeit für 50 Mark Sodener Mineral-Pastillen — natürlich nur die echten von Fay, denn Minderwertiges kauft Meyer nicht. Die Pastillen verbrauchen die Angestellten, wenn sie erkältet sind und sie bleiben gesund. Der Spaß kostet nun zwar 50 Mark. Aber dem Meyer fehlt fast nie Personal und er lacht die andern aus, die in der Hochsaison sich nicht zu helfen wissen, weil das halbe Personal krank ist. Fays echte Sodener sind eben ein Mittel par excellence gegen alle Erkältungen. — Man kauft sie für 85 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften, weise aber Nachahmungen entschieden zurück.

Wittig, Scheffelstr. 15, für **geheime** Krankh., v. 9-5, 7-8 Uhr

Vereins- und Innungsberichte.

— **Freie Vereinigung der städtischen Bureaubeamten.** In der letzten Monatsversammlung, die am 10. d. M. im weißen Saale der „Drei Raben" stattfand, hielt Herr Sekretär Matthes einen Vortrag über das Oblastenbuch der Stadt Dresden. Der Vortragende ging zunächst auf die Geschichte des Oblastenbuchs ein, um sodann die rechtlichen Wirkungen desselben darzulegen. Das Oblastenbuch enthält die Beurkundungen baurechtlicher Verpflichtungen, die in zutreffenden Fällen für Grundstückskäufer und Hypothekengeber sehr wertvoll sein können. Diese sollen nicht unterlassen, vor dem endgültigen Abschlusse nicht allein das Grundbuch auf dem Grundbuchamte, sondern auch das Oblastenbuch, das in Dresden zurzeit vom Baupolizeiamt geführt wird, einzusehen, wenn sie vor späteren Verlusten bewahrt sein wollen. Die umfangreichen, von großer Sachkenntnis zeugenden Ausführungen des Herrn Matthes fanden bei der Versammlung lebhaften Beifall, dem der Vorsitzende, Herr Dr. Junge, den besonderen Dank der Vereinigung zufügte.

— **Der Hausbesitzerverein und der Bürgerverein der Oppelvorstadt und der Verein Gewerbtreibender Dresdens** hatten sich am Donnerstag vereinigt, um ihren Mitgliedern einen großen Lichtbildervortrag zu bieten. Den Einladungen war in zahlreich Folge geleistet worden, daß der große Saal der „Deutschen Reichskrone" auf dem Bischofsweg gedrückt voll war. Ein ehemaliger Reiter der Schutztruppe, Herr Gustav Köhler aus Chemnitz, sprach über Deutsch-Südwestafrika, und zwar gliederte er seinen Vortrag in drei Teile: Reise bis Groß-Windhuk; Besichtigung von Windhuk nebst Umgebung und des Kriegsschauplatzes; eine Reise ins Ovamboland. Wenn er auch einleitend bemerkte, daß er dem Kundigen wenig Neues bringen dürfte, so war das Vorgetragene für die Allermeisten doch noch nicht bekannt und man verfolgte deshalb die Ausführungen mit ungeteilter Aufmerksamkeit. Die knappen und doch zumeist erschöpfenden Worte wurden bestens unterstützt durch gegen 200 scharfe bunte Lichtbilder. Am Schlusse des Vortrags, wie schon nach jedem Teile, erklang lebhafter Beifall. Von Vorstandsseite gab man mehrfach dem Gedanken Ausdruck, daß es zum Nutzen der Mitglieder sein würde, wenn sich die drei Vereine öfter in gleicher Weise zusammenschlössen.

— **Der Neue Dresdner Tierschutz-Verein** hielt am 8. d. M. eine Monatsversammlung ab. Herr Direktor Engler-Klotzsche, der an drei Versammlungsabenden über: „Das Seelenleben höher organisierter Tiere" gesprochen hatte, hielt den Schlußvortrag zu diesem Thema. Redner berührte den Ausspruch Brehms und Büchners: „Jedes Tier führt seine zweckmäßigen Handlungen mit klarem Verstande und bewußter Ueberlegung aus" und zog dann zunächst die vielartige Baukunst der Tiere in den Bereich seiner Betrachtungen, die den Beweis für Intelligenz und Ueberlegung liefere. Dann die Laute, Fühler- und Gebärdensprache an vielen Beispielen schildernd, gedachte er der Tierfreundschaften. Die Tiere seien nicht belebte Maschinen, sondern empfänden auch Freud und Leid. Mit dem Hinweis, daß die Tiere im Verkehr mit dem Menschen wüchsen und das Seelenleben höher organisierter Tiere sich bis zu einem gewissen Grade von Vernunft steigere, schloß Redner seine mit großem Interesse verfolgten Ausführungen. — Hierauf verbreitete sich der Redner über die Frage: „Was wird aus der Seele des Tieres nach dessen Tode?" Herr Direktor Engler fand auch für diesen seinen zweiten Vortrag den ungeteilten Beifall der Versammlung. — Des weiteren beschloß man in der Versammlung, 350 M. als Prämien an Polizeibeamte zu verteilen, die in ihrem Dienste besonderes Interesse dem Tierschutz zugewendet haben. Die Generalversammlung soll am 20. März abends 8 Uhr im Vereinslokal stattfinden. Ein sehr rühriges Mitglied des Vereins, Frau Kaufmann Finger, Grunaer Straße 13, hat mitgeteilt, daß sie herrenlose Hunde wie Katzen zur Weitergabe an das Asyl, Görlitzer Straße 19, aufnimmt, was allseitige Zustimmung der Anwesenden fand. Zur Mitteilung gelangte ferner, daß am 2. April Herr Professor Dr. Paul Förster-Friedenau einen Vortrag halten wird, sowie daß ein in der Gründung begriffener Schülertierschutzbund, zu dem sich bereits 100 Schüler bekennen, sich dem Neuen Dresdner Tierschutz-Verein angliedern wird. Im Asyl des Vereins, Görlitzer Straße 19, haben im Januar 68 Hunde 254 Tage und 82 Katzen 200 Tage Aufnahme und Verpflegung gefunden.

— **Das Kostümfest der Erzgebirger und Vogtländer** am 9. Februar im „Eldorado" war ein echtes und rechtes Heimatsfest. Die Besucher fuhren mittels Sekundärbahn bis an den Fuß des bewaldeten Fichtelberges, der von vielen auch sogleich bestiegen wurde. Ein Fremdenbuch sammelte Namen und dichterische Ergüsse der Bergsteiger; die ausgedehnte Gebirgswelt konnte man durch ein Fernglas beschauen. Zwei Waldmenschen, aus Rinde, Fichtenzapfen, Moos und anderen Waldprodukten hergestellt, wurden als Urbewohner des Berges gezeigt. Indem konnte sich jeder oben auch noch sein Leiblein wiegen lassen. Lustige Weisen und das schnarrende Pfefferkuchenrad lockten auf den Jahrmarktsplatz, wo oft ein arges Gedränge herrschte. Und nun erst in der Dreckschenke! Welch urfidele Stimmung, da namentlich auch von den herumziehenden Musikbanden fast immer eine dort eingekehrt war. Spielwaren, Schneeberger Schnupftabak und was sonst noch alles wurde angepriesen und gekauft. Zukunftsverkünderinnen, Beerenleute, Bettelvolk, Waldarbeiter und Wildschützen, Bauern, Fremde, namentlich böhmische Musikanten, zogen auf dem Markte umher. Mägde führten einen Pantoffelreigen auf, eine Bänkelsängergesellschaft verschaffte sich Gehör, und die erzgebirgische Gemütlichkeit lernte man in der Hutzenstube kennen, wo die Klöppelleute den Besuchern gern eine stattliche Quarkbemme und ein Schälchen Kaffee anboten. — Nächsten Sonntag findet ein Katerbummel nach Laubegast statt, wobei zugleich der Sängerchor des Vereins eine Mendelssohn-Feier abhält.

— **Dresdner Männerchor.** Mit einem ansprechenden Programm wartete der unter der Leitung des Liedermeisters Herrn Ernst Krebs stehende Gesangverein „Dresdner Männerchor" am Donnerstag gelegentlich seines 14. Stiftungsfestes auf. Der über ein gutes Stimmenmaterial verfügende Chor hatte den ganzen unterhaltenden Teil dem Gesang und der Musik unter Mitwirkung des Solistenpaares Herrn und Frau Mehlhose (Violine und Sopran) gewidmet. Die Massenchöre: „Wanderspruch" von C. M. von Weber, „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer und „Wand'rers Nachtlied" von C. M. v. Weber gelangen vorzüglich und stellten dem Können des Vereins ein gutes Zeugnis aus. Einige dreifache Quartetts, u. a. Schumanns „Träumender See" und „Die Kapelle" von Kreutzer, fanden infolge ihres guten stimmlichen Zusammenwirkens ungeteilten Beifall. Herr Mehlhose gab den 2. Satz des Adagio aus dem G-Moll-Violinkonzert von Bruch zum besten und begleitete das Curtische Lied „Am See" (Sopransolo). Frau Mehlhose sang mit guter Stimme noch einige Lieder von Schumann, Grieg und Mendelssohn-Bartholdy. An den unterhaltenden Teil schloß sich ein großer Ball, zu dem die prächtig geschmückten Räume des „Lindeschen Bades" ein ausgezeichnetes Relief abgaben.

— **Der Männergesangverein „Loreley-Gewerbtreibende"** feierte am Donnerstag im „Ballhaus" sein großes Fastnachts-Vergnügen in Gestalt eines „Schützenfestes in Sängershausen". Von 8 Uhr ab füllte sich der festlich geschmückte Saal mit einer frohgestimmten bunten Menge. Um den Charakter des Festes zu wahren, war die Parole ausgegeben worden, im Sommeranzug und entsprechender Kopfbedeckung zu erscheinen. Im Saale schob sich infolgedessen trotz der draußen herrschenden Kälte von 7 Grad eine sommerlich und luftig gekleidete Menge; der einfache Strohhut wetteiferte mit dem Panama, dazwischen machten sich die spitzen, gemsbartgeschmückten „Hüate" einer Anzahl oberbayrischer „Buam" und „Deandln" breit. Im „Kabarett zur Schützenliesl" errang sich die leichte Brettlmuse ungezählte Lorbeeren. Um 10 Uhr zog der große Schützen-Festzug unter Vorantritt einer Musikbande in den Saal. Herr Vorstand Großhennig begrüßte als Gemeindevorstand die Festteilnehmer in einer humoristischen Ansprache. Dann wurde nach einer originellen Polonäse wieder lebhaft dem Tanz gehuldigt und die Zwischenpausen durch Gesang ausgefüllt. Die Freude schlug oft so hohe Wogen, daß sich der Dorfbüttel zum Einschreiten gezwungen sah.

Vermischtes.

* **Was Herrscherbesuche kosten.** Die Anwesenheit König Eduards in Berlin und die vielen Festlichkeiten, die zu Ehren seines Besuches veranstaltet werden, legen die Frage nahe, was Herrscherbesuche für Unkosten verursachen. Naturgemäß werden da Riesensummen verausgabt, die der Bevölkerung des Landes, das von einem Könige besucht wird, zugute kommen. So hat z. B. der Besuch, den das deutsche Kaiserpaar vor einigen Jahren dem englischen Könige in Windsor abgestattet hatte, nach Berichten englischer Blätter die schöne Summe von 1¼ Mill. Mark verschlungen. Allein die Renovierungsarbeiten in den Zimmern des Schlosses Windsor, die dem deutschen Kaiserpaare zur Wohnung angewiesen waren, haben an 350 000 Mark gekostet, da überall neue seidene Tapeten und Gobelins an den Möbeln angebracht wurden. Die Diners und andere Festlichkeiten haben auch ein Vermögen verschlungen. Der Besuch, den im vorigen Jahre König Eduard dem Zaren bei Reval abstattete, hatte allerdings ganz andere Vorbedingungen, wie die gewöhnlichen Herrscherbesuche, da die Begegnung nur auf See stattfand. Aus diesem Grunde sind auch die Kosten ganz andere,

wie bei einem Besuche zu Lande, da es nötig war, die ganze russische Flotte eigens für den Besuch des Königs nach Reval zu bringen. Und bekanntlich sind solche Fahrten nicht billig. Aber auch die Festlichkeiten, die auf dem Zarenschiffe gefeiert wurden, verursachten aus dem Grunde ganz horrende Ausgaben, weil der Zar seinen königlichen Gast mit ungewöhnlicher Pracht bewirtete. Die Flasche Wein kostete 80 Mark. Es gab aber auch Weine, die der Zar allein aus Ungarn bezieht und die einen Wert von 150 Mark darstellen. Alles in allem hat der Zar für den zweitägigen Besuch an 450 000 Rubel ausgegeben. Der Besuch des Zaren in Paris stellte sich wesentlich billiger. Entweder liegt das daran, daß die republikanischen Einrichtungen nicht so große Kosten verursachen oder daß die Republikaner bessere Rechner und sparsamere Hauswirte sind. Trotzdem sind doch über 200 000 Francs ausgegeben worden. Gegenüber diesen Unkosten hat eine Reminiszenz Interesse, die den Besuch Peters des Großen am preußischen Königshofe betrifft, von dem die Markgräfin von Bayreuth, die Schwester Friedrichs des Großen, in ihren Memoiren erzählt. Das Souper, das zu Ehren des Zaren gegeben wurde, kostete 198 Taler. Und der König war wütend darüber, daß man so viel Geld allein für das Essen ausgegeben hatte. Denn er hielt viel mehr von guten Weinen als von guten Speisen. Der ganze Besuch hat damals dem preußischen Königshof 2890 Taler gekostet, also eine beneidenswert kleine Summe. Dabei muß man allerdings in Betracht ziehen, daß das Geld zu jener Zeit einen viel höheren Wert hatte, als heute und daß darum auch alle Nahrungsmittel nach unseren Begriffen viel billiger waren. Ferner waren auch niemals so viel Gäste zu den Festlichkeiten eingeladen. Eine Tafel von ungefähr 250 Geladenen, wie die heutigen Galadiners sie fast regelmäßig aufweisen, war damals eine Seltenheit. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der Besuch, den der König von Italien vor einigen Jahren unserem Kaiserhaus machte, ungefähr 350 000 Mark Kosten verursacht hat. Das sind alles die Ausgaben, die der besuchte Hof zu machen hat. Der besuchende Herrscher hat naturgemäß auch große Unkosten, wenn sie auch nicht so groß sind, wie die Ausgaben des Empfanges. Aber die Begleitung, die Reisen und alle Vorbereitungen verschlingen auch beträchtliche Summen.

* **Wissenschaftliche Kolonialausstellung.** In der Ausstellungshalle des Zoologischen Gartens in Berlin finden umfassende Vorbereitungen zu einer Ausstellung statt, die namentlich für die Landeskunde unserer Kolonien von hoher Bedeutung zu werden verspricht. Es handelt sich um die großen, von der Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg aus Ost- und Zentralafrika mitgebrachten Sammlungen geologischen, botanischen, zoologischen, ethnographischen und anthropologischen Inhalts, die den verschiedenen Königlichen Museen in Berlin überwiesen worden sind und nun für einige Zeit zur Kenntnis aller an unseren Kolonien, an der afrikanischen Landeskunde und an den Fortschritten der Naturwissenschaften interessierten Fachleute und Laien öffentlich ausgestellt werden sollen. Die Eröffnung der Ausstellung findet voraussichtlich am 6. März statt.

** **Zu den Bluttaten in Berlin.** Die Ermittlungen in Sachen der Attentate gegen Frauen und Mädchen schreiten nur langsam vorwärts. Eine irgenwie deutliche Spur des Täters ist bis jetzt nicht gefunden. Es hat sich inzwischen noch ein junges Mädchen, das vierte, gemeldet, das von dem Unhold im Schlesischen Busch in gleicher Weise wie die übrigen Opfer angefallen wurde. Die Kleider sind durchstochen, das Mädchen ist jedoch mit einer geringen Hautverletzung davongekommen. Wenn bisher von keiner Seite eine zuverlässige Personenbeschreibung zu erlangen war, so glauben die Angegriffenen anderseits den Täter bei der Gegenüberstellung wiederzuerkennen. Die Obduktion der Leiche der Frau Schäfer hat nachmittags im Schauhause stattgefunden. Ein zuverlässiger Rückschluß von der Todeswunde auf die Art des Mordwerkzeuges konnte nicht bewirkt werden. Die Obduktion wurde von den Gerichtsärzten Medizinalräten Dr. Hoffmann und Dr. Stoermer vorgenommen. Es ergab sich, daß die Frau infolge der Stichverletzung an Verblutung gestorben ist. Der Stich hatte eine Vene in der rechten Lendengegend getroffen. Eine Venenblutung sprudelt nicht, sondern fließt ruhig und langsam, aber doch ziemlich stark. Die Wunde war nicht sehr tief. Aus ihr auf die Art des Stichwerkzeuges zu schließen, war bei der Obduktion leider nicht möglich; denn der ärztliche Eingriff im Krankenhause hatte die Wunde vergrößert. Die leichten Verletzungen der beiden Mädchen sind nur linsengroß. Viel größer wird daher auch diejenige der Frau Schäfer nicht gewesen sein. Das Werkzeug war wohl schmal, vielleicht war es eine Ahle oder dergleichen. Man will versuchen, aus den Beschädigungen der Kleider einen Anhalt für die Feststellung des Werkzeuges zu gewinnen. Erschwert werden die Ermittlungen dadurch, daß sich der Täter ohne Zweifel nicht mit Blut besudelt hat, und daß das Werkzeug beim Zurückziehen durch die Kleider von selbst wieder gesäubert wurde. Ueber den Angriff gegen das oben erwähnte vierte junge Mädchen wird folgendes mitgeteilt: Etwa 5 Minuten nach 10 Uhr kamen Frau F. und Tochter aus Berlin nach ihrer Wohnung in der Beermannstraße zu Treptow zurück. Als sie untergefaßt durch den Schlesischen Busch gingen, begegnete ihnen ein Mann von Treptow her, drängte sich dicht an ihnen vorbei und versetzte der Tochter einen Faustschlag vor den rechten Oberschenkel. Beide achteten wenig darauf, weil sie zunächst glaubten, daß es nur versehentlich geschehen sei. Sie sahen sich aber doch verwundert um und nahmen nun ebenfalls wahr, daß der Mann nach 10 bis 15 Schritten sich einen Augenblick nach ihnen umblickte. Zu Hause entdeckte Frl. F., daß die Kleider durchstochen waren. Sie hat auch eine kleine Verletzung, die aber ganz unerheblich ist und kaum schmerzt. Der Täter ist also anscheinend länger in jener Gegend hin und her gegangen, bis er Befriedigung seiner Gelüste fand. Auch in Lichtenberg ist gestern ein Messerstecher aufgetreten. Er hat dort vor dem Hause Kronprinzenstraße 3 ein 14jähriges Mädchen an der Hand verwundet. Nach der Beschreibung kann der flüchtige Täter derselbe sein, der die Ueberfälle in Berlin ausführte.

** **Das Reichsgericht** erkannte auf Aufhebung des Urteils des Schwurgerichts Allenstein vom 18. Dezember, durch das der Glöckner und Fleischermeister Jochen Rohrigk wegen Ermordung der 81jährigen Witwe Demski zum Tode verurteilt worden ist. Die Aufhebung erfolgte, weil der Angeklagte bei der Inaugenscheinnahme nicht zugegen gewesen ist.

** **Die Gesundbeterinnen und die alte Tänzerin.** Ein raffinierter Schwindel, durch welche eine Anhängerin der Gesundbetergemeinschaft um über 40 000 Mark betrogen worden ist, beschäftigte die erste Strafkammer des Landgerichts II in Berlin. Aus dem Zuchthause wurde die 68jährige frühere Balletttänzerin Karoline Maier vorgeführt, um sich wegen Betrugs im strafschärfenden Rückfall und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Mitangeklagt war der Kaufmann Martin Maier wegen Beihilfe und Hehlerei. — Die Angeklagte, welche völlig erblindet ist, wurde, wie gemeldet, erst kürzlich wegen ganz ähnlicher Betrügereien in fünf Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt, die sie zurzeit verbüßt. Sie hat eine sehr ereignisreiche Vergangenheit hinter sich, die genügend Stoff zu einem Roman bietet. Als Kind von drei Jahren kam sie schon auf die Bühne, auch welcher sich schon ihre Eltern ihr täglich Brot verdient hatten. Sie kam dann zur Ballettschule und wurde schließlich Anfang der 50er Jahre Mitglied des Corps de Ballet der Königlichen Schauspiele. Zu jener Zeit wurde die Angeklagte sehr gefeiert und hatte auch zahlreiche Verehrer, zu denen auch der jetzige Gesandte v. M. zählte. Der erst im Aufgehen begriffene Stern erlosch aber sehr schnell wieder, als der Angeklagten durch einen jähen Schicksalsschlag das Augenlicht geraubt wurde. Sie mußte der Bühne Valet sagen, und in demselben Augenblick zogen sich auch ihre sämtlichen Verehrer von ihr zurück. Die an das üppige Wohlleben Gewöhnte kam mit ihrer kärglichen Pension nicht aus, und es dauerte gar nicht lange, als sie das erstemal wegen eines Riesenschwindels unter Anklage gestellt wurde. Sie wurde damals zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde sie nochmals zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Bei stillenden Frauen

ist das Einnehmen von Scotts Emulsion von allergünstigstem Einfluß auf die Beschaffenheit und Menge der Milch sowohl, als auch auf das Befinden der Mutter. Mattigkeit und Müdegefühl verschwinden, und jede Mutter wird glücklich sein über Babys rosige Bäckchen und sein prächtiges Gedeihen.

Scotts Emulsion

ist leicht zu nehmen und zu verdauen.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150.0, prima Glyzerin 50.0, unterphosphorigsaurer Kalk 4.3, unterphosphorigsaures Natron 2.0, pulv. Tragant 3.0, feinster arab. Gummi pulv. 2.0, destill. Wasser 129.0, Alkohol 11.0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 3 Tropfen.

Dresdner Felsenkeller-Pilsner

malzreich, wohlschmeckend u. gut bekömmlich — bester Ersatz für das sogenannte echte Pilsner — liefert in

Siphons

preiswert frei ins Haus

Eberlbräu

Hauptdepot Bönischplatz 11.

Telephon-Nr. 3257.

Pillnitzer Str. 14,	Tel. 3102.	**Kesselsdorf. Str. 47,**	Tel. 4114.
Alaunstraße 4,	„ 2257.	**Wettiner Str. 17,**	„ 1635.
Bismarckplatz 13,	„ 4162	**Freiberger Platz 9,**	„ 1735.
Zöllnerstraße 12,	„ 2806.	**Hechtstraße 27,**	„ 4596
Bienertstraße 11,	„ 4871.	**Torgauer Str. 10,**	„ 1539.
Wartbaer Str. 14,	„ 4060.	**Trompeterstraße 7,**	„ 2967.
Pfotenhauerstr. 42,	„ 3970.	**Kesselsdorfer Str. 18**	„ 4114.

Rosenstraße 43.

Kontore u. **Lagereien: Wölfnitzstraße 1,** Telephon 1634.

Fleisch

frischer Seefische infolge großartiger Fänge fast

nicht teurer als Brot

Direkt aus See heute vormittag wieder eintreffend:

2 Waggons fr. Seefische!

Besonders empfehlenswert ist heute:

Schellfisch, Helgol., in Portionsfischen . . . . . **Pfd. 22 Pf.**

Schellfisch, Helgol., großmittel, hochfein . . . . . **Pfd. 25 ₰**

Angelschellfisch . .

Seelachs, ff. groß., nur Fleisch, der nahrhaft. all. Seefische, in Fisch. **Pfd. 16 ₰**

Kabeljau, ff. großer, nur Fleisch, in hochfeinen fetten Fischen . . .

Rotzunge, Helgol. . . . . **Pfd. 25 ₰**

Austernfisch, nur Fleisch, in Fischen . .

Goldbarsch, ohne Köpfe . . **Pfd. 22 ₰**

Knurrhahn, fett wie Aal . .

große grüne Heringe zum Braten, Kochen rc. . . . . **5 Pfd. 80 Pf.**

Von neuer Zufuhr sehr preiswert:

Flusslachs, ff. rotfleischige Fische, angeschnitten . . . . . **Pfd. 75 ₰** Pfd. **90 ₰**

Frisch aus dem Rauch:

ff. Kieler Pöklinge, delikat, **6 St. 20 ₰**

sowie alle anderen ger. u. marinierten Fische billig. n

Mutter-Anna-Blutreinigungs-Tee.

Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna".
Paket 1 M., in den meisten Apotheken Sachsens erhältlich.
Hauptniederlage:
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Freiberger Papierfabrik zu Weissenborn.

Die geehrten Aktionäre werden hierdurch zu der **Freitag den 12. März 1909 vorm. 11 Uhr** zu **Freiberg** im **Hôtel de Saxe** stattfindenden

Siebenunddreissigsten ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts und der Bilanz über das Jahr 1908.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Entlastung des Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.

Die Aktionäre, welche in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben oder Anträge stellen wollen, haben ihre Aktien oder die Bescheinigung eines Notars über deren Hinterlegung bis spätestens den 8. März an einer der nachstehenden Stellen gegen Schein abzugeben:

in Dresden: bei der Dresdner Bank und dem Bankhause H. G. Lüder;

in **Chemnitz:** bei der **Filiale der Dresdner Bank;**
in **Zwickau:** bei der **Filiale der Dresdner Bank;**
in **Freiberg:** bei der **Vorschussbank** und der **Zweigstelle der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;**
in **Weissenborn:** an der **Kasse der Gesellschaft.**

Die Scheine sind bei der Generalversammlung vorzuweisen.

Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 18. Februar cr. ab an obengenannten Stellen in Empfang genommen werden.

Weißenborn, den 10. Februar 1909.

Der Aufsichtsrat.
Arthur Mittasch, Vorsitzender. 5

Porzellanfabrik im Familienbesitz,

in Deutschböhmen gelegen, ist in der Lage **mehrere (bis fünf)**

Anteile à 20 000 Kronen ö. W.

abzugeben, da einige Kinder wegen Verheiratung auszuzahlen sind. Das Unternehmen befindet sich in reichsdeutschen Händen, steht unter fachmännischer Leitung, erzeugt Spezialitäten (in Oesterreich-Ungarn ohne Konkurrenz) und ist sehr aussichtsreich. Gesamtwert 350 000 Kronen, von denen der Rest nach Abgabe obiger Anteile im alten Besitz bleibt. Die Abgabe ist unter Umwandlung in eine **G. m. b. H.** gedacht. Nur schriftl. Selbstreflektanten wollen Angebote u. **K. U. 136** an **„Invalidendank" Dresden** richten.

Bei Anlage des Truppenübungsplatzes Königsbrück sollen
Mittwoch den 24. Februar 1909
nachstehende Arbeiten öffentlich verdungen werden und zwar:
9 Uhr vorm. Tischler- u. 9¼ vorm. Schlosserarbeiten
für das Wacht- und Postgebäude und für 2 Baracken des Arbeits- und Zielbaukommandos,
9½ Uhr vorm. Tischlerarbeiten
und 9¾ Uhr vorm. Anstreicherarbeiten
für die Stallbaracken.

Die Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus. Verdingungsanschläge können, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden. Angebote mit eigener Unterschrift der Unternehmer sind in einem Briefumschlage, nach Losen getrennt, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei bis zu obengenannten Zeitpunkten einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **Militär-Bauamt Königsbrück.**

Die **Erd-, Fels-, Mauer-, Betonierungs-** und **Pflasterarbeiten** für den rund 202 m langen Umlaufstollen mit Schieberschacht für die Talsperre bei Malter sollen unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern und der Zurückweisung sämtlicher Angebote verdungen werden.

Preislisten, Bauzeichnungen und **Ausführungs-Bedingungen** sind — soweit der Vorrat reicht — für 3 Mark hier zu entnehmen, oder sie werden unter Nachnahme dieses Betrages einschließlich der Postgebühren zugesandt. Bei Einreichung eines Angebotes wird der Betrag unter Portoabzug erstattet.

Die Angebote sind **bis 17. März** dieses Jahres vormittags 11 Uhr mit der Aufschrift „Umlaufstollen der Talsperre bei Malter" versiegelt und postfrei hier einzureichen. Zur genannten Stunde erfolgt im Baubureau die Eröffnung der Angebote. Die Bewerber bleiben bis zum **29. Mai** dieses Jahres an ihr Gebot gebunden.

Königliches Talsperren-Baubureau Malter bei Tiivoldiswalde (Sa.).

Schwitz-Bäder sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausscheidung schlechter Stoffe, im Volksmunde bekannt durch „Blutreinigung" und dadurch, daß sie in Verbindung mit kühler Nachwaschung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschickter machen. Alle Krankheiten, welche daher durch Erkältung entstehen, also auch Rheumatismus, Influenza, Neuralgien usw., aber auch solche, bei welchen man instinktiv zur Linderung der Schmerzen die Wärme aufsucht, oder durch Schwitzen im Bett Heilung zu verschaffen sucht, sowie Krankheiten, bei denen man auf regen Stoffwechsel bedacht sein muß, wie bei Gicht, Diabetes usw., sind daher durch rationelle Körperkultur ohne Schwitzbäder undenkbar.

Die vollkommenste, wirklich praktischste, bequemste Wanne, in welcher Sie in jedem Zimmer, zu jeder Zeit, sofort in wenigen Minuten für 7 Pfennig ein tadelloses, heilkräftiges Dampfbad nehmen können, ist **Hähners Wiegen- oder Kellenbadewanne.** Sie bietet nicht nur Ersatz für teure Lichtbäder, sondern vereint außerdem noch in sich **Halb-, Voll-, Sitz- und Kinderbad,** bietet als Schaukelbad mit 3 Eimer badefertigem Wasser die Wirkung des Seebades.

Für gediegene, solide Ausführung vollste Garantie, da im Vollbade im ganzen verzinkt. Geschweißte und gefalzte Nähte, keine Lötstellen, welche mit Bronze oder Lack überstrichen. Man hüte sich vor billigen, aus verzinktem Blech gearbeiteten Wannen. Weisen Sie Nachahmungen zurück, jede Wanne trägt als Schutzmarke die volle Firma Bernh. Hähner, Chemnitz. Bequemes Entleeren, da mit Abflußschraube versehen. Von Aerzten und Naturheilkundigen sehr empfohlen.

Wertvolle Broschüre **gratis.** Zu haben überall, wo nicht, weist Verkaufsstellen nach das Spezialgeschäft **Bernh. Hähner, Chemnitz,** Bernsdorfer Straße 5c, Telephon 2914. Tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht. n §

Diabetiker beachten Sie, daß **Schwenke's** Kornkaffee mit Kaffeegeschmack **ohne** Zucker geröstet ist. Packung mit Mohr. Wo nicht zu haben, Versand von **Bernhard Schwenke, Radebeul,** Gartenstraße 30. *

sie zweimal wegen Betteins bestraft. — Im Jahre 1906 machte die Angeklagte auf irgendeine Weise die Bekanntschaft eines Fräuleins Dyes, welche Vorsteherin einer Gesundbetergemeinschaft ist, die die Lehren der „Christian Science" verfolgt. Diese Gemeinschaft setzte sich aus einer Anzahl zumeist älterer Damen zusammen, die in der Angeklagten, die sich plötzlich sehr fromm stellte, ein sehr geeignetes Objekt für ihre Gebetsheilungen zu finden glaubten. Die Angeklagte machte sich dies nun in der raffiniertesten Weise zunutze. Nebenbei verstand sie es, sich in das Vertrauen der Vorsteherin Fräulein Dyes einzuschleichen. Sie erzählte dieser viel aus ihrer Vergangenheit und erwähnte dabei auch, daß sie noch von einem ihrer früheren Verehrer, dem Gesandten v. M., ein Legat von 300 000 Mark zu erwarten habe, welches schon in nächster Zeit fällig sei. Nachdem die Angeklagte sich so mit dem Nimbus einer vermögenden Dame umgeben hatte, kam sie mit allerlei kleinen Anliegen. Fräulein Dyes gab auch bereitwilligst selbst größere Beträge von mehreren tausend Mark her. In sehr geschickter Weise ließ sie von ihrem jetzt mitangeklagten Neffen Telegramme an sich ganz unverfänglichen Inhalts aufsetzen und dann an ihre Adresse absenden. Mit diesen Telegrammen ging sie dann zu Fräulein D., um sie sich von dieser vorlesen zu lassen. Die Folge war, daß Fräulein D. nun erst recht sicher wurde und noch mehr Geld zur Verfügung stellte, welches sie sich, als es ihre eigenen Vermögensverhältnisse nicht zuließen, sogar von anderen Damen borgte. Auf diese Weise gelang es der Angeklagten, im Laufe von zwei Jahren über 10 000 Mark zu erbeuten. Wo die Angeklagte dieses Geld gelassen hat, ist durch die weitgehendsten Ermittlungen nicht festgestellt worden. Die M. behauptete nach ihrer Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter, daß sie mit dem Gelde alte Schulden bezahlt hätte. Die angegebenen Adressen stellten sich jedoch als fingiert heraus, so daß die Vermutung naheliegt, daß die Angeklagte das Geld irgendwo beiseite geschafft hat. — Vor Gericht war die Angeklagte geständig. Der Mitangeklagte behauptete, die Telegramme völlig in gutem Glauben abgesandt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß M. aus der ganzen Form der Telegramme unbedingt hätte erkennen müssen, daß es sich um einen Schwindel handle. Das Gericht erkannte gegen die M. auf 1 Jahr Zuchthaus wissentlich, gegen den Neffen wegen Beihilfe zum Betrug auf 1 Monat Gefängnis.

** **Wassersnot und Abiturientenprüfung.** Aus Limburg an der Lahn geht der „Köln. Ztg." eine Schilderung der Verheerungen zu, die das Hochwasser im Tale des vom Westerwald herabkommenden Elb-Baches angerichtet hat. Es heißt dann weiter: „Im Hadamarer Gymnasium war an diesem Tage Abiturientenexamen und zwar schriftliche Prüfung. Am Morgen war die Ueberschwemmung schon so stark, daß die jungen Leute auf Stegen über den Schulhof nach der Eingangstür balancieren mußten. Hätte man nicht das Examen um einen Tag verschieben können angesichts der drohenden Ueberschwemmungsgefahr, wobei die Primaner zum Retten und Räumen nötig gewesen wären wie die Freiwilligen im Kriege? Konnte man wirklich von ihnen erwarten, daß sie unter diesen Umständen ihre Gedanken auf ein wissenschaftliches Thema sammeln würden? Aber es war ja noch keine Verfügung eingegangen! Und die Abiturienten schrieben. Draußen dröhnten die Eisschollen gegen die alten Mauern des Gymnasiums, und verworrenes Geräusch drang aus der Stadt. Und wie mußten die Arbeiten vorzüglich werden beim Gedanken an die geängstete Familie, an die bedrohte Habe! Doch die Abiturienten schrieben. Und als sie ausgeschrieben hatten, da stand das Wasser auf dem Schulhof so hoch, daß an ein Durchwaten längst nicht mehr gedacht werden konnte. Auf einem Bierwagen (feuchtfröhliche Vorbedeutung für die angehenden Muli) wurden die Jünglinge dem öffentlichen Leben wieder zugeführt. Schade, daß Stoff und Gläser nicht zur Stelle waren, sie hätten sonst gleich ein donnerndes Hoch dem heiligen Bureaukratius bringen können."

** Ueber die Persönlichkeit des **Kanzleibeamten Beckert** von der deutschen Gesandtschaft in Santiago wird mitgeteilt: Beckert, der 35 bis 40 Jahre alt ist, stammt aus Württemberg. Er besuchte in seiner Heimat eine landwirtschaftliche Schule und wanderte dann nach Chile aus, wo er anfangs eine Landwirtschaft betrieb, mit der er aber nicht auf den grünen Zweig kam. Er eröffnete hierauf ein kleines Spezereigeschäft, womit er gleichfalls kein Glück hatte. Das Geschäft ging zugrunde, worauf Beckert sich in einer chilenischen Provinzstadt dem Lehrerberuf zuwandte. Von dort kam er nach Santiago und wurde als Kassierer bei der städtischen Elektrizitätsgesellschaft angestellt. Dieses Amt gab er auf, weil ihn das Hantieren mit dem Gelde zu nervös machte. Er trat sodann im Jahre 1904 als Kanzleibeamter in die Gesandtschaft ein. Er ist mit einer Chilenin verheiratet. Die Ehe blieb kinderlos, doch hat das Ehepaar ein Pflegekind angenommen.

* **Das deutsche Hilfskomitee** für die in Süditalien durch das Erdbeben Geschädigten teilt mit, daß in Catania vom dortigen deutschen Hilfskomitee unter Leitung des Konsuls Jacob 4000 Flüchtige vom Kopf bis zu Fuß vollständig ausgestattet sind, und zwar allein aus den Mitteln, welche die Hilfskomitees Deutschlands dorthin gesandt haben. Die dorthin geleiteten Liebesgaben sind von demselben Komitee verteilt worden und somit ist die Bekleidung von weiteren mehreren Tausend ermöglicht. Auch eine große Anzahl hilfsbedürftiger Deutscher, welche Hab und Gut verloren haben, sind reichlich unterstützt worden. Die in Syrakus infolge Ueberarbeitung schwer erkrankte Schwester des Roten Kreuzes befindet sich auf dem Wege der Besserung und ist nach Berlin zurückgebracht worden. In Genua sind unter der Aufsicht des Deutschen Generalkonsuls aus den Mitteln des Komitees 300 Personen vollständig bekleidet und wochenlang verpflegt worden, jedoch wächst die Zahl der Unterstützungsbedürftigen noch dauernd. Als Ertrag der Sammlung in Elsaß-Lothringen übergab der Statthalter Graf v. Wedel dem Komitee im ganzen die bedeutende Summe von 100 000 Mark.

** **Erdbebenstöße und Flutwelle.** Die Erdbebenwarte von Mileto bei Reggio meldet, daß die Erdbebenmesser vorgestern einen starken Erdstoß in einer Entfernung von ungefähr 2000 Kilometer aufzeichneten. Auch in Wien wurden vorgestern zwei starke Erdstöße, deren Herd ebenfalls ungefähr 2000 Kilometer von Wien entfernt liegt, wahrgenommen. Aus Panama wird gedrahtet, daß an den Ausläufern der Kordilleren ein leichter Erdstoß verspürt worden ist. Die den Isthmus durchschneidenden Flüsse sind aus ihren Ufern getreten und haben das ganze Land überschwemmt. Das Wasser ist kochend heiß und führt große Scharen toter Fische sowie noch warme Lava mit sich. Man glaubt, daß das Karaibische Meer von den letzten Bewegungen eines großen submarinen Bebens berührt worden ist. Aus Costarika wird gemeldet, daß eine ungeheure Flutwelle den am Karaibischen Meer gelegenen Hafenort Puerto Limon in Costarika völlig zerstört hat. Ein furchtbarer Sturm wütet seit drei Tagen, der so stark ist, daß kein Schiff Puerto Limon anlaufen oder verlassen konnte.

* **Tschechische Unverschämtheit.** Die Firma C. G. Vogel in Bötzneck teilt dem dortigen „Tageblatt" mit, daß ihr bezw. ihrem Zweigunternehmen, dem „Oesterreichisch-Ungarischen Maschinenmarkt" in Wien, auf zwei Schreiben nach tschechischen Gebietsteilen die folgenden Antworten zugingen: Aus Mährisch-Weißkirchen: „Ihre Offerte können wir nicht berücksichtigen, weil in der uns unverständlichen deutschen Zungensprache geschrieben." Vom Gemeinderat der Stadt Holleschau (Mähren): „Falls Sie Böhmen nur kennen, wenn es sich um böhmisches Geld handelt, belästigen Sie uns nicht mit der Zusendung und schicken Sie Ihr Anerbieten nur Ihren deutschen Zigeunern."

Sport-Nachrichten.

Generalmajor v. Heyden-Linden †. Der bekannte Sportsmann und frühere Kommandeur des Hannoverschen Ulanen-Regiments und Flügeladjutant des Kaisers, Generalmajor z. D. v. Heyden-Linden ist, wie bereits kurz erwähnt, am Mittwoch in Markenloh

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Dresdner Bank.

Depositenkasse A **König Johann-Strasse 3,**
„ B **Prager Strasse 39** (Europäischer Hof),
„ C **Bautzner Strasse 3** (am Albertplatz),
„ D **Kötzschenbroda, Moritzburger Strasse 1.**

Unser

Verlosungskalender pro 1909

sowie unser

Prämien-Tarif für Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust

bei Auslosungen, umfassend die im **März 1909** zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, und zwar:

Akt.-Ges. für Anilinfabrikation (Berlin) 4½% Obl. von 1900, rzb. 1903. — Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München 4% Obl. von 1888. — Bayerische Grundrenten-Ablösungs- 4% Schuldbriefe. — Braunschweig. Kreis-Kommunal-Verband 4% Anl. von 1884. — Braunschweig.-Lüneburger Leihhaus 4% Schuldv. Ser. VIII. — Charlottenburger 4% Stadtanl. v. 1899 II. u. III. — Credit foncier Egyptien 3% 250 Frcs.-L. v. 1886. — Credit foncier Egyptien 3% 250 Frcs.-L. v. 1903. — Credit foncier de France 3% 500 Frcs.-Lose v. 1879. — Danziger 4% Stadt-Anl. v. 1904 II. u. III. Ausg. — Dortmunder 4% Stadt-Anl. von 1907 J./J. — Halle a. S. 4% Stadt-Anl. v. 1900 I. u. II. — Hannover 4% Provinz-Anl. Ausg. V. Reihe 15. — Kölnische 4% Stadt-Anl. von 1906 und 1908. — Königsberg i. Pr. 4% Stadt-Anl. von 1901 I. — Leipziger 4% Stadt-Anl. von 1897 Ser. II. — Lemgoer 4% Stadt-Anl. von 1900. — Mailänder 10 Lire-Lose von 1866. — Offenbach a. M. 4½% Stadt-Anl. von 1879. — Offenbach a. M. 4% Stadt-Anl. v. 1900. — Ostender 25 Frcs.-Lose von 1858. — Pariser 4% 500 Frcs.-Lose von 1865. — Preuss. Centralbodenkredit-Akt.-Ges. 4% Pfandbr. von 1900. — Rumän. 5% amort. Rente von 1903. — Russische 5% 100 Rbl.-Lose von 1906. — Spandauer 4% Stadt-Anl. von 1891 V. — Suez-Kanal 5% 500 Frcs.-Lose von 1898. — Tournai 3% 50 Frcs.-Lose v. 1873. — Ungar. Basilica 5 Fl.-Lose von 1886. — Ungar. Rothe Kreuz 5 Fl.-Lose von 1883. — Wandsbecker 4% Stadt-Anl. von 1881. — Wiener 100 Fl.-Lose von 1874.

ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt. §

Dresdner Bank.

Heute Schlusstag!

Inventur-Räumungsverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Spitzen aller Art	Marabustolas	Damentäschchen
Besätze jeden Genres	Straussfederstolas	Kinderkragen
Stickereien	Chiffonstolas	Seidene Bänder
Spitzenkoller	Seidene Kopfshawls	Schleifen, Fichus
Damenkragen	Damengürtel	Schleier
Tüllhandschuhe	Schürzen aller Art	Futterstoffe etc.

Vorteilhaft für Schneiderinnen.

W. Eduard Rammer

Schefflelstrasse 6.

Rester von Seidenband, Knöpfen, Stickereien, Futterstoffen, Schweif **spottbillig.**

Vom **13. d. M.** ab steht wieder ein frischer Transport **erstklassiger schwerer** und **leichter**

dänischer Arbeitspferde, sowie Holsteiner u. Seeländer Wagenpferde

bei mir zum Verkauf.

Obermeisa-Meißen. Fernsprecher 241.

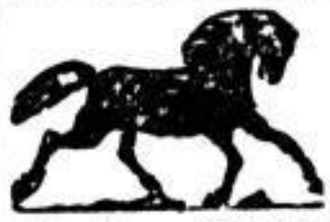
L. Stein.

Ein Transport **Ostpreußen, Ungarn, schnelle Russen,** darunter ein Paar schnelle **Glanz-Rappbengste,** sehr fromm, stadt- u. autosicher gefahren, passend für Reklame, Fabrik u. Rittergüter, mehrere schöne **Einspänner** sehr preiswert u. Gar. zu verk.

Telephon 4420.

Gustav Gäbler,

Rudolfstraße 9, beim Neust. Bahnhof.



Ardenner Arbeitspferde

bester Qualität treffen wieder ein u. stehen von Sonnabend, 13. Febr. ab in **größerer Auswahl preiswert unter Garantie zum Verkauf.**

Dresden-N., Wiesentorstr. 8. Telephon 3681.

H. Strehle.

Von **Montag den 15. d. M.** an stehen wieder frisch eingetroffene Transporte bester

Lütticher, Ardenner und Dänischer

Arbeits-Pferde

(leichteren und schweren Schlages) sowie erstklassiger

Oldenburger, Holsteiner und Hannöverscher Wagen-Pferde,

worunter ganz egale Paare und Einspänner sind (Auswahl von 100 Stück) zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Döbeln, Fernsprecher 21.

Robert Augustin.

Bin wieder mit frischem, großem Transport **erstklassiger Oldenburger, Holsteiner, Hannöverscher, u. Seeländer Wagenpferde** sowie

Dänischer Arbeitspferde

leichten und schweren Schlages

eingetroffen und stehen diese **in großer Auswahl** von 80 Stück bei mir zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.

Dresden-N., Hechtstraße 30. Telephon 2197.

Franz Augustin.

Frische u. gebrauchte **Arbeitspferde,** für leichten u. schweren Zug passend, stehen in großer Auswahl mit Garantie zu billigen Preisen zum Verkauf **R. Ebersbach, Gommern,** Bez. Dr. Tel. 826.

Reitpferd,

mittelländig, mit guten Beinen, preiswert zu verkaufen. n

Erbgerichtsgut Copitz.

Zu kaufen gesucht

werden ein Paar gutbeinige kräft.

Arbeitspferde.

Off. unt. **J. R. 815** Exp. d. Bl.

Ein Paar 175 gr. mitteljährige

Oldenburger Wallache

sind nur in Privathand aufs Land billig zu verkaufen

Schäferstraße 4.

5jähr. Rappstute, 7jähr. Rappwallach,

168 hoch, billig abzugeben **Moritzburg,** am Bahnhof. Telephon 4.

Pferd,

7jähr., mittelst., überz., billig zu verk. **Weistropp Nr. 35.**

Ein schwarzbrauner

Belgier

ist Umst. h. sofort zu verkaufen Friedrichstraße 7 bei **Georgi.**

20 Stück

Original Belgier Zuchthengste

habe ich in Belgien angekauft, die dort angekört, z. T. selbst prämiiert sind u. von den besten Vaterlinien des Landes abstammen. Ich bin event. bereit, die Tiere Käufern demnächst auf der Durchreise in Berlin vorzustellen.

Romanowski,

Importeur und Pferdezüchter, **Mehlsack** (Ermland). n

Kleines Pferd

(Maultier), Schimmel, gesund u. kräftig, zum billigen festen Preis für 160 M. mit Geschirr zu verkaufen bei **Victor Teschendorff,** Baumschule, **Coßebaude** bei Dresden.

Pferde-Verkauf.

Hochtrag. Fuchsst., 166 hoch, beliebte Stute, 172 hoch, mitteljährig, beide sicher ein- u. zweispännig u. fest im Zug, preisw. zu verkaufen durch **Wilhelm Israel,** Pirnaische Straße 55.

bei Paderborn infolge Herzschlages verstorben. Generalmajor v. Heyden-Linden ist im Oktober 1871 im Alter von 18 Jahren aus dem Kadettenkorps als Fähnrich in das Zietenhusaren-Regiment eingestellt worden. Seit 1883 war er Adjutant der Militärschule, wurde 1887 in das 13. Ulanen-Regiment in Hannover versetzt und 1888 Schwadronschef in diesem Regiment, mit dessen Führung er im Juni 1899 beauftragt wurde. Ein Jahr darauf folgte seine Ernennung zum Regimentskommandeur und Flügeladjutanten des Kaisers unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstleutnant, der im September 1902 die zum Obersten folgte. Im April 1904 trat er an die Spitze der 2. Garde-Kavallerie-Brigade in Potsdam. 1907 wurde er zum Generalmajor befördert. Im März 1908 wurde er auf sein Gesuch zur Disposition gestellt. Was Herr v. Heyden-Linden im Sattel geleistet hat, das ist über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Kühner Wagemut, gepaart mit Umsicht, das schnelle Erfassen günstiger Augenblicke, das Talent, mit seinen und des Pferdes Kräften hauszuhalten und beide im rechten Augenblick einzusetzen, im Endkampf ein zähes Ringen und das Hineinwerfen seines ganzen Ichs in die Wagschale haben ihm auf oft nicht erstklassigen Pferden die größten Erfolge verschafft. Es gibt kaum ein hervorragenderes deutsches Herrenreiten, das v. Heyden-Linden nicht einmal gewonnen hätte. Die Hoppegartener „Armee" hat er nicht weniger als sechsmal gewonnen, zum erstenmal im Jahre 1877 als junger Zietenhusar auf „Porto" des damaligen Oberstleutnants v. Rosenberg, seines Regimentskommandeurs und Vorbildes im Herrenreiten, dann auf eigenen Pferden in den Jahren 1879, 1882 und 1883. Ferner im Jahre 1887 als 13. Ulan auf Rittmeister v. Goßlers „Cliffe Brow" und zuletzt noch als Oberstleutnant im Jahre 1902, genau 25 Jahre nach seinem ersten Siege, als fast Fünfzigjähriger auf seinem „Tiger". Dieser „Jubiläumssieg" erregte damals großes Aufsehen und kann wohl als das beste Zeugnis für den Schneid des jetzt heimgegangenen berühmten Herrenreiters gelten. Auch in England ritt er, und 1887 errang er auf seinem berühmten „Fénelon" die Dezember-Handicap-Steeplechase zu Leicester.

Deutscher Radfahrer-Bund. Die Fernfahrt des Gau 21 Leipzig im Deutschen Radfahrer-Bund, die für alle Bundesmitglieder offen ist und am 26. und 27. Juni d. J. ausgefahren wird, ist für folgende Strecke festgelegt worden: Start in Leipzig-Eutritzsch, Kilometerstein 2,4, Delitzsch, Bitterfeld, Gräfenhainichen, Wittenberg, Jüterbog, Luckenwalde, Trebbin. Wendepunkt: Mariendorf vor Berlin (184,2 Kilom.), Jüterbog, Brandis, Großenhain, Radeburg, Dresden-A., Meißen, Oschatz, Wurzen, Leipzig-Paunsdorf, zusammen 461,1 Kilometer. Die Ausschreibung erfolgt in nächster Zeit. Anfragen beliebe man an den Gaufahrwart, Herrn Louis Schaaf, Leipzig, Harkortstraße 15, zu richten.

Eine internationale Ballonwettfahrt schreibt der Berliner Verein für Luftschiffahrt für den 20. Mai d. J. aus. Die Wettfahrt findet nach den Gesetzen der Federation Aeronautique Internationale statt und wird als Weitfahrt ausgetragen, wenn keine südlichen Winde vorherrschen, dagegen als Zielfahrt bei ausgesprochen südlichen Winden. Zugelassen werden von Herren geführte Ballons der Klassen 2 bis 5, d. h. Ballons von 601 bis 2200 Kubikmeter Inhalt. Nennungsschluß ist am 1. April. Nachmeldungen werden bis zum 20. April angenommen. Die Abnahme der Ballons erfolgt vom 10. Mai ab, das Landungsmaterial muß jedoch bis zum 14. Mai eingetroffen sein, da dessen Untersuchung und die Entscheidung über die Zulassung der Ballons bis zum 18. Mai beendet werden soll. Am 20. Mai müssen die Ballons 8 Uhr morgens auf dem Füllplatze in Schmargendorf bereit liegen, während der Start nachmittags 3 Uhr beginnt. Außerdem veranstaltet der Berliner Verein für Luftschiffahrt am Sonnabend, den 13. Februar, eine interne Weitfahrt, an der sich voraussichtlich 6 Ballons beteiligen werden.

Das 1. Akademische Turnier auf Florett und leichten Säbel wird am 13. März im Ausstellungsgebäude vor sich gehen und erfreut sich wohlwollender Unterstützung seitens aller Verbände, die in den Räumen des Dresdner Fechtklubs, Ringstraße 14, die leichte Waffenkunst ausüben. Neben der „Akademischen Sektion des Dresdner Fechtklubs" sind die „Akademische Sektion des Dresdner Rudervereins" und der „Akademische Sportverein" als Veranstalter zu nennen, denen für den Turnierabend der Dresdner Fechtklub, der Damenfechtklub und der Dresdner Offiziersfechtklub einige der bewährtesten Fechter sowohl als Schiedsrichter wie als Kämpfer für einige Mustergefechte in Aussicht gestellt haben.

Fußballsport. Fußballclub Dresdensia I und Ballspielclub Sportlust I begegnen sich im Verbandswettspiel morgen nachmittag ½3 Uhr auf dem Dresdensia-Platz an der verlängerten Wiener Straße. Das letzte Spiel dieser Mannschaften war unentschieden, 3 : 3. Dresdensia hat die Umstellung einiger Leute vorgenommen und ist außerdem durch neue Kräfte verstärkt. Die 2. Mannschaft des F.-C. Dresdensia spielt vormittags 10 Uhr gegen Sportlust 2. Mannschaft. — Da der Sportplatz des S. V. Guts-Muts infolge des letzten Hochwassers nicht spielbar ist, findet das Verbandsspiel Dresdner Sport-Club I gegen S. V. Guts-Muts I nach Einigung beider Vereine morgen, Sonntag, nachmittag ½3 Uhr im Sportpark an der Rossener Brücke statt. — Schließlich spielt morgen die 2. Mannschaft des Vereins Dresdner Sportbrüder gegen die 1. Mannschaft des Deubener F.-C. Germania in Potschappel. Das Spiel beginnt ½3 Uhr.

Die Schneeverhältnisse im Harz sind augenblicklich sowohl für Ausflügler wie für Sportfreunde gute, so daß von verschiedenen Harzorten für Sonntag Winterfeste (Altenau, St. Andreasberg) und Rodelrennen (Blankenburg, Wernigerode) geplant sind. Gute Ski- und Schlittenbahn wird besonders aus dem Okertal zwischen Goslar und Altenau, dem Selketal zwischen Harzgerode, Alexisbad, Mägdesprung, aus Braunlage, Dreiannen-Hohne, Elend, Stolberg, Schierke gemeldet. In letzterem ist auch die Bobsleigh-Bahn in guter Verfassung. Donnerstag 4 Grad Kälte bei Ostwind, stellenweise etwas Neuschnee. (Meldung des Harzer Verkehrs-Verbandes, Geschäftsstelle Wernigerode.)

Bücherneuheiten.

× In der Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens, die unter dem Titel „Aus Natur und Geisteswelt" bei B. G. Teubner in Leipzig erscheint, sind folgende neue Bändchen herausgekommen: „Deutsche Romantik." Ein Abriß von Prof. Dr. Oskar F. Walzel in Dresden. Eine für die Auffassung der Entwicklung des deutschen neuzeitlichen Geisteslebens bedeutsame Entdeckung ist es, daß die „Romantik", die doch seit langem in der deutschen Literaturgeschichte ihren allbekannten festen Platz hatte, mit dem, was man „romantisch" nennt, im Grunde so wenig wesentlich zu tun hat; daß vielmehr (von der sogen. „Neuromantik" ganz abgesehen) die treibenden modernen Gedanken und Bestrebungen unserer so wenig romantischen Zeit unmittelbar auf jene Epoche zurückgehen. Natürlich konnte das auf die Auffassung dieser selbst und ihrer Vertreter nicht ohne nachhaltigen Einfluß bleiben und bewirkte in Sonderheit ein Hervortreten der sogen. „Frühromantik" mit Friedrich Schlegel und Karoline im Mittelpunkt gegenüber den späteren, stark sentimental verwässerten Ausläufern, als die wir sie heute ansehen, die aber früher die Anschauung von der Romantik bestimmten. So wird es vielen willkommen sein, die Resultate dieser neuen Untersuchungen in einer gedrängten und auch für noch nicht Eingeweihte verständlichen und interessanten Form vorliegen zu sehen. — Die Bakterien im Kreislauf des Stoffes in der Natur und im Haushalt des Menschen. Von Professor Dr. Ernst Gutzeit. Mit 13 Abbildungen. Prof. E. Gutzeit unterzieht sich der Aufgabe, die allgemeine Bedeutung der Kleinlebewesen für den Kreislauf des Stoffes in der Natur und dem Haushalt des Menschen auseinanderzusetzen. — Geschichte des deutschen Handels. Von Prof. Dr. Wilhelm Langenbeck. Von den grundlegenden geographischen Bedingungen und dem primitiven prähistorischen Handel beginnend, führt das Buch den Leser bis zu dem Aufschwung im Mittelalter, wo die Beteiligung an den beiden Kreisen des Welthandels — Mittelmeer, Nord- und Ostsee — einerseits, Organisation und Umfang des städtischen Handelsbetriebes andererseits, die beiden Hauptpunkte der Darstellung bilden. In der Neuzeit tritt zunächst die allmähliche Verdrängung vom Welthandel, die Hemmung in der Entwicklung des Binnenhandels infolge der territorialen Zersplitterung hervor, dann aber mündet die Darstellung aus in den durch das allmähliche Erstarken einzelner Seehandelsplätze und durch die Wirtschaftspolitik des brandenburgisch-preußischen Staates vorbereiteten gewaltigen Aufschwung im 19. Jahrhundert, der endlich in der Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches seine Krönung findet. — Friedrich der Große. 6 Vorträge von Privatdozent Dr. Theodor Bitterauf in München. Mit 2 Bildnissen. Ohne durch erdrückende Einzelheiten zu ermüden, entwirft Bitterauf mit kräftigen, energischen Strichen ein wohlgerundetes Bild von dem Leben und Wirken des großen Preußenkönigs, wobei er charakteristische Selbstzeugnisse und authentische Aeußerungen von Zeitgenossen mit Geschick in die Darstellung zu verweben weiß.

× Preußen-Deutschlands Kriege, von der Zeit Friedrichs des Großen bis auf die Gegenwart. Militär-politische Geschichte, in Einzeldarstellungen herausgegeben von v. d. Boeck, Generalleutnant z. D. (Verlag der Vossischen Buchhandlung, Berlin W. 62, Nettelbeckstraße 7/8.) Band 1 und 2 dieses groß angelegten, verdienstvollen Werkes behandelten die Kriege Friedrichs des Großen, bearbeitet von Oberstleutnant Ritter v. Hoen. — Band 3 den Krieg 1806—1807, bearbeitet von Generalleutnant von Landmann. Nunmehr liegt Band 4 vor, der „Die Befreiungskriege 1813—1815" in der Bearbeitung von Generalmajor v. Boß bringt.

Offene Stellen.

Kommis-Gesuch.

Für mein Kolonialwaren- und Zigarren-Spezialgeschäft suche ich per 1. April a. c. einen erfahrenen, mit den Branchen vertrauten und zuverlässigen **jungen Mann**, nicht unter 22 Jahren, als **1. Kommis.** Offerten mit Zeugnisabschriften und möglichst mit Photogr. u. **C. G. M.** an **Haasenstein & Vogler, Freiberg** i. Sa.

Zuverlässiger, selbständiger 1. Buchhalter,

in der doppelten Buchführung firm, **absolut bilanzsicher,** per sofort oder 1. April gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **H. Q. 791** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Bautechniker zu bald. Antritt gesucht. Offert. unt. **K. R. 133** an **„Invalidendank" Dresden.**

Stadtreisende

können sich durch gelegentliche Zuweisung von Versicherungen aller Art für Gesellschaften 1. Ranges ein **gutes Nebeneinkommen** verschaffen. Auf Wunsch erfolgt Einrichtung in die Branche. Die Generalagentur Schloßstraße 5, 2

Verwalter gesucht

per 1. 4. 09 als alleiniger Beamter unter Chef.
Rittergut Collmen bei Wurzen.

Volontär-Verwalter

ohne gegenseitige Vergütung zum 1. April auf größeres Rittergut gesucht. Gefl. Offert. mit Abschriften der Zeugnisse erbittet
A. Möbius, Rittergut **Kl.-Radmeritz** b. Löbau i. Sa.

Vogt-Gesuch.

Rittergut sucht 1. April einen tätigen verh. Vogt direkt unter Herrn. Selbiger muß als Vorarbeiter arbeiten, Frau mit auf Arbeit gehen. Umsichtige Leute wollen Antr. u. Zeugnisse unter **C. H. 100** postlag. **Ziegenhain,** Sa., niederlegen.

J. Koch, Rest., **Kellner,** Hotel u. Rest., **Koch- und Kellnerlehrlinge, Saalkellner,** französ. Schweiz, **j. Bierausgeber,** Rest., **Hausburschen,** Rest., **Köchinnen,** ausw., **Kaltmamsells,** sof. u. Sais., **Stützen,** Hot. u. Rest., **Wirtschaftsmamf.,** Sanator., **Kellnerin** für Saison, **Zimmermädchen,** Prov.-Hot., sucht Centralbureau f. Gastwirte, Breitestr. 16. Inh. **Marie** verw. **Wielisch,** Vermittlerin.

Ein **Oberschweizer**

verh., kautionsfähig, Bayer oder Berner mit 2 Gehilfen, bei sehr hohem Gehalt für 1. März, desgl. mehrere verheir. Oberschweizer zu kleinen und großen Viehherden für 1. März und April gesucht.
Hermann Kiessig, Schweizer-Vermittlung **Leipzig,** Bayersche Str. 24 Tel. 9764.

Kaufmännischer **Lehrling**

für Grosso-Geschäft z. Ostern a. c. gesucht. Off. u. **H. L. 786** Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, für Kontor, Lager und Verkauf gesucht. Nur schriftl. Off. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf erbeten.
J. A. Bruno König, Möbelfabrik, Dresden, Kamenzer Straße 27.

Schiffsjungen

sucht auf Segelschiffen. Man verlange Prospekt. **Ferdinand Paulsen,** Stellenvermittler für Schiffsleute, **Altona (Elbe),** Hafenstraße 78.

Wer Stellung sucht verlange die **„Deutsche Vakanzenpost"** Eßlingen 190

Mädchen in Haushalt u. a. Reisen sucht **Gamper Nchfl. Fleißig,** Vermittlerin, Stiftsstr. 2a.

Kommis-Gesuch.

Für ein größ. Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft wird per 1. März od. 1. April a. c. ein **tüchtiger** jung. Mann gesucht, welch. schöne Handschrift besitzt, mit der Buchführung vollständig vertraut, flott. Verkäufer ist, gute Umgangsformen mit besserer Kundschaft hat u. eventl. zeitweise den Chef vertreten kann. Nur solche Herren, welche stets in gleicher Branche waren, werden berücksichtigt und gebeten, Zeugn.-Abschr. nebst Gehaltsanspr. bei freier Station im Hause unt. **L. C. 4227** bei **Rudolf Mosse, Chemnitz,** niederzulegen. — NB. Kapitalkräftige Herren können evtl. das Geschäft wegen vorgerückten Alters übernehmen.

Die Subdirektion für das Königreich Sachsen

einer vornehmen Lebensversicherungs-Gesellschaft mit dankbaren Nebenbranchen ist demnächst neu zu besetzen. Reflektiert wird auf einen energischen und kautionsfähigen Herrn mit organisatorischer und akquisitorischer Begabung. Inkasso vorhanden. **Hohes Gehalt wird zugesichert** und die Position ist eine angenehme und dauernde.
Gefl. Offerten erbeten u. **T. W. 904** an **Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.**

Gut eingeführte Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht bei

aussergewöhnlich hohen Provisionen selbständ. arbeitende Vertreter.

Gefl. Offerten unter **H. S. 793** a. d. Exp. d. Bl.

Sprengstoff-Vertreter gesucht.

Leistungsfähige, gut eingeführte Sprengstoff-Gesellschaft **sucht für das Königr. Sachsen** u. die **Thüringischen Staaten** sachkundige, energische Vertreter gegen hohe Bezüge. Ausführl. Angebote mit Angabe von Referenzen u. **U. B. 907** an **Haasenstein & Vogler, Köln** a. Rh.

Vertrauensstellung.

Für meine Ofenniederlage mit Ofensetzerei suche ich per 1. April c. einen nicht zu jungen Mann als Buchhalter und Verkäufer. Der Betreffende muß das

Kachelofen- und Fliesengeschäft

perfekt kennen, möglichst Kenntnisse von **eisernen Dauerbrandöfen** haben und mich in Abwesenheit vollständig vertreten können. Nur bestempfohlene Bewerber wollen sich **schriftlich** melden unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung von Referenzen.

Paul M. Andrae, König Johann-Strasse, Ecke Schiessgasse 1.

Architekt

gesucht für Nebenposten in Dresden und Umgegend. Off. erb. u. **L. R. 367 „Invalidendank" Dresden.**

Von Dresdner Fabrik der Nahrungsmittelbranche wird zum 1. April ein gut erzogener junger Mann als

kaufmännischer Lehrling

gesucht. **Kost und Wohnung im Hause.** Lehrzeit 3 Jahre. Bessere Schulbildung bevorzugt. Selbstgeschrieb. Lebenslauf mit Abschrift der Schulzeugn. u. Begleitschreiben von Eltern od. Vormündern erb. unt. **G. Z. 775** an die Exp. d. Bl.

Haushälterin,

unabhängig und in mittl. Jahren, im Haushalte erfahren u. tücht. Köchin, zum 15. März für Sanatorium gesucht. Werte Offerten u. **P. W. Nr. 250** postlagernd **Kötzschenbroda.**

Angenehme Stellung als

Verkäuferin

findet in meinem **Wäsche-Geschäft** ein junges Mädchen, das im Zuschneiden und Nähen jeder Art Leib- und Aussteuerwäsche geübt ist und einer kleinen Nähstube vorstehen kann.

Carl Balke, Oschatz.

Tüchtige, an Tätigkeit gewöhnte, einfache Mamsell,

die in Milchwirtschaft u. Geflügelzucht gründlich erfahren ist u. gut zu kochen versteht (keine Leutekost), wird zum 1. od. 15. März oder auch später gesucht.
Frau **Hilda Rostosky, Gut Königstreu in Steun** bei Zwickau.

Auf **ein Gut** in der Nähe von Chemnitz wird eine **tüchtige**

Köchin,

die sich auch häuslichen Arbeiten zu unterziehen hat und schon in besseren Häusern gedient hat, per 1. April **gesucht.** Bewerberinnen wollen Zeugnisabschriften mit Gehaltsforderung u. **J. 376** eins. an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.**

Gesucht für sofort oder 1. März zu einzelner Dame ein

älteres, anständ. Mädchen

oder **einfache Stütze,** die gut kochen kann und gute Zeugnisse besitzt. Vorzust. Struvestr. 17, II.

Stenotypisten

(Damen wie Herren) f. Dresden und außerhalb zu sofort. Antritt gesucht. Vermittlung wie stets kostenlos. D
Rackows Unterrichts-Anstalt, Altmarkt 15.

Hausmädchen zu einz. Herrsch., Stubenmädch., Köchin sucht Müller, Vermittlerin, Jakobsg. 8.

Gesucht zum 1. März in gute Stelle ein kräftiges, geübtes

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen. Meldungen **Niederlößn.-Kötzschenbroda** Südstraße 22.

Für 15./2. od. mögl. bald w. n. ausw. eine erf. ält. Stütze f. f. Haush. ges. Perfekt i. Kochen, im Plätten und Nähen gut bewandert. Off. m. Zeugn. unter **C. A. 536** a. d. Exp. d. Bl.

Einfache, tüchtige

Wirtschafterin

ohne Anhang **sofort gesucht.**
Sanatorium Kreischa bei **Niedersedlitz.**

Kammer-Mädchen gesucht

von einer einzelnen Dame für Anfang oder Mitte April. Dieselbe muß im Nähen, Schneidern, Weißnähen, Feinbügeln durchaus bewandert sein. Offerten mit prima Empfehlungen werden nur berücksichtigt. Off. unt. **K. K. 5755** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Gut empfohlene

Kinderpflegerin

zu einzigem, 5 Monate altem Kind gesucht. **Müller,** St.-Vermittlerin, Lüttichaustraße 29, pt.

Eine tüchtige perfekte

Köchin

(Mamsell), welche die Frau vollständig in der Küche vertreten kann, sowie ein

tücht., saub. Hausmädchen

werden bei hohem Lohn zum 1. März 1909 **gesucht.** Off. u. **B. 369** an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.**

Wirtschafterin,

nicht unter 18 Jahren, zum 1. 3. oder 1. 4. auf mittleres Landgut in leichte Stellung gesucht. Melken ganz ausgeschlossen, Milch wird verschickt. Zeugnisse nebst Bild und Lohnforderung unter **„Mädchen 40"** postlagernd Freiberg Sa. erbeten.

Vertrauens-Stellung.

Gastwirt sucht eine **Wirtschafterin** zwischen 30 u. 40 Jahre, die über sämtliche Kassensachen verfügt, Kaution 1000 M. Selbiges verwaltet der Notar. Falls das Geschäft paßt, ist die **Heirat** nicht ausgeschloss. Phot. wird erbeten. Off. u. **P. 1374** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. 3. wird ein sauberes

Hausmädchen,

das Lust z. Kochen hat, in kinderlosen, kl., bess. Haushalt gesucht. **Loschwitz,** Wunderlichstr. 16, an der Mordgrundbrücke.

Wirtschaftsmädchen gesucht,

Burschen,

15—18 Jahre, für Milchfahren, Landwirtschaft gesucht, sowie Lehrburschen sucht
Filve, Vermittler, **Dresden,** Rampische Straße 13.

Ein **Kinderfrl.** II. Klasse bez. **Stütze** (17—18 J.) wird für 15. März zu 2 Kindern (5 u. 6 J.) gesucht. **Frau Elisabeth Bosse, Rittergut Robschütz** bei **Miltitz-Roitzschen.**

Geb. junges Mädchen wird als

Stütze

u. f. Büfett für fein. Restaur. ges. Off. u. **H. T. 794** Exp. d. Bl.

Junges sauberes Mädchen

zu 1 Kind und Stütze im Haush. per 1. März gesucht. Näheres Hauptstraße 8, 1.

Stellen-Gesuche.

Chauffeur,

der auch Reit- od. Kutscherstelle übernimmt, sucht Stellung für sofort oder später. Off. unt. **D. E. 2763** an **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

Oberschweizer

mit langjähr. Zeugn., sowie ledige Schweizer empfiehlt f. sof. u. 1./4. **Friedrich Christen,** Stellenvermittler, **Görlitz,** Bahnhofstr. Nr. 24. Telephon 833.

Friseur-Gehilfe

(Spez. erstkl. Salonier) sucht St. in bess. Friseurgeschäft. Off. erb. **B. Schmidt,** Grünestraße 3, 3.

Ein intellig. jung. Mann,

24 Jahre alt, **sucht** per sofort

Stellung als Portier

in einem Hotel od. Fabrik. Derselbe ist der deutschen u. teilweise auch der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, auch für Kontorarbeiten gut geeignet. Gefl. Offerten unter **Z. 1400** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Mann,

19 J., welch. perf. franz. u. englisch spricht, sucht Stellung als Diener oder dergl. Gefl. Offerten unter **D. W. 705** Exp. d. Bl. erb.

Klempner-Lehrstelle-Ges.

Suche f. m. Sohn, w. Ostern die Schule verläßt, gutes Unterkommen, möglichst mit Kost u. Wohnung, in od. bei Dresden. Gef. Off. u. **F. M. 741** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Jg. Landw., Gutsbesitzers., 22 J., praktisch u. theoretisch gebild., militärfrei, sucht, gestützt a. gute Zeugn., per 1. März oder April Stellung als

Verwalter.

Offerten unter **W. Q.** postlag. Glossen erbeten.

Verheirateter

Oberschweizer,

geb. Berner, tücht., zuverl., nücht., mit gut. Zeugn., sucht z. 1. April dauernde Stelle mit 2 od. mehr. Gehilfen. Werte Offert. unt. **A.** postlag. **Uhyst** am Taucher (Sa.)

Oberschweizer,

erfahrener, tüchtiger, nüchterner Melker, verheiratet, kleine Familie, sucht Stelle zu 40—60 Stück Vieh auf 1. März oder 1. April. Sich gefl. wend. unt. **N. 607 Lz.** an **Haasenstein & Vogler, Luzern** (Schweiz).

Suche f. m. Sohn m. Einj.-Freiw.-Zeugn. Stelle als

Lehrling

in Handels-Kontor. Offerten u. **M. M. 102** postl. Dresden 12.

SLUB
Wir führen Wissen.

Alsberg's

Montag vormittags 8 Uhr beginnend

Weißwaren-Reste

-Tage.

Die Preise werden jeden überraschen und in Staunen setzen.
Beachten Sie unser Inserat am Sonntag.

Stellen-Gesuche.

Stenogr., Maschinenschrb., Buchh., Korresp. usw. w. sorteil. nachgew. d. **Rackows** Unterr.-Anst., Altmarkt 15. Tel. 8062.

Oberschweizer-Stelle-Gesuch.
Tücht. Oberschweizer sucht für 1. April Stelle mit 2 od. 3 Burich. in der Lommatzsch-Döbelner Pflege. Gute Zeugn. zu Diensten. Gefl. Offerten unter **W. 1397** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Krankenpflegerin,
tüchtig im Fach, sowie in Küche u. Haushalt erfahren, sucht sofort Stellung. Näheres Marschallstraße 32, 3. rechts.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, aus achtb. Familie, welche das Kochen, Schneidern u. Plätten gelernt hat, geeignete
Stellung als Stütze
oder bei ält. Ehepaar mit Familienanschluß. Off. erbeten unter **A. R. 10** postlag. Großenhain.

Anständ. fleißiges Mädchen vom Lande, 20 J. alt, sucht sofort Stellung z. Bedienen der Gäste in nur besserem Lokal hier od. auswärts. Off. unt. **L. C. 9287 Rudolf Mosse, Dresden.**

Anständ. jung. Mädch. sucht zum 1. April od. Stellung als
Wirtschafterin
auf einem Gut bis 400 Morgen. Zur Milchwirtschaft u. Geflügelzucht gut bewandert. Gute Behandlung u. möglichst Familienanschluß wird höherem Gehalt vorgezogen. Gefl. Offert. erbet. unt. **R. S., Wilhelmsdorf,** Post Goldberg i. Schlesien.

Hausmagd oder Stütze, in all. Arm., m. Zeugn., 21 J., Nähe Dresdens.

Scholarin für Rittergut, **Haus-** od. **Feldmagd,** 40 J., **2 Stallburschen,** 17 J., **Osterburschen** empfiehlt **Messerschmidt,** Vermittler. **Webergasse 17.** Tel. **2570.**

Jg. Mädchen, 16 J., mit guter Schulbild., im Plätt. u. häusl. Arbeit nicht unerf., sucht sof. Stell. irgendw. Art. Familienanschl. u. kl. Taschengeld erw. Offert. unt. **B. G. 782** Exped. d. Bl. erb.

Als Stütze
d. Hausfrau od. Gesellschafterin sucht gebild. Frl., Ende 20, heit. Temper., a. gut Fam.-Stellung d. einz. Dame od. kinderlos. Ehepaar per bald od. später. Selbe ist im Hauswesen u. Nähen firm u. sieht mehr auf gute Behandlg. u. engeren Familienanschluß. Gefl. Off. u. **H. U. 795** Exp. d. Bl.

Gutsbes.-Tochter in gesetz. Jahr. sucht für sof. od. sp. Stell. als
Wirtschafterin,
selbe ist in allen Zweig d. Landwirtsch. erfahr. Gute Zeugn. z. S. Off. erb. unt. **100** Postamt I, **Leipzig,** niederzulegen.

Geldverkehr.

Sparkasse Weißer Hirsch
— unter Garantie der Gemeinde stehend — verzinst Einlagen mit 3½ %

10000 Mark
sofort oder später auf 1. Hyp. zu 4 % langj. vom Selbstdarl. auszuleihen. Off. mit Angabe der Brandkasse u. **J. S. 326** an d. **„Invalidendank" Dresden.**

Feststehende erststellige
Hypotheken-Darlehne
zu 4—4½ % Verz. auf Güter u. Zinshäuser werden für Ostern u. spätere Termine unter günstigen Beding. gewährt. Gesuche mit näheren Angaben üb. Brandkasse, Höhe, Mietertrag und Wert erbeten unter **D. N. 217** an **„Invalidendank" Dresden.**

Mk. 19000 Hypothek
auf Dresdener Restaurationsgrundstück billig **zu verkaufen.** Off. u. **B. 1314** Exp. d. Bl.

Hoher Gewinn
bietet sich Kapitalisten durch risikolose **Beteiligung** an bergbaulichen Unternehmungen, die bereits im Betrieb befindlich glänzende Rentabilität gewährleisten. Off. unt. **L. U. 370 „Invalidendank" Dresden.**

Bei garantierter 8%iger Kapitalverzinsung
stiller Teilhaber
von nachweisbar aufblühendem Fabrikbetrieb gesucht. Herren oder Damen, welche über ca. 30—40 000 Mark verfügen können, erhalten nähere Auskunft. Off. erb. unter **K. D. 121** an den **„Invalidendank" Dresden.**

Zertifikate
der Teutch. Nafta-Akt.-Ges. verzinsen sich mit ca. 20 %. Berichte und Wochenschau durch **Arthur Eckoldt,** Münchner Platz 12.

28500 Mark
werden sofort od. z. 1. Juli d. J. auf mein Landgut bei Lohmen, Bez. Pirna, a. 1. Hypothek gesucht. Die Hyp. ist 30 Jahre auf meinem Gut, durch Erben ist sie mir gekündigt worden. Off. **K. M. 500** postlagernd Lohmen b. Pirna.

2500—3000 M. Hypothek
weit unter Brandkasse, zur Auszahlung von Mündelgeld bis 1. 4. 1909 **gesucht.** Nur Selbstgeber belieben Off. u. **F. 1423** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Jung., durch Unglücksfälle in Not geratener Geschäftsmann, Mitglied ehem. Kgl. Sächs. Militärvereins, ersucht edeldenkende Kameraden oder Herrschaften um
größeres Darlehn
gegen Sicherst. u. Verz. Werte Off. u. **„Militär 1900"** Postamt 22, Dresden, erbeten.

Solid. Fräulein **sucht 500 M.** nur aus **Privathand** gegen **gute Zinsen** auf 1 Jahr. Werte Off. u. **V. 1419** Sachsenallee 6.

Wer leiht Staatsbeamten auf kurze Zeit **300 Mark?** 40 M. Tantiem. Offerten unter **W. Wm. 37** Postamt 24 erb.

Wer leiht anst. Frl. **40 M.** geg. pünktl. Rückz.? Off. unt. **M. L. 35** Postamt **Leipzig.**

Für eine **Dünger-Abfuhr-gesellsch.** (ca. 5000 cbm) wird
tätiger Teilhaber
(am liebsten Landwirt) gesucht. M. & Haasenst. & Vogler, Dresden.

Sol. Geschäftsleute
erhalten Betriebskapital. Schließfach 351. **Düsseldorf.**

Miet-Angebote.

Trompeterstr. 16,
Wohnung 4. Et., 3 Zimm., 1 K., Küche, Keller, 380 M. zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Näh. daselbst 2. Etage.

Pillnitzer Str. 51,
helle Fabrik, gegen 400 □m, **zu vermieten,** kann sofort bezogen werden. Näheres beim Hausmann **Sohla.**

Werkstelle oder **Niederlage**
mit Wohnung und kl. Laden Ammonstr. 25 I. 4 zu vermieten. Näheres bei **Jagla,** 2 Et.

Pensionen.

Damen
f. Beist. u. diskr. freundl. Aufn. bei Mdm. **Charl. Schillinger,** klin. Heb., **Prag II.,** Ecke Myslika, Nr. 171. (A. Wunsch reise ausw.).

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Suche Rittergut für ernstl., entschl. Käufer mit 60 000 bis 100 000 M. Anz. ev. herrschaftl. **Landgut** u. erbitte Ang., wofür ich für. Diskret. zusichere.
B. H. Merzenich, Leipzig, Nordstr. 62. Güteragentur, gegr. 1874.

Gastwirtsleute
(Koch), tücht. u. solid, beide i. Fach erfahr., mit Ba.-Referenz., welche einige Jahre ein Offiz.- u. Eisenb.-Kasino geleitet haben, suchen kl. beff. Hotel zu pachten od. die Bewirtsch. e. Kasinos, Loge, Vereinshauses, Sanator. od. dgl. zu übernehmen. Erg. Kapital vorh. W. Offert. u. **O. 911** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Bauunternehmer
für lebhafte Fabrikstadt zum Bau kl. leichtverkäuflicher Gruppenhäuser gesucht. Bauland in Prima Lage, an fertiger Straße, ist preiswert abzugeben. Angeb. unt. **O. 1326** Exp. d. Bl. erb.

Erbteilungshalber ist in **Radeberg** das
Hausgrundstück,
Dresdner Str. 73 (beste Geschäftslage) mit 2 Läden, gr. Garten, gr. Hof mit Einfahrt, unter günst. Bed. zu verkaufen. Im Grundst. gr. flotte Fleischerei, Kolonialw.-, Produkten- u. Delikatessen-Geschäft. Näh. durch **E. A. Steglich** daselbst.

Verkaufe kl. Dampfziegelei,
gutgehend, unter günstigen Bedingungen. Off. v. Selbstk. erb. u. **K. S.** postl. **Arnsdorf, Sa.**

Ein gutes, neuerb. **Kohlenwerk** kann für den sehr billig. Preis v. 150 000 M. sofort verk. werden. Dasselbe hat einen gesicherten Absatz u. k. hohen Gewinn erzielen. Um Ausk. bittet man sich gütl. zu wend. an Bergverw. **Böhme,** Löbauer Str. 30.

Nähe Talsperre Malter-Dippoldiswalde
ist eine **Wirtschaft** mit 50 000 □m Feld und Wiese zu verkaufen. Sehr geeignet für Baumeister und Spekulanten, da sich alles zu Villenbaustellen, direkt an der Straße gelegen, verwenden läßt. Bahnstation, Postamt u. Telephon im Orte. Offert. bitte unt. **K. W. 138 „Invalidendank" Dresden** niederzul.

Kassakäufer sucht grösseres Fabrikgelände in Heidenau.
Preisofferte u. Situationsangabe unter **E. 1418** Exped. d. Bl.

Landgasthof
m. Fleischerei, all. maß. Gebde., ca. 30 Schffl. Feld u. Wiese, auf der verkehrsr. Großenhain.-Radeburger Straße gel., ist sof. zu verk. Off. u. v. Selbstk. u. **U. Z. Haasenstein & Vogler, Großenhain.**

Land-Gasthof,
zugleich **Bahnhofsrestaurant,** mit 11 Acker Land, Umsatz 250 Hektol., außerdem viel Wein, soll krankheitshalber sofort durch mich für den billigen Preis v. 30 000 Mark bei 10 000 Mk. Anzahlung verkauft werden.
Paul Jähnig, Riesa.

Zinshaus,
Dresden-Plauen, Zwickauer Straße, **mit Laden,** ist preiswert zu verkaufen. Anfrag. erb. unt. **D. A. 917** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Ein kl. Haus
mit Nebengeb. u. groß. Erdbeergarten, verbund. mit Materialw.-Geschäft, seit 15 Jahren besteh., **zu verkaufen.** Agent. verbet. Näh. b. **F. Schneider, Neu-Coswig** bei Coswig i. Sa.

Galvanisation, Faradisation,
beste Einrichtung Dresdens.
Elektr. Badeanstalt, Gr. Klostergasse 2.

Für die Frauenwelt.

Merkspruch:

Wie ähnlich auch die Menschen reden —
Nur selten ist ein Herz dem andern nah!
Der eine weilt im blüh'nden Garten Eden,
Der andre steht auf Golgatha.

Das Winterliebchen.

Von Käte Lubowski.

Sie ging nun schon den achten Winter aus. Niemand fand dabei etwas Seltsames. Es war eben Brauch in der sogenannten guten Gesellschaft, daß die Mädchen solange tanzen, bis sie „Erfolg" hatten. Der Erfolg in diesem Sinne war aber Traute von Könnecke bisher nicht beschieden.

Woran es liegen mochte? Jenun, wer das immer so beantworten könnte. — Sie verstand es doch ausgezeichnet, sich in Szene zu setzen. Ihre stolze Figur wurde durch die kostbare Einfachheit ihrer Toiletten noch gehoben . . . Sie fand auch eine Menge Bewunderer. Aber ernstlich verliebt hatte sich wohl noch kaum jemand in sie. War es, weil sie allzu hohe Ansprüche an Stellung und Reichtum machte oder weil sie alle gute Menschenkenner waren, die herausmerkten, wie wenig Zeit es für zarte Rücksichtnahme auf andere in ihrem Leben gab . . . genug, wenn wieder ein Winter vorüber war, hatte sie unstreitig das meiste Aufsehen erregt. Aber nicht mehr . . . Sie tauchte dann unter, um, sobald die erste Geige lockte, strahlender und jünger denn zuvor zu erscheinen.

Wie ein Wunder war dies Mädchen.

Kühl wie ihr Wesen, war auch ihr stolzes, schönes Gesicht. Da gab es keine Fältchen um die Augen herum, die von stillen, schweren Kämpfen erzählten . . . kein Aufzucken banger Erwartung um den vollen Mund. Wie ein stiller See war sie anzusehen, der regungslos ergeben darauf wartet, ob ihn ein Sturm aufwühlen wird oder nicht.

Sie selbst hatte sogar schon ihre Zukunft festgelegt, im Falle sie unvermählt bleiben sollte. An ihrem dreißigsten Geburtstage würde danach die Mutter mit ihr die beiden geräumigen Stiftsstuben beziehen, die sie einem fürsorglichen Ahn verdankten. — —

In dieses wohlgeordnete Lebensexempel brachte der Professor der Medizin Riedreich die erste Verwirrung. Auf dem ersten Hausball der diesjährigen Wintersaison waren sie einander als Tischgenossen bestimmt. — — — — — — — — — —

Die Art seiner Unterhaltung reizte sie auf. Sobald sie die Fragen nach Theater und Konzerten ihm beantwortete, nagelte er sie bei einer Unrichtigkeit fest. Sie verlor schließlich ihre Sicherheit. Sein überlegenes Lächeln trieb ihr das Blut ins Gesicht. Langsam stieg die peinliche Empfindung in ihr auf, daß sie bisher viel zu wenig Zeit gehabt, um sich ein eigenes Urteil über Menschen und Geschehnisse zu bilden. Aber gerade ihm gegenüber wollte sie das nicht zugeben . . . Ihr Herr zur rechten Seite war ein eleganter Lebemann, der sie aufrichtig bewunderte. Mit ihm begann sie jetzt ein Gespräch. Hin und her flogen die Splitterchen lustiger Einfälle. Sogar Professor Riedreich mußte ein paarmal dazu lächeln. — — Und das gerade empörte sie aufs neue. Wollte er denn nicht merken, daß sie ihn absichtlich vernachlässigte . . . Der Sekt perlte in den Kelchen. Die Laune wurde zwangloser. Irgend ein Witzbold mit nettem Zeichentalent hatte ein Bilderrätselchen aufs Papier geworfen. Das ging nun — zwischen italienischen Trauben und Knackmandeln — von Hand zu Hand. Auch an den Professor gelangte es. Der vertiefte sich einen Augenblick in das anmutig festgehaltene Bildchen . . . . musterte die künstlichen Schneemauern und das kokett an ihnen lehnende anmutige Mädchen, das fast unter Rosen- und Veilchensträußen begraben schien. Dann schrieb er mit fester Hand seine Auflösung darunter: Das Winterliebchen.

Als er es Traute von Könnecke reichte, zitterte seine Hand ein wenig. Auch ihre kühle Gleichgültigkeit schwand dahin. Wie Haß blitzte es in ihren Augen auf, als sie ihm fragend das Gesicht zuwandte.

„Darf ich Sie vielleicht um die Erklärung des eigenartigen Ausdruckes bitten, Herr Professor? Ich höre ihn zum erstenmal."

Seine ernsten Augen versuchten umsonst, sich in die ihren zu versenken.

Sie sah beharrlich auf ihren Teller.

„Der Ausdruck ist gar nicht so eigenartig, gnädiges Fräulein . . . Wie wollen Sie eine junge Dame, die während des Winters tanzt und entzückt, flirtet und berauscht, wohl anders benennen?"

„In unseren Kreisen würde man das als Beleidigung empfinden."

Er blieb ganz ruhig.

„Die unseren sind aber die Kreise ernster Arbeit. Da urteilt man eben anders. Man versteht nicht, wie ein junger, starker Mensch keine anderen Ziele als die Schöngestaltung seines im Grunde genommen doch sehr erbärmlichen „Ichs" haben kann."

„Und weil man nicht versteht, verdammt man?"

„Mit nichten. Nur Mitleid ist es . . . ehrlicher Wille, zu ändern. Erst, wenn sich nichts ändern lassen will, kommt die Verachtung an die Reihe."

Ihre Lippen bebten.

(Schluß folgt.)

Belletristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Erscheint täglich
Gegründet 1856
No. 36 Sonnabend, den 13. Februar. **1909**

Fremde Erde.

Roman von Richard Nordmann.

(13. Fortsetzung.)

„Höheren Lebenszweck?" rief Ingenio. „Den mußt Du erst suchen? Liegt er nicht in unserer Aufgabe, uns gegenseitig glücklich zu machen? Ich für meinen Teil wünsche mir nichts Besseres und Höheres, als Dich zu beglücken und durch Dich glücklich zu werden." Und da sie schwieg, fügte er hinzu: „Uebrigens, wenn Dir eine gewisse Wohltätigkeit Vergnügen macht, will ich es Dir nicht wehren! Ich werde mich niemals Deinen Neigungen und dem, was Du für gut und groß erkennst, widersetzen. Du kannst tun, was Du willst, Schatz, nur eins nicht: mich zu Deinen Anschauungen und zu ihrer Betätigung hinüberziehen wollen, denn meine Ansichten wurzeln zu tief in mir, und ich selbst glaube, in meiner Entwicklung schon zu stark vorgeschritten zu sein, als daß ich mich über Nacht ändern und alles über den Haufen werfen könnte, was ich bis jetzt als richtig erkannt habe. Willst Du mir versprechen, geliebte Elena, mich nach dieser Richtung nie wieder beeinflussen zu wollen?"

Ingenio hatte das alles mit lächelndem Munde, im liebenswürdigsten Tone gesprochen; seine Augen ruhten dabei bittend auf Elena und sie sagte wieder leise:

„Ja — ich verspreche es Dir, aber — das eine muß ich Dir noch sagen — ich will meinen Vater bitten, gemeinschaftlich mit Deinem Onkel ein Schulhaus zu bauen, denn die armen Kinder tun mir leid. In der Schule liegt die Zukunft der Kleinen, ihr ganzes Leben! Ist die Grundlage verpfuscht, so kann alles Spätere nichts mehr dazu beitragen, die Fehler auszumerzen, die an ihren jungen Seelen begangen wurden. Wie können denn diese Kinder aufnahmefähig und lernbegierig sein, wenn sie todmüde, mit staubigen Kleidern und Schuhen, mit brennenden Köpfen und trockenen Kehlen im Schulzimmer sitzen, zu all dem noch gequält von dem Gedanken an den langen Heimweg? Es ist ganz undenkbar, daß solch ein Kind etwas lernen oder das Gelernte behalten kann, daß es mit Freude und Lust an seine Schularbeiten geht."

„Wozu brauchen denn die Kinder dieser Menschen überhaupt eine so tiefe Schulbildung, wie Du sie träumst?" rief Ingenio, seine Beherrschung und Liebenswürdigkeit etwas verlierend. „Schließlich werden sie ja doch nichts anderes als Fischer und Delarbeiter wie ihre Väter, die weder lesen noch schreiben können."

Elena schüttelte den Kopf.

„Traurig genug, daß es so ist! Aber das sollte kein Grund sein, mit der jüngeren Generation so zu verfahren, wie an der alten geschehen ist. Wir wollen den Fortschritt, das Bessere, und so lange ich meine Stimme erheben, meine Hände rühren kann, will ich dafür kämpfen. Setze ich den Bau und die Summe zur Erhaltung der Schule durch, dann sollst Du für ewige Zeiten Ruhe vor mir haben," fügte sie wieder ganz fröhlich und lachend hinzu.

„Abgemacht!" rief Ingenio zufrieden. „Siehst Du, wie leicht wir uns in den heikelsten Fragen zu einigen verstehen! Und so soll es immer sein, geliebtes Herz, nicht wahr?"

„Immer!" sagte Elena, dann umarmte sie ihn im Schatten eines Lorbeergebüsches und trat in den Park ein, der bereits in tiefster Dämmerung lag.

Ingenio blickte ihr noch eine Weile nach, wie sie die Marmorstiege hinaufeilte, er sah eine weibliche Gestalt auf sie zukommen und hörte die ihm wohlbekannte Stimme Fräulein von Knörkes, die ihr zurief:

„Mein Gott, wo waren Sie denn, Fräuleinchen? Ich habe Sie überall im Parke gesucht, um Ihnen zu sagen, daß Ihr Vater unwohl geworden ist. Er wird heute nicht mit Ihnen zu Nacht essen, sondern allein auf seinem Zimmer speisen."

„So . . . ?" sagte Elena, und Ingenio war es, als ob ihre Stimme mühsam nach Fassung rang. „Ich will Demeter hineinschicken und mich nach Papas Befinden erkundigen lassen, dann wollen wir zusammen speisen, Fräulein Malchen."

Elena verschwand. Ingenio stand noch lange am Gittertore, in der Hoffnung, die Geliebte würde vielleicht auf dem Balkon erscheinen, um ihm noch einen Gruß zu senden, aber sie wußte ja nicht, daß er noch immer unten stand. Sie saß, vor sich hin-

Sie sparen viel Geld, wenn Sie uns schon jetzt Ihren Bedarf an Frühjahrs-Garderobe in Auftrag geben, denn um unsere geschulten Arbeitskräfte auch ausserhalb der Saison voll zu beschäftigen, gewähren wir auf **Frühjahrs-Bestellungen,** die

bis zum 10. März a. c. eingehen, **ganz besondere Vorzugspreise.** Besonders empfehlen wir einige Bestände der neuesten Frühjahrsstoffe, die wir aus erster Fabrik günstig einkauften, zu nie wiederkehrenden

billigen Gelegenheitspreisen:

	Serie	1 Frühjahrs-Anzug n. Mass	1 Frühjahrs-Paletot n. Mass	1 Beinkleid n. Mass
Eduard,	ff. Cheviot	ℳ 50.00	ℳ 40.00	ℳ 15.00
Ferdinand,	ff. Zwirn-Kammgarn	ℳ 62.00	ℳ 48.00	ℳ 17.00
Guido,	ff. Neuheiten	ℳ 70.00	ℳ 54.00	ℳ 19.00

ROBERT EGER & SOHN
nur König Johannstrasse

Garantie für tadellosen, eleganten Sitz und Egers Spezial-Rosshaar-Wattierung.

Italienischer Fleisch-Salat,
täglich frisch, unübertrefflich,
Pfund Mark **1,60,** à Portion **40** Pfg.
Mein Salat erfreut sich allgemein eines ungeteilten Beifalls.
Paul O. Ludewig,
Bautzner Strasse 28. **Telephon 4775.**

Prachtv. mod. **Nußb.-** u. **Eiche-**
Pianino,
sehr billig zu verkaufen.
Nietschelstraße 15, 1.

Auslegung
des „Vaterunsers" (72 Seit.), 50 ₰.
Vaterunser-Verein, Dresden,
Wettiner Straße 35, II.

An Mütter!
Geben Sie Ihren Kindern bei **Husten** und **Heiserkeit** meine
„Sanussa"
(gesetzlich geschützt)
Sanitäts-Bonbons
¼ Pfund **20** Pf.
Schokoladen-Hering.

Kassaschrank,
gebraucht, wird aus Privat zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. **H. R. 792** Exp. d. Bl. erbeten.

Wringmaschinen,
Ia Qualität, 3 J. Garantie, in größter Auswahl v. ℳ **11.**
Otto Graichen,
Trompeterstrasse 15,
Central-Theater-Passage.

Vereinigte Sauerstoffwerke G. m. b. H.
Berlin.
Vertreter für **Dresden u. nähere Umgebung:**
Richard Funke,
Dresden-A. 19,
Haydnstraße 31.
Fernspr. 8108.
Ständiges Lager von

in einer garantierten Reinheit von 98 bis 99% für autogenes **Schweissen und Schneiden, Projektion, Inhalation** und **Rettungszwecke etc.**
in Stahlflaschen von 1200 bis 5000 Liter Inhalt.

starrend, in dem großen Speisesaal, ihr gegenüber Fräulein von Knörke, und der schwarzbefrackte Diener servierte lautlos eine Speise nach der anderen, von der das tief in Gedanken versunkene Mädchen nicht einen Bissen berührte.

„Was ist das . . . ?“ fragte Fräulein Malchen, plötzlich aufhorchend.

Elena hob den Kopf und lauschte. Leise Mandolinenklänge zogen aus dem Parke durch die Abendluft herauf und eine kindlich helle, weiche Stimme sang ein altgriechisches Lied in seltsamen, abfallenden Rhythmen.

Elena trat auf den Balkon hinaus, um der Gesellschafterin nicht antworten zu müssen. Vor ihr lagen der verdunkelte Park und das im Mondlicht weithin glänzende, silberflimmernde Meer. Drunten, bei den Hermen, zwischen den Säulen, wandelten zwei Gestalten, eine kleine weibliche und eine große männliche. Die weibliche Gestalt hatte eine Mandoline umgehangen und singend wiegte sie während des Gehens ihr Köpfchen. Der Mann aber hielt sein Haupt etwas geneigt und lauschte. So schritten sie, unablässen vom silbernen Mondlicht, durch die mit schweren Glycinienblüten behangenen Laubgänge dahin, hinunter ans Meer, wo sie sich an den Felsen niederließen und von wo das reizende, holde Lachen des kleinen Mädchens gedämpft an Elenas Ohr schlug.

Ein unangenehmes Gefühl kroch an sie heran. So reizend das Bild anzusehen war, so unbefangen und nichtsahnend das junge Geschöpf da unten auch lustwandelte und spielte und sang und zwitscherte, hell und heiter wie ein Vogel, Elena konnte die Empfindung von etwas Theatralischem, Hyperromantischem und Ueberschraubtem nicht los werden. Ihr einfacher, streng vornehmer Sinn sträubte sich gegen das, was sie in diesem Augenblicke als eine Komödie, zumindest als eine Maskerade empfand; dann aber erinnerte sie sich selber daran, wo sie war: in einem Lande, wo das, was sie jetzt als übertrieben empfand, nichts Ungewöhnliches war, wo man sie als nüchtern und empfindungslos, als zimperlich und unduldsam verlacht hatte, wenn sie ihren Widerwillen geäußert haben würde.

Wie fremd stand sie diesem Lande und seinen Sitten gegenüber, dem Lande, das ihre Heimat war! Wie fremd, wie furchtbar fremd fühlte sie sich in diesem Augenblicke!

Welch eine Pracht, welch ein göttlicher Zauber lag rings um sie her, und wie einsam fühlte sie in dieser Stunde ihre Seele werden, wie wund und so voll Sehnsucht . . . Sehnsucht . . . wonach? . . . Nach Ingenio? . . . Nach einem zärtlichen Blick aus dem Auge ihres Vaters?

Sehnsucht, namenlose Sehnsucht, wie sie sie noch nie gekannt, selbst zu jenen Zeiten nicht, da sie von Ingenio getrennt gewesen war. Das war damals ein stilles, hoffendes Sehnen mit der Zuversicht auf das Wiedersehen gewesen, aber jetzt — jetzt war es eine schmerzhafte, wilde Sehnsucht, die da plötzlich in ihr hervorbrach, mit einer Gewalt, die sie erschreckte.

Laut aufschluchzend preßte sie die Stirn in die Blumen, die mit betäubendem Duft auf der Balustrade des Balkons blühten, und ihr Schluchzen vermischte sich mit dem hellen Lachen, das von den Felsen her aus Lokys Munde perlte.

Und so verlief der erste Tag, den Elena Pallestrazzi in ihrem Vaterhause verbrachte.

X.

Das Geschäftshaus „Pallestrazzi & Gerhardos“ lag am Ende des Städtchens, beim alten Hafen, auf einer Anhöhe, die man allgemein den Pallestrazziberg nannte, weil jedes Haus und Häuschen, jede Scheune und Hütte, die dort standen, von irgend einem Pallestrazzi gebaut worden waren. In den kleinen Häusern und Hütten wohnten zahlreiche Arbeiter, Gärten und Blumenpflanzungen umgaben diese Ansiedelungen, Granatäpfel, Feigen, Maulbeeren und Weichseln wuchsen ihnen zum Fenster herein, und der Fremde, der zum ersten Male vor dem Pallestrazziberg stand und inmitten dieser üppigen Pracht von Blüten und Früchten die kleinen weißen Häuser mit den roten Vorhängen vor den glitzernden Fenstern sah, der mußte ein tiefes Gefühl der Befriedigung darüber empfinden, daß es den armen arbeitenden Leuten vergönnt war, auf diesem Fleckchen Erde zu wohnen, das in seiner Art einem kleinen Paradiese glich.

Ganz zu Anfang des Berges stand das Geschäftshaus, ein umfangreiches, einstöckiges, breites Gebäude mit vielen Fenstern und einem flachen Dach. Die umliegenden Speicher und Scheunen, die Transporthäuser, waren angefüllt mit Waren, die importiert und exportiert wurden; große Wein- und Oelfässer, kleine Fäßchen mit eingelegten Oliven und Korinthen, Kistchen mit Likörflaschen, Säcke, vollgepfropft mit Chrysanthemenpulver und voll Mohnkörner, Ballen mit Rohseide, lagen aufgespeichert, um nach Bosnien, nach der Herzegowina und dem Orient versandt zu werden, und von sechs Uhr morgens bis acht Uhr abends waren dort Hunderte von Händen tätig, um den Apparat dieses Riesenhandels im Betrieb zu erhalten, den seit vielen Jahren ein einziger Mensch regiert hatte: Friedrich Gerhardos.

Dieser bewohnte mit seinem Neffen Ingenio unweit des Geschäftshauses auf dem Berge ein großes, aber schmuckloses Haus, ohne viel Dienerschaft, und da er in den letzten Jahren an einem nervösen Uebel litt und sich oft wochenlang nicht ums Geschäft bekümmern konnte, verließ er dieses Haus nur selten und zumeist, von einem Wärter geführt, im Rollstuhl. Er zählte gegenwärtig 58 Jahre und galt als einer der ingeniösesten Köpfe des Landes. Er war das jüngste Kind eines westfälischen Landarztes, der ihn nach der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin geschickt hatte, während der älteste Sohn, Ludwig, an der Heidelberger Universität seinen Doktorhut gewann.

Dieser ältere Sohn nun erhielt alsbald eine Anstellung als Leibarzt eines hohen Aristokraten und begleitete den Schwerkranken nach den Jonischen Inseln.

Ludwig Gerhardos sollte alsbald nach der Heimat zurückkehren, um die durch den Tod seines Vaters mittlerweile freigewordene Stelle eines Landarztes einzunehmen und um mit seinem Bruder Friedrich das Erbgut zu bewirtschaften. Allein der junge Doktor hatte sich auf Korfu in die Tochter eines griechischen Handelsherrn verliebt und entschloß sich, in Griechenland zu bleiben. Er heiratete die schöne Praxedis und ließ sich in dem einige Stunden von Korfu entfernten San Marina als Arzt nieder. Er wurde Hausarzt des Demetrius Pallestrazzi, dann einiger diesem Hause befreundeter Familien, und schließlich drängte sich alt und jung zu seinen Ordinationsstunden — er war in Mode gekommen und seine Geschicklichkeit, sowie sein einnehmendes, streng gerechtes Wesen gewannen ihm immer mehr Anhänger und Freunde, die er nie wieder verlor.

Nach nicht sehr langer Zeit schon schrieb er seinen beiden Geschwistern, sie möchten das Gut verkaufen und nach der Insel im Jonischen Meere ziehen. Die Schwester wollte nichts davon wissen, aber des Doktors jüngerer Bruder, Friedrich Gerhardos, ein lebhafter, aufgeweckter junger Mann von 21 Jahren, kam, und wie seinem Bruder, sollte auch ihm durch Demetrius Pallestrazzi der neue Lebensweg erschlossen werden.

Ohne den jungen Mann je bei irgend einer Arbeit gesehen zu haben, nur aus seinen Gesprächen und Ansichten, aus seinem Wesen heraus und der Art, wie er dem älteren Bruder in allen Lagen beizuspringen wußte, hatte der erfahrene Handelsmann in dem jungen Deutschen eine ausgezeichnete geistige Kraft erkannt und bei ihm Eigenschaften entdeckt, die er bei seinen eigenen Landsleuten nur sehr spärlich vertreten fand: einen außerordentlichen Arbeitseifer, Uneigennützigkeit, Offenheit und Wahrheitsliebe. Pallestrazzi bot ihm eine Stellung als Oekonom auf seinen Wein-, Tabak- und Oelpflanzungen an, und Friedrich Gerhardos schlug freudig ein. Anfangs setzte es manchen harten Strauß zwischen dem Chef und seinem neuen Untergebenen, denn der junge Mann kam mit einem Kopf voll neuer Ideen aus der deutschen Metropole, wollte alles reformieren, von oberst zu unterst kehren, deutsche Kultur dort einbürgern, während der bejahrte Handelsherr in den uralten Traditionen seines Hauses verstrickt lag und von Neuerungen und gewagten Experimenten und Spekulationen wenig wissen wollte. Allein, Friedrich Gerhardos, so jung er auch war, so still und bedächtig er auch äußerlich scheinen mochte, war ein merkwürdig energischer, zielbewußter Mensch, der eine ganz eigene, feine, sanfte Art besaß, sich und seine Ideen durchzusetzen, ohne sich aufzudrängen, ohne seinen Partner oder Gegner zu reizen und gegen sich einzunehmen.

So gelang es ihm nach manchem Kampfe, den alten Demetrius Pallestrazzi zu bewegen, aus Deutschland und England Feldmaschinen, aus Deutschland und Oesterreich Feldarbeiter kommen zu lassen, große, brach liegende Strecken auszuroden und mit Getreide zu bepflanzen, einem Artikel, der jetzt zum größten Teile mit hohem Zoll importiert werden mußte und nun dem Handelshause große Einnahmen brachte; dem jungen Deutschen glückte es auch, die Seidenzucht auf der Insel zu begründen und dem Hause, das sich fast ausschließlich mit Wein- und Oelgewinnung befaßt hatte, ungeheure Einnahmequellen zu erschließen. So operierte Friedrich Gerhardos in hundert Dingen mit so viel Erfolg, daß ihn der mittlerweile ohnehin sehr leidend gewordene alte Pallestrazzi nach einigen Jahren zu seinem Verwalter ernannte und selbständig handeln ließ, die schwierigsten Transaktionen in seine Hände legte und jedem, der es hören wollte, neidlos gestand, daß das Haus seit Eintritt des jungen Deutschen einen ungeahnten Aufschwung genommen hatte.

Nun traten an Friedrich Gerhardos von verschiedenen großen Handelsfirmen Griechenlands Anträge heran; die Kaufleute überboten einander, den ingeniösen Kopf zu gewinnen, aber Demetrius Pallestrazzi, der diese ihm so kostbare Kraft zu verlieren fürchtete, schlug ihnen allen ein Schnippchen und überraschte den damals kaum dreißigjährigen jungen Mann mit dem Auftrag, ihn zu seinem Kompagnon zu machen, seinen Namen mit auf die Firma zu setzen und ihn mit einem Drittel des Reingewinns zu beteiligen. Selbstverständlich schlug Friedrich Gerhardos ein, und die Firma hieß von nun an „Pallestrazzi & Gerhardos“.

(Fortsetzung folgt.)

Das billigste Angebot der Gegenwart aus unserem

Inventur-Ausverkauf!

Hüte: Wollfilz . . . 1.95 und 1.45. Haarfilz . . . 4.50 und 2.95.
Mützen: Knaben . . 35 und 25 ₰. Herren . . . 15 und 25 ₰.
Kragen: Pa. 5fach, ¼ Dutz. 95 ₰. Stehumleg., ¼ Dutz. 1.45.
Krawatten: neueste Stoffe und Façons, 50, 45, 35, 25 u. 15 ₰.
Schirme: Baumw., Gloria . . 1.95. Pa. Halbseide . . . 2.95.

Strassburger Hut-Bazar
Wettiner Str., Ecke Zwingerstr.

Wien

Der **feinste** Hut, leicht und dauerhaft, ist der Hut der K. und K. Hoflieferanten P. & C. **Habig**, Wien. Das **Magazin zum Pfau,** **Frauenstrasse 2,** führt ausser dem Habighut auch noch andere österreichische Hauptmarken, auch sehr leicht und dauerhaft, zu **8 Mark.**

Mach's allein
wäscht, ohne zu waschen.
In ½ Pfd.-Paketen Preis 30 Pfg.
Fabrik: Chem. Fabrik Düsseldorf — A. G. Düsseldorf —
auch v. d. Metall-Politur „Geolin“
Vertreter: Maasz & Dittmers, Dresden.

Natur-Lebertran
in Fl. u. ausgew., frisch und reinschmeckend, dessen wirksame Stoffe voll erhalten sind und der sich zur Kur naturgemäß am besten eignet, halten empfohlen
Weigel & Zeeh, Dresden, Marienstraße.

Suche 6—800 Zentner hochprozentige
Brennkartoffeln,
nur Märker u. Wohltmann, wie sie der Stock gibt, für Lieferung Anfang März **zu kaufen.** Offerten mit Preisangabe unter **D. N. 372** bitte einzusend. an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Husten-reiz,
Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung usw. beseitigt man durch kurzen Gebrauch von
Schokoladen-Kerings
Sanitäts-Bonbons Marke
„Sanussa“
gesetzlich geschützt.
¼ Pfd. 20 Pf.

ffeine Ringäpfel,
1 Pfd. 40 Pf.
F. E. Krüger
Webergasse 18.
Telephon Nr. 1912.
Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Blaubogen-Lichtbäder, kombinierte Lichtbäder
Dresdner Lichtbad, Gr. Klostergasse 2.

III. Quittung

über die für die **Ferienkolonien** für **arme schwächliche Schulkinder** im Jahre **1908** gewährten Beiträge:

Bei Studienrat Professor **Dr. Dunger:** H. D. 10 M. — Bei Bankier Johs. **Hache:** Sühnegeld in Privatklagl. d. R.-A. Giese 30 M., desgl. 20 M., O. Böhme, Bankfleischer Klbg. 15 M. — Bei Studienrat Prof. **Heger:** In Quittung II mußte es heißen: Rektor Prof. Henke 5 M. anstatt 3 M. — Bei Buchdruckereibesitzer **Hermanns:** Katholischer Bürgerverein 30 M., Fr. H., Mfr. H. je 1 M. — Bei Stadtrat Rechtsanwalt **Dr. Lehmann:** Sühne Speck ./. Roßberg 5 M., desgl. Burkhardt ./. Lauerner 25 M., Beitrag Dr. L. 1907 6 M., 1908 6 M., Sühne Gulkewitch ./. Hammer 5 M. 45 Pf., Kanzlei Dr. L. 60 Pf. — Bei Gebr. **Schumann:** 5 M. — Bei Geh. Mediz.-Rat Dr. **R. Schmaltz:** Frau Prof. Grahl 10 M. — Bei Oberlehrer **O. Wolf:** Rentner P. Ludwig d. Oberlehrer Mühlfriedel 30 M., Lorenz & Röder 25 M. eingeg. am 26. 6. 08, Mißbach 25 M., Sammelbüchse des Sommerheims 6 M. 80 Pf. — In der **Johannes-Apotheke:** O. Neuenborn 10 M., O. Z. 1 M. — In der **Löwen-Apotheke:** Gymnasialoberlehrer Ruoff 3 M. — In der **Apotheke „zum roten Kreuz“:** Sühne von Frau Heinicke 20 M., M. 3 M., 20 Pf. — Bei Schuldirektor **E. Rasche:** Sühne in Sachen Reinhold ./. Mittag d. Fr.-R. Grahl 3 M. — Bei **Bassenge & Co.:** F. Herm. Zschau 20 M., H. J. 3 M. — In der **Deutschen Credit-Anstalt** (Abtheilg. Dresden) U. P. durch unsere Depositen-Kasse A. 30 M., J. Meth 10 M., 50 Pf., 25 Pf. — In der Geschäftsstelle des **Dresdner Anzeiger-A.:** Dr. Paul Wiener 6 M., A. L. 1 M. — In der Geschäftsstelle der **Dresdner Nachrichten:** Neffe Hans, Dr., 5 M., P. Hermann, Dzg., 3 M., Neffe H. P., Dr., 250 M., C. Striegler, M., 15 M., R. Urban, L., Frau Sperber, Dr., E. H. Schiner, O.-L., Alt. Ab., Neffe Friedrich Franz, Neffe Otto, D., Rudolf je 2 M., Neffe Fritz, D., Albin Löwe, G. m. b. H., Dr., Nichte Irene, L., Neffe Maximilian, Fr., Fritze, Nichte Werra, Toilette, Neffe Ernst, L., Emil, A. Friebel, K., Rudi, K., je 1,50 M. **Beiträge:** 1 zu 1 M. 20 Pf., 1 zu 1 M. 15 Pf., 1 zu 1 M. 10 Pf., 97 je 1 M., 3 je 90 Pf., 5 je 80 Pf., 1 zu 75 Pf., 2 je 70 Pf., 16 je 60 Pf., 1 zu 88 Pf., 2 je 55 Pf., 221 je 50 Pf., 1 zu 46 Pf., 2 je 45 Pf., 61 je 40 Pf., 110 je 30 Pf., 20 je 25 Pf., 68 je 20 Pf., 2 je 15 Pf., 1 zu 17 Pf., 28 je 10 Pf., 1 zu 5 Pf. — In der Geschäftsstelle des **Gemeinnützigen Vereins:** Sühne in Privatklagl. P. G. ./. G. H. durch Fr.-R. O. Dittmann 5 M., desgl. Max M. ./. R. v. M. 10 M., desgl. O. B. ./. E. O. 15 M., vom Fundbureau der Kgl. Polizeidirektion abgetretene Finderlöhne 43 M. 44 Pf. und eine Krawattennadel, Erlös 5 M., am 3. 11. von einem Unbekannten an den Gendarm Stein eingeg. 5 M., Ungenannt 1 M., Dr. G. 10 M., d. Justizrat Dr. Pließner 1 M., Fabrikbes. Rob. Böhme 500 M., d. Frl. Pannwitz, Lehrerin, 150 M., Evang. Arbeiter-Verein Cotta 100 M., Fürsorgestelle für Lungenkranke 90 M., Strohhutfabrik Heinrich Fritzsche eine große Anzahl Frauen- und Kinderhüte. **Sa. 1678 M. 85 Pf.**

Geschenke an Stanniol und Zigarrenspitzen gingen von nachstehenden Gebern ein: von Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen-Söhnen 13 kg Stanniol, Lehmig, Grützner, Frau von Loeben, Direktor Knöbel, Hauptm. von Kunowski, Beggerow, Kaff, Breyer und Frau Trinks.

Für das **Sechspitz:** Rechtsanw. Kohlmann d. Dr. med. Lottermoser 100 M.

Für die **Markusstiftung:** Beiträge aus den öffentlichen Sammelbüchsen 115 M. 79 Pf.

Den freundlichen Gebern spricht der unterzeichnete Ausschuß seinen herzlichsten Dank aus.

Weitere gütige Spenden nehmen die Mitglieder des Ausschusses und die öffentlichen Sammelstellen jederzeit entgegen.

Der Ferienkolonie-Ausschuß des Gemeinnützigen Vereins.

Jede Dame wende sich bei Störungen, Erkältung vertrauensvoll an Frau **Krüger, Berlin W.,** Potsdamer Str. 27b.

ff. Speisequark, täglich frisch, zum billigsten Tagespreis hat abzugeben. **„Central Molk.-Goldbach“,** Linke & Franz, **Goldbach,** Post Bischofswerda i. Sa.

Siam-Büffel-Gehörne, sowie verschiedene Antilopen-, Reh- u. Hirschgeweihe hat billig abzugeb. **Friedrich Müller,** Devrientstraße Nr. 12.

Kleine Portionen.

Leutnant: „Ach, äh — prächtiger Damenflor heute — werde Herz sehr einteilen müssen!"

Bestellte Arbeit.

Sie: „Ich muß Dich bitten, mich jetzt mal acht Tage lang so heiß zu lieben, wie zu Anfang unserer Ehe!"

Er: „Warum denn gerade jetzt und auf acht Tage?"

Sie: „Weil mich meine Jugendfreundin Olga auf so lange besuchen wird!"

Beruhigung.

Weinhändler: „Darf ich Sie für nächsten Sonntag bei mir zum Abendbrot erwarten?"

Freund: „Ich weiß nicht . . .!"

Weinhändler: „Ach was, kommen Sie nur, wir trinken ja Bier!"

Willkommene Ferien.

Fremder: „Wie konnte denn das ganze Schulhaus abbrennen, ist die Feuerwehr nicht gekommen?"

Wirt: „Bewahre, die Kinder haben's ja nicht ausgerichtet, die wir hingeschickt haben; die sind froh gewesen, daß sie diesen Winter kei' Schul' haben!"

Ganz nach Wunsch.

Sonntagsreiter: „Aber, Herr Stallmeister, was haben Sie mir denn für einen Gaul gegeben? Das Vieh fällt ja alle Nasen lang auf die Knie!"

Stallmeister: „Ja, Verehrtester, Sie haben doch ausdrücklich ein frommes Tier verlangt!"

Empfindlich.

Gesangverein (im Stadtwalde singend): „Wer hat Dich, Du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben?"

Rentier Bieske (entrüstet): „Hätt' ich gewußt, daß man das so schnell vergißt, hätt' ich ihn vor zwanzig Jahren nicht anpflanzen lassen und ihn der Stadt geschenkt!"

Die Probe.

Fremder (der sich rasieren ließ, zornig): „Wie hat mich der junge Mann denn zugerichtet . . der hat ja keine Ahnung vom Rasieren!"

Chef: „Das habe ich mir doch gleich gedacht, als er eben um eine Unterstützung vorsprach und sich als reisender Barbiergehilfe ausgab . . ich wollt'n nur mal auf die Probe stellen!"

Eins von beiden.

Junge Frau: „Nun habe ich mir so rechte Mühe beim Kochen gegeben und mein Mann hat's doch wieder nicht gegessen!"

Mutter: „Tröste Dich: Du wirst es schon lernen . . . oder er!"

Bestätigung.

„Ist Haarfärben wirklich so gefährlich wie man sagt?"

„Na und ob. Im vorigen Jahre färbte sich mein Onkel das Haar und schon drei Wochen später war er mit einer Witwe mit vier Kindern verheiratet!"

Vom Kasernenhof.

Feldwebel (zum Rekruten): „Sie stehen wieder einmal da wie ein Maler, der eine neue Richtung finden will!"

RÄTHSEL-ECKE.

Kulinarisches Silbenrätsel.

Willst du vom Ganzen, das fünf Fünftel hat,
Die ersten zwei und ersten vier dir kaufen,
So mußt du zum Geflügelhändler laufen,
Wenn's nicht ein and'rer tut an deiner Statt.
Das letzte Fünftel — auch die letzten drei —
Sowie vom Rind, Kalb, Schöps die zweiten zwei
Ist dir für Geld zu liefern allezeit
Von Herzen jeder Fleischer gern bereit.
Hast du indes aufs ganze Appetit
Und führst dir so 'was öfters zu Gemüt,
Dann wirst du auch für diesen Leckerbissen
Die richt'ge Quelle wohl zu finden wissen.

Auflösung des Rätsels in Nr. 6: Albanien.

Humoristische Beilage Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Erscheint jeden Sonnabend.

Nr. 7 (zu Nr. 44). Sonnabend, den 13. Februar 1909.

Ein seltsames Paar.

Ich habe schon manches merkwürdige Gespräch geführt, ich habe mich mit einem in Afrika geborenen Franzosen in einer englischen Kolonie über deutsch-spanische Politik unterhalten. Ich habe mit einem italienischen Aeronauten in einem zweitausend Meter hohen sibirischen Bergwerk über den norwegischen Mittelstand geplaudert. — Aber mit den beiden! „Einundzwanzig, zwei, drei, vier! Mörder! zwei, drei, vier!" — Nein, da bleibt einem einfach eben der Verstand stehen, und wenn man noch so viel hat, denn wenn man auch — — — Ach so, — ja, ich vergesse ja ganz zu erzählen.

Wie es war vor ein paar Jahren. Ich war in einer größeren Stadt Mitteldeutschlands als Zeichner in einer Kunstgießerei angestellt. — Meine Hauptaufgabe war das Entwerfen künstlerisch gehaltener „I"-Punkte.

Dort wurde ich mit einem Kollegen bekannt, der in demselben Fache arbeitete. Er entwarf Semikolons im Jugendstil.

Da meine Punkte häufig bei seinen Semikolons Verwendung fanden, entspann sich zwischen uns bald ein anregender künstlerischer Ideenaustausch, und wir wurden Freunde.

Dieser Freund hieß Hemmrich. Eines Tages forderte er mich auf, mit ihm in sein Stammlokal zu gehen, er verkehre dort in einem sehr interessanten Kreis von Künstlern. Ich war ihm erst sehr dankbar und ging dann mit. Er führte mich in eine ziemlich verräucherte Kneipe.

Dort saßen um einen großen runden Tisch zwei Herren. — Wir ergriffen jeder einen Stuhl. —

Ich stellte mich vor: „Paulus!"

Der erste verbeugte sich leicht und sagte: „Klimbt! zweiundsiebzig, zwei, drei, vier!" Worauf sich der andere ebenfalls verneigte und „Klamdt! dreiundsiebzig, zwei, drei, vier!" sagte.

Ich hielt diese Ausdrucksweise für Landessitte und unterdrückte meine Verwunderung. Ich hätte auch gar keine Zeit gehabt, ihr Worte zu geben, denn Hemmrich, dem der Kellner etwas zuzuflüstern schien, sprang plötzlich auf und rief: er müsse sofort nach dem Atelier, käme aber bald zurück. Ich war mit den beiden allein.

Sie saßen, stumm vor sich niederschauend, still vor ihrem Glase, keiner sprach ein Wort, aber ihre Lippen bewegten sich leise in einem rhythmischen Takt. Merkwürdige Menschen. Man hätte meinen können, es seien betende Lamas. Natürlich wurde ich frischer. Um nicht ebenso stumm zu bleiben, versuchte ich ein Gespräch anzuknüpfen. — „Eine Lage!" begann ich. — Beide blickten erstaunt auf. — „Wie die der Russen im letzten Feldzug . . ." fuhr ich fort.

Beide blickten enttäuscht zu Boden — wahrscheinlich glaubten sie, ich habe eine Lage Bier bestellen wollen.

„Muß doch entsetzlich gewesen sein!" rief ich schnell, um den Eindruck zu verwischen, „es heißt, daß in der einen Schlacht über zwanzigtausend gefallen sind!"

„Achtundachtzig, zwei, drei, vier! Leider," antwortete Herr Klamdt. „Neunundachtzig, zwei, drei, vier! mehr!" fügte Herr Klimbt hinzu.

„So viel!" rief ich entsetzt. Ich war so ergriffen, daß ich eine Weile gar nichts denken konnte; den beiden schien es nicht besser zu gehen. Eine Zeitlang sprach niemand ein Wort. Endlich fiel mir wieder etwas ein: „Haben Sie schon gehört?" sagte ich, „aus der hiesigen Irrenanstalt soll eine Anzahl Tobsüchtiger ausgebrochen sein!"

„Neunundachtzig — zwei, drei, vier! freilich!" antwortete Herr Klimbt, und Herr Klamdt fügte hinzu: „Neunundachtzig, zwei, drei, vier! gewiß!"

„Entsetzlich!" stöhnte ich auf, „ich hätte nie geglaubt, daß so viel Kranke in einer Anstalt untergebracht werden könnten, aber man hat doch schon wieder einige davon eingefangen!"

Neue geharnischte Sonetten

[illegible]

[illegible]

jetzigen Rentier Meisgen im Drüsen.

1932.

Der hohe Besuch.

Zum Besten kam der Onkel zum Besuche.
Zu Kaiser Wilhelm König Eduard —
Ob nu das Volk, das sich um jeden schaart,
Befreit is endlich von des Mißtrau'ns Fluche?

Berlin beehrde Eduard der Kluge —
Umsonst zu reisen is nich seine Art —
Und lieber wär' ihm nach Paris die Fahrt,
Gäb' er die Wahl nach seines Herzens Zuge.

Was wird nu des Besuches Folge sein,
Wenn von Sardanapal und Kalamable
Der Gast sich ausruht jenseits vom Kanale?

Ach, hier is wieder leicht zu prophezein:
England wird unsere Friedensliebe trauen
Und desderwegen — Panzerschiffe bauen!

„Siebenundachtzig, zwei, drei, vier! natürlich!" bemerkte Herr Klimbt, und Herr Klamdt sagte: „Achtundachtzig, zwei, drei, vier, sofort!"

„Aber erlauben Sie, meine Herren," rief ich, „wie kann man denn achtundachtzig einfangen, wenn nur dreiundachtzig ausbrechen?"

Ich verstummte jäh. Herr Klimbt hatte Herrn Klamdt einen Blick zugeworfen und dieser darauf vielsagend nach dem Himmel gedeutet. Das Gespräch war ihnen peinlich; wahrscheinlich hatte der eine, vielleicht auch beide Verwandte unter den Ausgebrochenen.

Eine Weile saßen wir abermals schweigend; die beiden bewegten wieder die Lippen.

Endlich gelang es mir, mir wieder etwas einfallen zu lassen.

„Es soll ja auch vor nicht zu langer Zeit ein Mord in dieser Gegend geschehen sein!" sagte ich.

„Neunundneunzig, zwei, drei, vier! Jawohl!" bestätigte Herr Klamdt. Ich fuhr auf: „Was, neunundneunzig? sagen Sie, aber das ist ja kein Mord mehr, das ist ja ein Massaker! Nein, nein, das ist nicht möglich, bedenken Sie doch nur, da müßte ja bei der Einwohnerzahl der Stadt immer der zehnte Mensch ein Mörder sein! Ganz recht, rechnen Sie nach, unter zehntausend Menschen müßten immer neunzig Mörder sein!"

„Hunderteins, zwei, drei, vier! begann Herr Klimbt.

Aber ich ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Nein! nein!" rief ich, „Sie haben sich verrechnet, so viel können es nicht sein; es wäre entsetzlich! Diese Stadt wäre keine Stadt mehr, das wäre eine Räuberhöhle!"

Ich war von meinem Sitz aufgefahren und hatte beide Hände beschwörend erhoben.

Da aber rückten mir beide näher, faßten mich, drückten mich auf meinen Stuhl nieder und begannen folgenden Wechselgesang.

Klimbt: „Aber — hundertzehn, zwei, drei, vier!"
Klamdt: „nehmen — hundertelf, zwei, drei, vier!"
Klimbt: „Sie — hundertzwölf, zwei, drei, vier!"
Klamdt: „doch — hundertdreizehn, zwei, drei, vier!"
Klimbt: „endlich — hundertvierzehn, zwei, drei, vier!"
Klamdt: „Vernunft — hundertfünfzehn, zwei, drei, vier!"
Klimbt: „an — hundertsechzehn, zwei, drei, vier!"

Hier unterbrach ein heiteres, krampfhaftes, konvulsivisches Gelächter, in welches ich ausbrach, den orakelhaften Dialog. „Nehmen Sie doch Vernunft an —!" wagten diese unheimlichen Sphinxe mir zu sagen. Vernunft, Vernunft sollte ich annehmen, dabei bearbeiteten sie mich von zwei Seiten unendlich in einer Weise, daß der schlichte Wahnsinn bereits seine Krallen nach mir ausgestreckt hatte. Ich lachte grell, gellend, ich sprang auf, ich schüttelte beide, die mich zu halten suchten, ab und eilte hinaus.

Als ich im eiligen Lauf um die Ecke des städtischen Opernhauses bog, rannte ich mit meinem Freunde, der zurückkehrte, zusammen.

„Mensch!" schrie ich, „Mann, Semikolonik, in was für Gesellschaft hast Du mich gebracht? — Sind das Verbrecher, ich meine unheimliche Sphinxe — sind das Repräsentationsirre?"

„Die beiden?" fragte Hemmrich ruhig, „das sind Paukenspieler, die haben oft lange Zeit; da kommen sie dann herunter und trinken ihren Schoppen. Damit sie sich aber nicht verzählen, zählen sie unten die Takte weiter, ich glaube, heut hatten sie hundertzwanzig Takte Pause. Ich nahm an, gerade das Gespräch würde Dich interessieren!"

Ich habe meinen Freund Hemmrich nur noch einmal wiedergesehen, wie er als Hauptbelastungszeuge vernommen wurde, ich aber auf der Anklagebank saß, beschuldigt der schweren Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges.

Arme Reisende.

Unfaßbar.

Gigel (in Dresden zum Besuch, ein Plakat lesend): „Do stehe: „Wohlolfteier Wein!“ Was is denn dös?“

Dresdner: „Das ist Wein, von dem man absolut keinen Rausch bekommt!“

Gigel: „Keen Rausch? Ja, jowwegen trinkt ma nachher solchenn Wein?“

Beruhigung.

Cousin: „Was hast Du denn, liebe Cousine? Du zitterst ja an allen Gliedern?“

Cousine: „Ach Gott, mein Mann ist eben ausgeritten und noch dazu auf einem sehr unruhigen Pferde — ich fürchte um seine Angst!“

Cousin: „Beruhige Dich nur — er wird nicht lange oben bleiben!“

Trotzdem.

A.: „Sie haben sich also entschlossen, nach Dresden zu übersiedeln? Gefällt es Ihnen hier besser als in Berlin?“

B.: „Ja, bedeutend!“

A.: „Haben Sie Verwandte hier?“

B.: „Ja, auch — aber es gefällt mir trotzdem!“

Nicht nötig.

„Wollen der Herr Leutnant sich nicht einige Diapholien als Federschmuck zulegen?“

„Nicht nötig — frehe oft selbst am Fenster.“

Immer im Beruf.

Schwiegervater in spe: „Sie wollen meine Tochter heiraten? Schön, aber ist denn Ihre Liebe auch echt?“

Freier: „Das Beste und Dauerhafteste, was in dieser Artikel überhaupt geliefert werden kann!“

Boshafte Frage.

Schauspieler (aufgeregt): „Ausgepfiffen hat man mich! Aber ich werde mich rächen!“

Freund: „Ja, kannst Du denn noch schlechter spielen?“

Hammer und Amboß.

Der kleine Enkel (mit dem Hammer, den er eben zum Nägeleinklopfen benutzt hat, anhebend): Großpapa, auf Deinem Kopf kriecht eine Raupe — soll ich sie totschlagen?“

Anziehungspunkt.

A.: „Jeden Tag sehe ich Dich in dieser Straße Fensterpromenade machen; wohnt Deine Braut hier?“

B.: „Nein, aber dieses schöne Haus gehört ihr!“

Beim Wiedersehen.

A.: „Deine Tochter ist wohl auch längst nicht mehr ledig, alter Freund?“

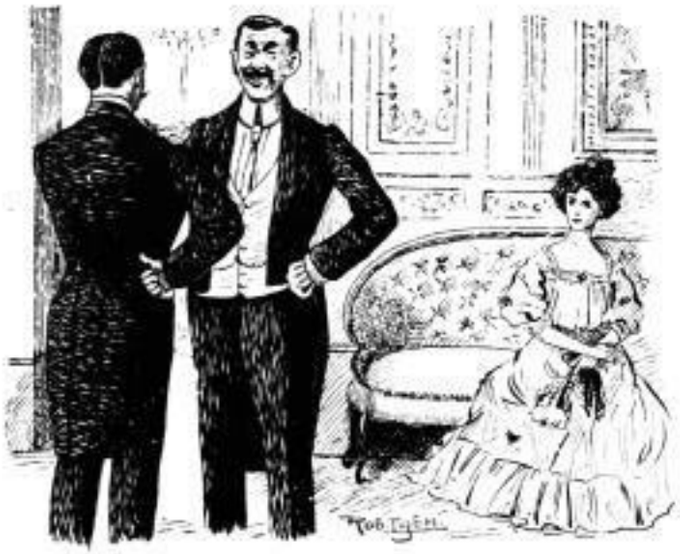
B. (seufzend): „O, im Gegenteil: die wird immer lediger!“

Der Modeheld.

Herr (der einem Bettler einen Rock schenken will): „Der Rock ist Ihnen wohl nicht mehr gut genug, daß Sie ihn so kritisch betrachten?“

Bettler: „O gewiß, aber ich weiß nicht, ob ich ihn werde tragen können — ich habe keine passende Weste dazu!“

Unruhiger Geschmack.



„Weshalb heiraten Sie eigentlich nicht?“

„Ja, Frau habe ich mich mal in eine Dame verliebt — ihrrrpp, gefällt mir eine andere besser!“

Fatale Unterbrechung.

Verblümte Mahnung

A.: „Daß ich neulich 8 Tage verreist war, wissen Sie ja?“

B.: „Keine Ahnung!

A.: „So, so, ich dachte schon, Sie wären während der Zeit vielleicht dagewesen, um mir meine Rechnung zu bezahlen?“

Durchschaut.

Lehrer: „Wunderbarer Weise ist in Deiner Rechenaufgabe kein einziger Fehler!“

Schüler: „Wie ich mir aber auch den Kopf zerbrochen habe!“

Lehrer: „Wessen Kopf?“

Naiv.

Fräulein (das eine Bundesbahnkarte gelöst hat): „Noch eine Frage, wieviel Freigepäck hat denn ein Hund?“

Die erste Zigarre.

Gymnasiast: „Der Zigarrenhändler muß mich betrogen haben; jetzt rauche ich schon zehn Minuten, und mir wird noch immer nicht übel!“

Bewunderung.

Frau (die sich eben mit ihrem Mann gezankt hat): „Mein Mann ist doch wirklich durch und durch unpraktisch; sogar wenn er im Zorn mit der Faust aufs Klavier schlägt, wird ein Akkord!“

Bekehrt.

Richter: „Im letzten Jahre sind Sie fünfmal wegen Diebstahls von Feldfrüchten bestraft worden.“

Angeklagter (begeistert): „Ja, Herr Richter, ich bin zur Natur zurückgekehrt, ich lebe nur noch vegetarisch!“

Von Rechts wegen.

Amtmann: „Nach dem Zeugnis des Forstgehilfen Huber erscheinen Sie dringend verdächtig, im Walde gerauscht zu haben und werden deshalb in eine Ordnungsstrafe von drei Mark genommen. außerdem wird auf Einziehung des Zigarrenstummels erkannt!“

Uebertrumpft.

Komponistenehegattin: „Mein Töchterchen hat ein angeborenes musikalisches Talent, kaum hat mein Mann eine neue Melodie auf dem Klavier gespielt, so singt sie mein Mädchen mitten in der Arbeit nach.“

Dichtergattin: „Ach, eitl nein's! Die klopft die Teppiche stets im Sopranoschlüssel aus!“

Vom Kasernenhof.

Unteroffizier (zum Einjährigen): „Was sind Sie?“

Einjähriger: „Doktor der Philosophie.“

Unteroffizier: „Philosophie? Gott, was es in der Welt doch für Krankheiten gibt!“

Ein guter Freund.

A.: „Dieses ist das letzte Päckchen Zigarren, das ich gekauft habe; ich will mir das Rauchen abgewöhnen!“

B.: „Darf ich Dir vielleicht helfen?“

Ein Zeitfrau.

„Nun, Lottchen, was wünschst Du Dir denn zu Deinem Geburtstage?“

„Gar nichts.“

„So? Warum denn?“

„Nun, da hat man doch keine Gegenverpflichtungen.“